



Für das „Gewerbegebiet Wallersheimer Weg“ in der Stadt Koblenz – Stadtteil Lützel

Stadtverwaltung Koblenz
Amt für Stadtentwicklung und Bauordnung
Bahnhofstraße 47
56068 Koblenz

energielenker projects GmbH
Niederlassung Rhein-Main
Robert-Bosch-Straße 11b
63225 Langen (Hessen)

KOBLENZ
VERBINDET.

 **energielenker**

23.04.2025

| | | |
|-------|--|----|
| 1 | Einleitung & Projektziele..... | 2 |
| 2 | Bestandsaufnahme | 4 |
| 2.1 | Untersuchungsgebiet Wallersheimer Weg | 4 |
| 2.2 | Klimatischer Ist-Stand im Untersuchungsgebiet | 5 |
| 2.3 | Zukünftige klimatische Entwicklung im Untersuchungsgebiet..... | 6 |
| 2.4 | Gesundheitliche & Wirtschaftliche Folgen..... | 8 |
| 2.4.1 | Gesundheitliche Folgen | 8 |
| 2.4.2 | Wirtschaftliche Folgen..... | 9 |
| 2.5 | Bestandsanalyse | 11 |
| 2.5.1 | Flächennutzung | 11 |
| 2.5.2 | Grünstrukturen..... | 13 |
| 2.5.3 | Gebäudebestand..... | 15 |
| 2.5.4 | Mobilität | 20 |
| 3 | SWOT-ANALYSE | 25 |
| 3.1 | Stärken | 26 |
| 3.2 | Schwächen | 28 |
| 3.3 | Chancen | 30 |
| 3.4 | Risiken | 32 |
| 4 | Entwicklungspotenziale | 33 |
| 4.1 | Städtebau | 33 |
| 4.2 | Klimaanpassung und Klimaschutz..... | 37 |
| 5 | Leitbild - Klimawandelangepasster Wallersheimer Weg: Nachhaltig und Resilient..... | 39 |
| 6 | Umsetzungskonzept | 42 |
| 6.1 | Maßnahmenkatalog | 45 |
| 6.2 | Umsetzungsfahrplan..... | 73 |
| 6.3 | Verstetigungs- und Controllingstrategie..... | 77 |
| 7 | Nächste Schritte..... | 79 |

1 EINLEITUNG & PROJEKTZIELE

Das 21. Jahrhundert wird maßgeblich von der globalen Erderwärmung beeinflusst, was weitreichende Auswirkungen auf Menschen und Umwelt hat. Die Wetterextreme der letzten Jahre haben gezeigt, dass der Klimawandel längst stattfindet. Städte spielen eine entscheidende Rolle bei der Bewältigung des Klimawandels und seiner Folgen aufgrund der hohen Bevölkerungsdichte sowie der zentralen Infrastruktur und Ressourcen. Durch die Anpassung an lokale Bedingungen können Städte einen erheblichen Beitrag zur Reduzierung von Treibhausgasemissionen leisten und die Resilienz gegenüber den Auswirkungen des Klimawandels stärken.

Der Stadtteil Lützel liegt im Fördergebiet Stadtgrün Lützel, welches mit Hilfe der städtebaulichen Erneuerung insbesondere zum Ziel hat, die gewachsene bauliche Struktur der Städte und Gemeinden zu erhalten und zeitgemäß fortzuentwickeln sowie die wirtschaftlichen Entfaltungsmöglichkeiten durch städtebauliche Maßnahmen zu stärken und zu verbessern. Sie dient vorrangig der Stärkung der Innenentwicklung und unterstützt die Städte und Gemeinden bei der Bewältigung des wirtschaftsstrukturellen und demographischen Wandels sowie der Folgen der Konversion. Wesentliche Zielsetzungen sind deshalb insbesondere die Schaffung resilienten und klimaangepasster Stadtstrukturen, die nachhaltige Verbesserung der Arbeits-, Wohn- und Umweltqualität, die Pflege und Erhaltung des baulich-kulturellen Erbes, der Umbau der Siedlungs- und Stadtstrukturen sowie der Anstoß und die Begleitung des wirtschaftlichen Strukturwandels. Die klimagerechte Stadt- und Quartiersentwicklung ist explizit eine Aufgabe des Stadtumbaus gemäß §171a BauGB. Deshalb sollen in Zukunft noch stärker die Aspekte klimaschonender und klimaverbessernder Maßnahmen in den Blick rücken und in konkreten Maßnahmen und Projekten umgesetzt werden. Es sollen insbesondere das Quartiers- /Stadt-klima und die grüne Infrastruktur verbessert werden.

Im Rahmen einer klimagerechten Stadt- und Quartiersentwicklung bieten insbesondere Gewerbegebiete erhebliche Potenziale für die Umsetzung effektiver Klimaschutz- und Klimafolgenanpassungsmaßnahmen. Da viele Gewerbegebiete eine starke Versiegelung aufweisen, stellen sie regelmäßig Hitzeinseln dar, die zur weiteren Überwärmung der umliegenden Stadtgebiete beitragen.

Die Stadt Koblenz erarbeitet aktuell ein Klimaanpassungskonzept, in dem das Thema Hitze einen Schwerpunkt bilden wird. Schon jetzt sind die Hitzevorsorge, die Entsiegelung von Flächen, die klimaresiliente Durchgrünung der Innenstadt, klimaangepasste Neubauten und der Art- und Biotopschutz Schwerpunkte der Arbeit. Des Weiteren hat sie den Klimanotstand ausgerufen (2019), Hochwasser- und Starkregenvorsorgekonzepte erarbeitet und zahlreiche Kleinprojekte, wie Renaturierungen und Pflanzaktionen umgesetzt. Auch im Integrierten Städtebaulichen Entwicklungskonzept (ISEK) „Stadtgrün Koblenz-Lützel“ werden relevante Aspekte und Zielvorgaben für den Klimaschutz festgelegt. Nun wird durch die Erarbeitung des vorliegenden Klimaschutzteilkonzepts mit Fokus auf Klimafolgenanpassung für das Gewerbegebiet Wallersheimer Weg ein abgestimmter und umsetzungsorientierter Handlungsrahmen für die zukünftige Entwicklung geschaffen. Dies trägt explizit der rechtlich verankerten Aufgabe des Stadtumbaus Rechnung, eine klimagerechte Stadt- und Quartiersentwicklung zu fördern.

Gemäß Stadtratsbeschluss vom 21.07.2023 ist die Verwaltung mit der Erarbeitung eines nachhaltigen Konzeptes für eine klimaorientierte Quartiersentwicklung für den Bereich des Gewerbegebietes am Wallersheimer Weg beauftragt. Gleichzeitig hat der Stadtrat die Durchführung der vorbereitenden Untersuchung gemäß § 141 BauGB beschlossen. Das Untersuchungsgebiet umfasst den unten dargestellten Bereich (siehe Abbildung 1-1).

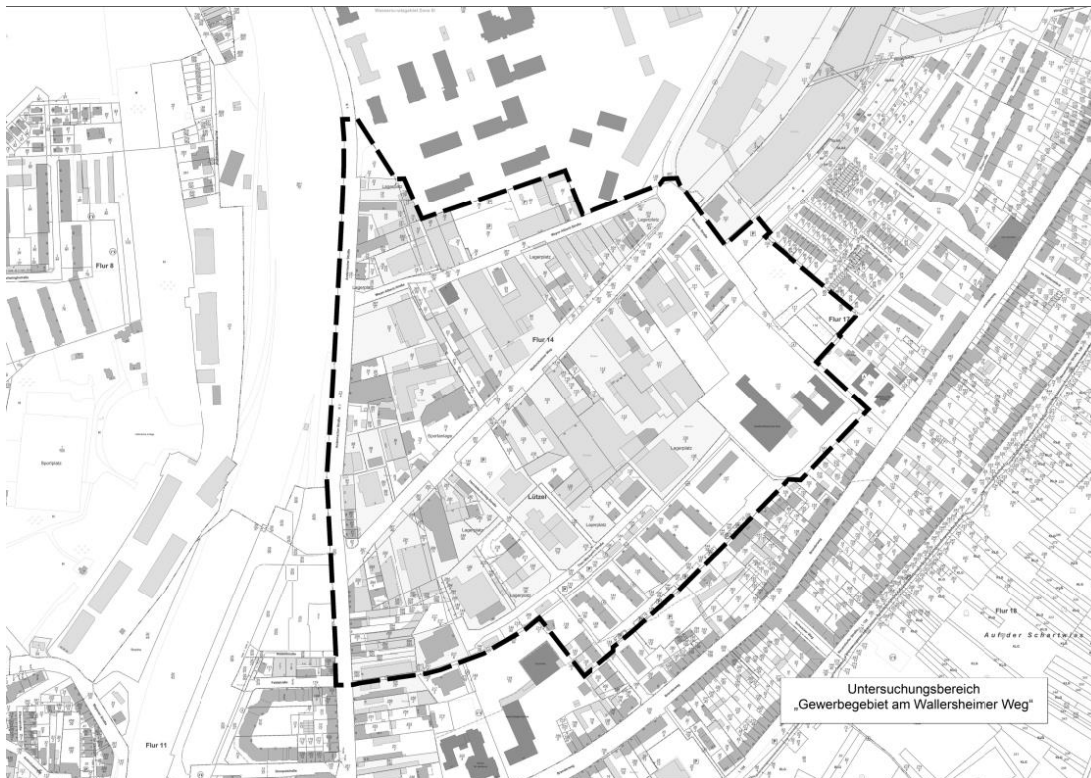


Abbildung 1-1: Untersuchungsgebiet

Auf Basis der funktionalen und strukturellen Potentiale des Gebietes sollen die Möglichkeiten der Entwicklung aufgezeigt werden. Dabei sollen auch Aspekte der Nachverdichtung, Entsiegelung, flächensparenden Bauweise, Nach-, Folgenutzung bzw. Neukonzipierung von minder-genutzten Teilflächen sowie die Schaffung von nachhaltig qualitativ wertvollen Freiräumen u. ä. als zweite mittel- bzw. langfristige Entwicklungsstufe betrachtet werden. Gleichzeitig sollen kurz- und mittelfristige Handlungsfelder sowie Projekte und Maßnahmen erarbeitet werden. Dabei sind auch Bausteine wie eine Förderrichtlinie mit dem Thema Entsiegelung und Begrünung, nachhaltiges Wassermanagement, sonstige Fördermöglichkeiten und Informationsplattformen für Bürger*innen und Gewerbetreibende, und konkrete Modellvorhaben als stadttökologische Vorzeigeprojekte zu betrachten.

Das Klimaschutzteilkonzept soll dabei umsetzungsorientiert sein und konkrete Handlungsfelder sowie Maßnahmen benennen. Um eine klimafreundliche Quartiersentwicklung im Gewerbebereich am Wallersheimer Weg voranzutreiben, werden die aktuellen Gegebenheiten analysiert und zukünftige Entwicklungs- und Verbesserungsmöglichkeiten aufgezeigt. Das Untersuchungsgebiet wurde im Hinblick auf Klimawandelfolgen analysiert, darauf aufbauend wurde eine SWOT-Analyse durchgeführt und Maßnahmenpakete für eine klimaresiliente Stadtentwicklung abgeleitet, die in einem Umsetzungskonzept zusammengefasst sind. Durch die zukünftige Entwicklung dieser Maßnahmen soll nicht nur das Klima und die ökologische Qualität des Quartiers verbessert werden, sondern auch die funktionalen und strukturellen Potenziale im Gewerbegebiet erhöht werden. In seiner Herangehensweise soll das Konzept als Vorbild auch für andere Stadtgebiete wirken.

2 BESTANDSAUFNAHME

2.1 UNTERSUCHUNGSGEBIET WALLERSHEIMER WEG

Das Untersuchungsgebiet Wallersheimer Weg liegt im Stadtteil Lützel in Koblenz. Angrenzende Stadtteile sind im Nord-Osten Neuendorf und im Süd-Westen Metternich. Der Stadtteil liegt entlang des linken Rhein-Moselbogen. Auf der gegenüberliegenden Moselseite liegt die Koblenzer-Altstadt, welche über die Balduinbrücke zu erreichen ist.

Das Gewerbegebiet ist mit der Nähe zum Wasser, dem Bahnhof Lützel und der B416 sowie B9, welche zur A48 und über die Europabrücke über die Mosel führt, erschlossen. Innerstädtische Verkehrsachsen des Stadtteils sind zudem die Andernacher Straße, in Richtung Industriegebiet, die Mayener Straße nach Metternich und über Brenderweg und Wallersheimer Weg Richtung Neuendorf. Am Bahnhof Koblenz-Lützel fahren die RB8 Richtung Mönchengladbach und die RB26 nach Mainz. In weniger als 5 Minuten gelangt man mit der Bahn über die Moseleisenbahnbrücke zum Koblenzer Hauptbahnhof.

Der vorliegende Kartenausschnitt zeigt die Lage Untersuchungsbereichs im städtischen Zusammenhang (siehe Abbildung 2-1).

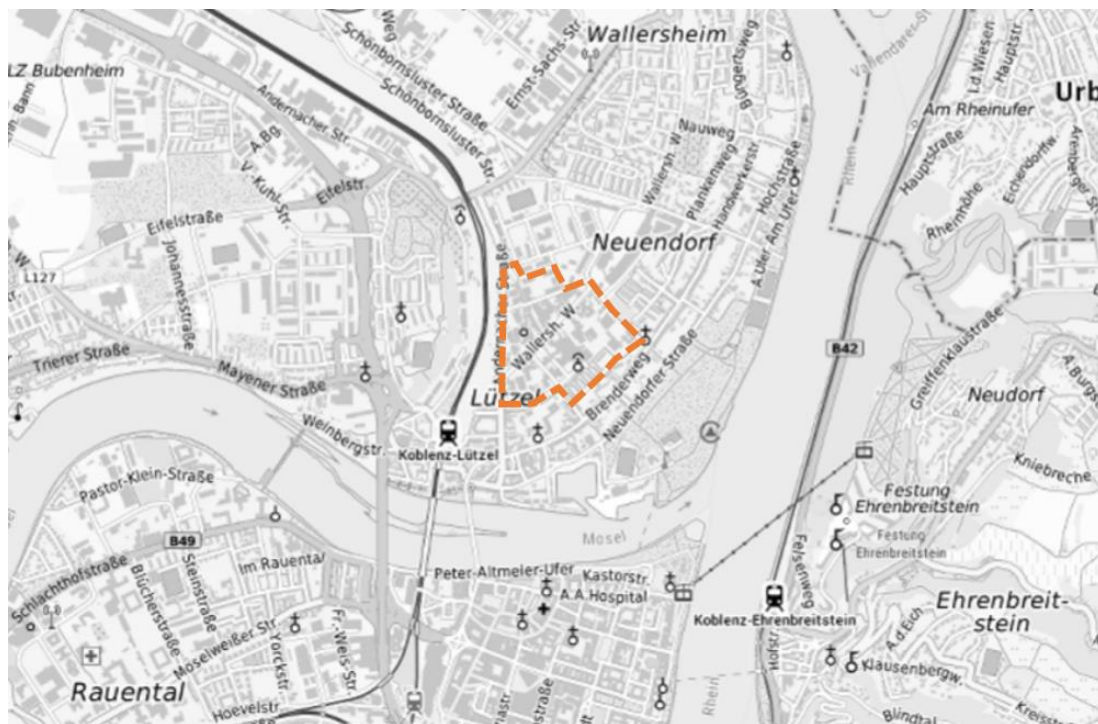


Abbildung 2-1: Lage des Untersuchungsbereichs im städtischen Zusammenhang“ (Quelle: Geoportal Koblenz 2024)

Das Gewerbegebiet spielt neben dem Potenzial für eine klimagerechte und resiliente Stadtentwicklung eine wichtige Rolle für die Nahversorgung der angrenzenden Stadtteile. Neben gewerblichen Nutzungen sind punktuell auch kulturelle und soziale Einrichtungen, wie der Kulturfabrik, vorzufinden. Damit ergeben sich vielfältige Nutzungsansprüche an das Gebiet.

Der Mosel-Rhein-Bogen liegt in circa 1km Entfernung und im Nord-Westen befindet sich der Volkspark, welcher über eine Brücke im Norden zu erreichen ist. Allerdings sind diese Grünflächen nicht wohnortnah aus dem Hauptwohngebiet des Gewerbegebietes zu erreichen.

2.2 KLIMATISCHER IST-STAND IM UNTERSUCHUNGSGEBIET

Die Stadt Koblenz liegt am südlichen Rand des Rheinischen Schiefergebirges und ist von verschiedenen geologischen Formationen umgeben, darunter das Neuwieder Becken. In Bezug auf die klimatische Ist-Situation gehört das Neuwieder Becken zu den landesweit stark thermisch belasteten Zonen.

Das Stadtklima von Koblenz ist je nach Flächennutzung und Baustruktur sehr unterschiedlich. Im Untersuchungsgebiet Wallersheimer Weg ist bereits heute eine hohe Hitzebelastung feststellbar. Die Oberflächentemperaturen im Gewerbegebiet sowie die Hitze-Hotspots am 02.06.2021 werden in der nachfolgenden Abbildung 2-2 dargestellt. Hieraus ergibt sich, dass das gesamte Untersuchungsgebiet von Hitzebelastung betroffen ist und ein Großteil der Flächen 10 °C wärmer ist als die Gebietsmitteltemperatur. Der Bereich südlich der Aqsa Moschee weist sogar Temperaturen von mehr als 14 °C über der Gebietsmitteltemperatur auf.

Dies ist insbesondere auf den hohen Versiegelungsgrad und die hohe Bebauungsdichte im Gebiet zurückzuführen, was die thermische Belastung bereits heute begünstigt. Asphalt und Beton absorbieren Wärme, was zu einem Temperaturanstieg führt. Der Mangel an Grünbestand im Gebiet verringert die Verdunstung und verhindert somit einen kühlenden Effekt. Auch durch den hohen Fahrzeugbetrieb im Gebiet wird Wärme durch die Motoren und Auspuffanlagen erzeugt.

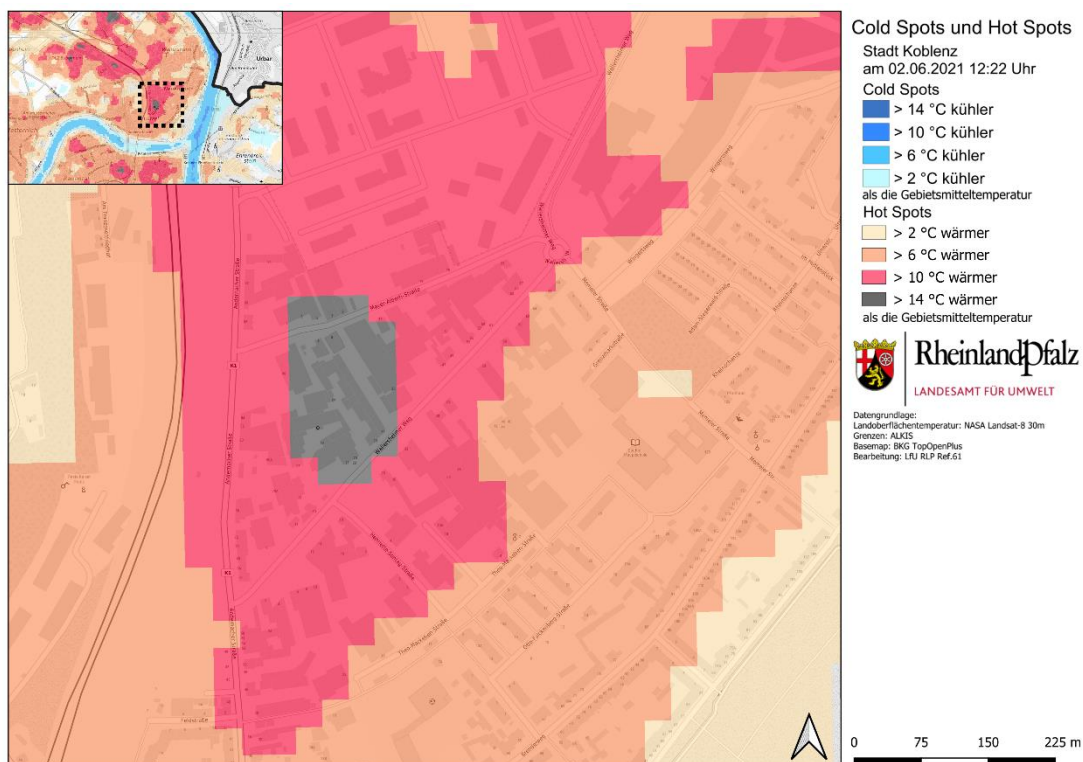


Abbildung 2-2: Cold Spots und Hotspots im Untersuchungsgebiet am 02.06.2021 (Datenquelle: NASA, Bearbeitung: (LfU RLP, 2021))

In Kaltluftentstehungsgebieten entstehen kalte Luftmassen aufgrund spezifischer topographischer und klimatischer Bedingungen, häufig begünstigt durch Senken oder tiefer gelegene Regionen, was zur Bildung von Kaltluftseen oder -strömungen führen kann. Im Stadtgebiet Koblenz befinden sich insbesondere auf den höher gelegenen Flächen im Süden und Osten Kaltluftentstehungsgebiete (siehe Abbildung 2-3). Für den horizontalen Luftaustausch spielen Rhein, Mosel (tagsüber) sowie die Bahnlinien eine relevante Rolle.

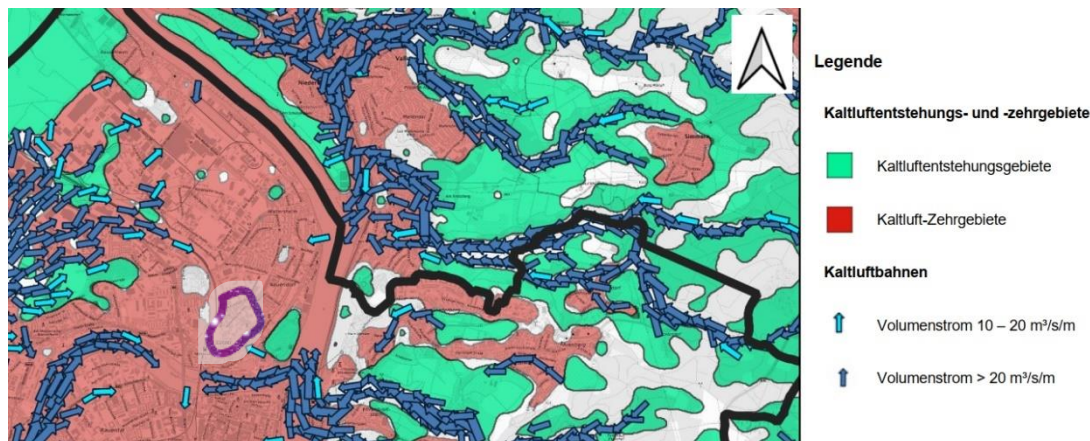


Abbildung 2-3: Kaltluftentstehungsgebiete Koblenz (Datenquelle: Stadt Koblenz, Bearbeitung: Bundesamt für Kartographie und Geodäsie 2018)

Trotz des Lützeler Volksparks lässt sich den Daten entnehmen, dass das Gewerbegebiet Wallersheimer Weg weitestgehend von den Kaltluftströmen abgeschnitten ist. Die horizontalen wie vertikalen Austauschmöglichkeiten aufgrund der dichten Bebauung im Gebiet sehr stark eingeschränkt. Durch die dichte Bebauung wird demzufolge die Luftzirkulation behindert und die Wärme wird zurückhalten, was zum lokalen Temperaturanstieg im Gebiet führt. Problematisch wirkt sich dabei die mangelnde nächtliche Abkühlung aus, da die Materialien die Wärme speichern und nachts sehr langsam wieder abgeben. Dies trifft dann auch auf die Flüsse, insbesondere bei Niedrigwasser, zu.

2.3 ZUKÜNFTIGE KLIMATISCHE ENTWICKLUNG IM UNTERSUCHUNGS- GEBIET

Um die zukünftige Entwicklung des Klimas im Untersuchungsgebiet Wallersheimer Weg einzuschätzen, werden sogenannte Klimaprojektionen herangezogen. Eine belastbare Aussage über die zukünftigen Klimaveränderungen kann nur bis zu einem bestimmten geographischen Detailgrad erfolgen. Daher werden im Folgenden die wahrscheinlichen zukünftigen Klimaveränderungen der Lufttemperatur sowie der Anzahl von Sommertagen und heißen Tagen für die Stadt Koblenz und die umliegenden Landkreise Mayen-Koblenz, Neuwied und den Rhein-Lahn-Kreis dargestellt (Pfeifer, Bathiany & Rechid, 2021). Dabei beziehen sich die Änderungen der Klimaprojektionen auf die Referenzperiode 1971-2000.

Das RCP 8.5-Szenario (s. Tabelle 2-1) geht davon aus, dass die Treibhausgaskonzentration bis zum Jahr 2100 auf mehr als 900 ppm ansteigt und die Weltbevölkerung im selben Zeitraum auf 12 Milliarden Menschen wächst. Im Vergleich zum Jahr 2000 wird sich der Energieverbrauch etwa vervierfachen und Kohle wird den größten Teil des Energiebedarfs decken.

Tabelle 2-1: „Worst Case“ (Szenario RCP 8.5) für die Stadt Koblenz und umliegende Landkreise (Datenquelle: (Pfeifer, Bathiany, & Rechid, 2021))

| Kennwerte | 1971-2000 | nahe Zukunft Änderung 2036-2065 zu 1971-2000 | | ferne Zukunft Änderung 2069-2098 zu 1971-2000 | | | |
|----------------------------|-----------|--|---------------|---|----------------|---------------|---------------|
| | gemessen | Mittlerer Wert | 15. Perzentil | 85. Perzentil | Mittlerer Wert | 15. Perzentil | 85. Perzentil |
| Lufttemperatur | 8,7 °C | + 1,8 | + 1,2 | + 3,0 | + 3,4 | + 2,6 | + 5,1 |
| Sommertage (Tmax≥25°C) | 29,8 | + 11,0 | + 3,1 | + 40,5 | + 23,8 | + 12,8 | + 76,0 |
| Heiße Tage (Tmax≥ 30°C) | 4,8 | + 3,1 | - 0,2 | + 20,3 | + 8,8 | + 2,0 | + 49,9 |

Das RCP 4.5-Szenario (s. Tabelle 2-2) nimmt an, dass die Weltbevölkerung auf 9 Milliarden Menschen anwächst und geht bei einer CO₂-Konzentration von 538 ppm von dem 4,5-fachen der Strahlungsleistung aus (maribus gGmbH, 2017).

Tabelle 2-2: Moderate Entwicklung (Szenario RCP 4.5) für die Stadt Koblenz und angrenzende Landkreise (Datenquelle: (Pfeifer, Bathiany, & Rechid, 2021))

| Kennwerte | 1971-2000 | nahe Zukunft Änderung 2036-2065 zu 1971-2000 | | ferne Zukunft Änderung 2069-2098 zu 1971-2000 | | | |
|----------------------------|-----------|--|---------------|---|----------------|---------------|---------------|
| | gemessen | Mittlerer Wert | 15. Perzentil | 85. Perzentil | Mittlerer Wert | 15. Perzentil | 85. Perzentil |
| Lufttemperatur | 8,7 °C | + 1,6 | + 0,8 | + 2,6 | + 2,1 | + 1,3 | + 3,1 |
| Sommertage (Tmax≥25°C) | 29,8 | + 10,6 | + 4,5 | + 34,5 | + 11,9 | + 2,5 | + 41,9 |
| Heiße Tage (Tmax≥ 30°C) | 4,8 | + 3,0 | + 0,1 | + 15,8 | + 3,2 | + 0,4 | + 19,6 |

Die mittlere Jahrestemperatur wird laut Modellierung bereits in der nahen Zukunft (2036-2065) um 1,6 (moderat) bis 1,8° Kelvin (worst case) im Vergleich zur Messperiode 1971-2000 in Koblenz ansteigen, wo die Jahresdurchschnittstemperatur bei 8,7° Celsius lag. In der fernen Zukunft (2069-2098) muss mit einer durchschnittlichen Temperatur von 2,1 (moderat) bzw. 10,8° Celsius jährlich und 3,4 (worst case) bzw. 12,1° Celsius in Koblenz jährlich gerechnet werden.

Neben dem Anstieg der Jahresmitteltemperatur wird ebenfalls eine deutliche Zunahme der warmen Tage angenommen. Im moderaten Szenario werden es für die nahe Zukunft bereits etwa 40 und für die ferne Zukunft ca. 42 Sommertage sein, wovon 7,8 bzw. 8 heiße Tage sein werden. Beim Worst-Case-Szenario werden es für die nahe Zukunft in Koblenz bereits etwa 41 und für die ferne Zukunft ca. 54 Sommertage sein, wovon ca. 8 bzw. 14 heiße Tage sein werden.

Da das Untersuchungsgebiet bereits heute zu einem der am stärksten von Überwärmung betroffenen Bereiche der Stadt Koblenz zählt, wird sich die klimatische Belastung laut den Prognosen zukünftig noch deutlich verstärken. Aufgrund dessen sind im Gebiet Wallersheimer Weg vielfältige Maßnahmen erforderlich, um den Auswirkungen des Klimawandels langfristig entgegenwirken.

2.4 GESUNDHEITLICHE & WIRTSCHAFTLICHE FOLGEN

2.4.1 Gesundheitliche Folgen

Der Mensch ist auf vielfältige Weise von den Klimaveränderungen betroffen. Die zunehmende Intensität und Häufigkeit von Hitzetagen und Tropennächten stellen ein unmittelbares Gesundheitsrisiko für den Mensch dar. Hohe sommerliche Temperaturen und mangelnde nächtliche Abkühlung belasten das Herz-Kreislaufsystem in besonderem Maße. Alte, kranke oder körperlich eingeschränkte Personen sowie Kleinkinder sind diesbezüglich besonders gefährdet.

In stark verdichteten und versiegelten Gebieten, welche wenige Verschattungselemente aufweisen wie im Gewerbegebiet Wallersheimer Weg, sind die hitzebedingten Belastungen besonders stark. Das Gebiet umfasst wichtige Versorgungsfunktionen. Versorgungsgänge und -wege können in der Zukunft immer stärkere gesundheitliche Risiken nach sich ziehen. Verstärkt wird dies durch die Belastungen aufgrund der Luftverschmutzungen und Abwärme des Straßenverkehrs.

Hitze führt zu gesundheitlichen Problemen, insbesondere bei älteren Menschen, Kindern und Menschen mit bestehenden Krankheitsbildern. Hitze kann zu gesundheitlichen Problemen führen, wie Hitzschlag oder Dehydrierung, insbesondere wenn keine ausreichenden Möglichkeiten zur Kühlung oder Trinkwassermöglichkeiten vorhanden sind.

Hohe Temperaturen können zudem das Wohlbefinden und die Lebensqualität beeinträchtigen. Ohne Zugang zu einem privaten Garten oder öffentlichen Grünflächen können Bewohner*innen und Besucher*innen weniger Möglichkeiten haben, sich abzukühlen und zu entspannen. Dies kann zu erhöhtem Stress und Unbehagen führen.

Auch können finanzielle Belastungen entstehen, da Bewohner*innen ohne eigenen Garten möglicherweise mehr Geld für Klimaanlage oder andere Kühlungsmöglichkeiten ausgeben müssen, um der Hitze standzuhalten. Dies kann zu höheren Energiekosten führen und die finanzielle Belastung für einkommensschwächere Haushalte verstärken.

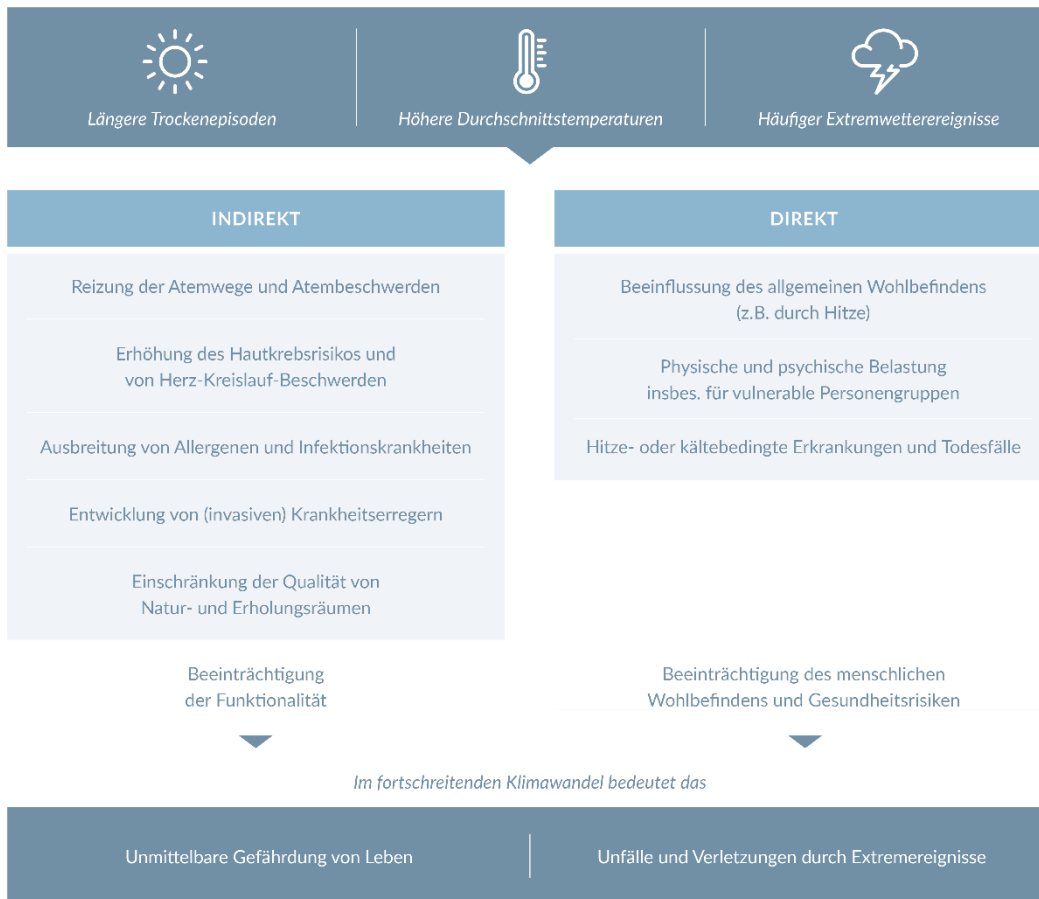


Abbildung 2-4: Auswirkungen des Klimawandels auf die Menschliche Gesundheit (energielenker projects 2024)

2.4.2 Wirtschaftliche Folgen

Die Auswirkungen von Hitze auf Gewerbetreibende und ihre Mitarbeitenden sind vielschichtig und betreffen verschiedene Aspekte des Arbeitsumfelds. Zunächst können hohe Temperaturen die Arbeitsbedingungen erheblich beeinträchtigen, indem sie zu einem Anstieg des Unwohlseins führen und das Risiko von Hitzebelastung und Dehydrierung erhöhen. Diese Bedingungen können die Leistungsfähigkeit der Mitarbeitenden beeinträchtigen und ihre Produktivität verringern, was sich negativ auf die Betriebsabläufe auswirken kann. Des Weiteren können gesundheitliche Probleme infolge von Hitze zu Krankheitsausfällen führen und die betriebliche Kontinuität beeinträchtigen. Insbesondere die Mitarbeitenden, die auf Außenanlagen arbeiten könnten unter Hitzschlag, Sonnenbrand oder Dehydrierung leiden.

Bei starkem Temperaturanstieg wird der Aufenthalt von Personen und die Lagerung sowie der Transport von temperaturanfälligen Waren, Produkten oder Instrumente schwieriger. Auch Maschinen oder Produktionsmittel (elektronische Systeme, Fahrzeuge etc.) können auf Hitze empfindlich reagieren, was zu Verzögerungen bis hin zum Ausfall von Arbeitsprozessen führen kann. Darüber hinaus können sich durch die Temperaturerhöhung vermehrt Schädlinge und Krankheitserreger verbreiten. Andauernde Hitzewellen können auch technische Infrastrukturen schädigen und damit Transportwege und Lieferprozesse unterbrechen.

Zudem kann in Betrieben ein erhöhter Bedarf an Wasser und Trinkwasser hervorgerufen werden. So werden durch die sich ändernde Verdunstungsrate die Böden schneller austrocknen

und der Bedarf an Nutzwasser wird erhöht. Auch wird für die Kühlung von Arbeitsstätten und Produktionsanlagen ein höherer Bedarf an Energie und/oder Kühlwasser entstehen. Hier kommt hinzu, dass lang andauernde Hitze die Wasserqualität gefährdet.

Schließlich könnten Gewerbetreibende zusätzliche Kosten für Maßnahmen zur Anpassung an Hitzeereignisse tragen müssen, wie etwa die Installation und den Betrieb von Klimaanlage oder anderen Kühlungssystemen. Diese Investitionen sind oft notwendig, um die Arbeitsbedingungen für Mitarbeitende und das Kundenerlebnis zu verbessern.

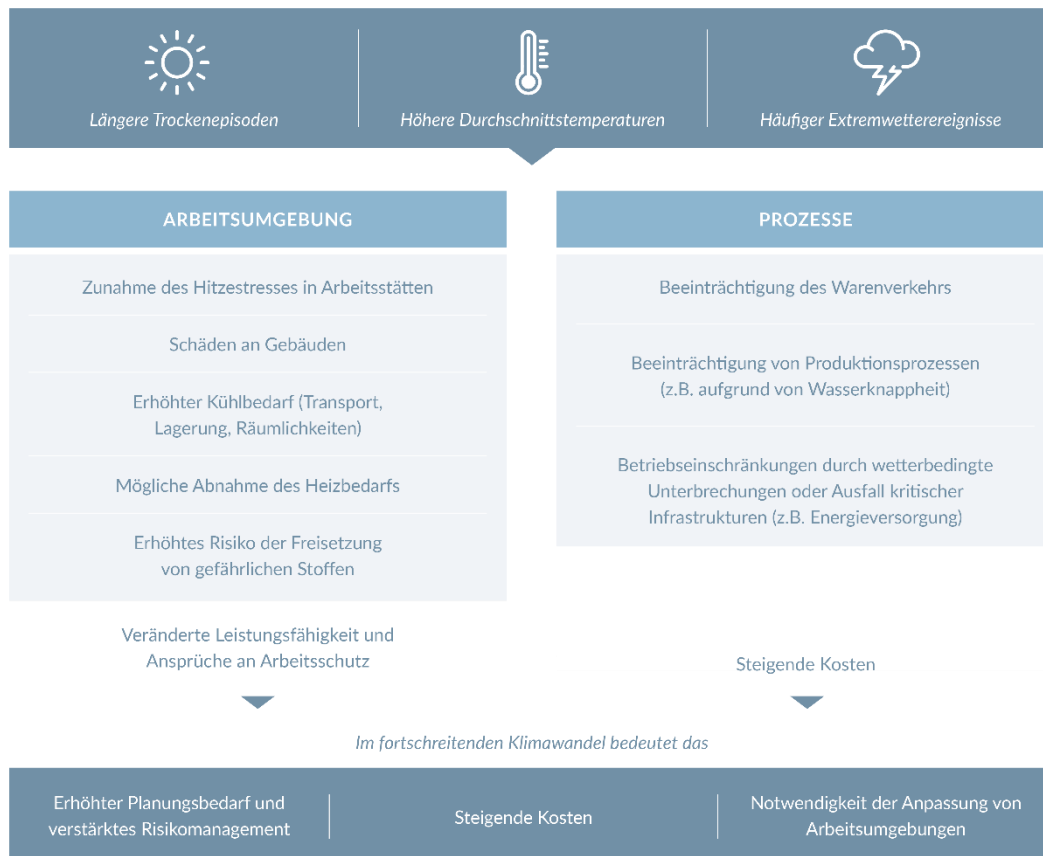


Abbildung 2-5: Auswirkungen des Klimawandels auf die Wirtschaft (energielenker projects 2024)

2.5 BESTANDSANALYSE

Die folgende Bestandsanalyse dient dazu, über die aktuelle Situation, die vorhandenen Ressourcen, Potenziale und Herausforderungen aus dem Gebiet Wallersheimer Weg zu gewinnen. Durch die Analyse sollen Erkenntnisse gewonnen werden, die eine nachhaltige und klimaresiliente Entwicklung des Wallersheimer Wegs ermöglichen.

2.5.1 Flächennutzung

Die Flächen, die für gewerbliche Zwecke genutzt werden, weisen einen signifikant hohen Grad an Versiegelung auf und sind gekennzeichnet durch eine geringe Bepflanzung und Attraktivität. Insbesondere die Betriebs- und Parkplatzflächen sind entweder bebaut, asphaltiert, gepflastert oder anderweitig befestigt, sodass u. a. wichtige Bodenfunktionen verloren gehen. Auch das Grundstück an der Kulturfabrik weist einen großflächig versiegelten Parkplatzbereich auf.

Hinsichtlich der thermischen Belastung im Untersuchungsgebiet ist der hohe Versiegelungsgrad somit eine zentrale Herausforderung. Die hohe Wärmespeicherfähigkeit der Gebäude und Asphaltoberflächen im Gebiet sorgen für die städtische Aufheizung und fördern die Entstehung des sogenannten Wärmeinseleffekts.



Abbildung 2-7: weitläufig versiegelte Flächen ohne eindeutige Zonierung (Quelle: energielenker projects 2023)



Abbildung 2-6: vollständig versiegelter Außenbereich mit gering erscheinender Auslastung (Quelle: energielenker projects 2023)



Abbildung 2-8: versiegelter Außenbereich ohne Abstellmöglichkeiten für Fahrräder und insgesamt geringer Aufenthaltsqualität (Quelle: energielenker projects 2023)

Im Rahmen der Begehung fielen auch im südlichen Wohnbereich teilweise versiegelte Flächen auf, wie zum Beispiel die Bereiche für den ruhenden Verkehr vor den Garagen in der Otto-Falckenberg-Straße.

Da das gesamte Gewerbegebiet von motorisiertem Individualverkehr dominiert wird, gibt es eine Vielzahl an Parkräumen für den ruhenden Verkehr. Diese Parkräume wirken teilweise ungeordnet, da es an einer Zonierung fehlt. Dies führt mitunter auch zu einem eingeschränkten Sicherheitsempfinden bei Fußgänger*innen und Radfahrer*innen. Gleichzeitig machen einige großflächig versiegelte Hofflächen den Eindruck, als seien sie wenig bzw. ungenutzt.



Abbildung 2-9: Hohe Anzahl an versiegelten Flächen für den ruhenden Verkehr (Quelle: energienker projects 2023)



Abbildung 2-10: versiegelte Auffahrten mit unterschiedlichen Belägen (Quelle: energienker projects 2023)



Abbildung 2-11: Parkende Autos im Straßenraum trotz Verfügbarkeit von Garagen (Quelle: energienker projects 2023)

Das Gebiet ist großflächig durch (potenzielle) Altlasten im Boden durch verschiedene (ehemalige) produzierende Betriebe (u. a. Druck und Produktion von Papier, Seife und Wachs, Tankstellen, KFZ-Betriebe) gekennzeichnet. Da hierüber keine gesicherten Erkenntnisse im Einzelfall vorliegen, werden das Leitbild und die Maßnahmen des Konzeptes vorbehaltlich möglicher Einschränkungen durch die Altlasten, insbesondere die Entsiegelung von Flächen betreffend, erarbeitet. Bei der zukünftigen Maßnahmenumsetzung sollten diese allerdings überprüft und berücksichtigt werden.

2.5.2 Grünstrukturen

Im öffentlichen Raum sind nur wenig Vegetationsbestände vorhanden, die zur Gebietskühlung beitragen können (s. Abbildung 2-12). Darüber hinaus sind lediglich einzelne Straßen begrünt und die Lage der wenigen Grünstrukturen ist ungleichmäßig über das Gewerbegebiet verteilt. Insbesondere entlang der Hauptverkehrsachse Wallersheimer Weg und auf der Henriette-Sonntag-Straße fehlt es an Straßenbegleitgrün. Einzelne Straßenzüge sind zudem sehr eng und weisen beidseitig Parkplatzmöglichkeiten für PKW auf, was Neupflanzungen erschwert (siehe Abbildung 2-13).



Abbildung 2-12: Grünstrukturen im Untersuchungsgebiet (energierenker projects 2024)



Abbildung 2-13: Ungeordnetes Parken und fehlende Beschattung

Allerdings gibt es beispielsweise entlang der Andernacher Straße auf der gegenüberliegenden Seite zur Bahntrasse einige gewachsene Bäume, welche u. a. zur Verschattung der Gehwege beitragen. Im südlichen Bereich des Gebietes weist die Theo-Mackeben-Straße einige Grünanteile auf. Diese sind neben einigen Bäumen auf Grundstücken Rasenflächen und Gehölzstreifen. Entlang der westlichen Gebietskante befinden sich verschiedene Freiflächen und größere Grünzüge befinden sich im Nord-Westen des Untersuchungsgebietes.

Nur vereinzelte Wohnhäuser verfügen im Untersuchungsgebiet über einen eigenen Garten. Dies sind jedoch die einzigen privat nutzbaren Gärten im Untersuchungsgebiet. Den Bewohner*innen an der Otto-Falckenberg-Straße stehen Gemeinschaftsgärten mit halb-öffentlichen Charakter zur Verfügung. Die Gärten sind jedoch wenig möbliert und wirken aufgrund des Mangels an Sitz- oder Spielmöglichkeiten ungenutzt. Der Großteil der Bewohner*innen im Gebiet können aufgrund weniger Grünstrukturen ihrem Bedürfnis nach Erholung nicht nachkommen. Eine entscheidende Bedeutung kommt daher der Qualität und Verfügbarkeit von (halb-)öffentlichen Grünflächen zu.



Abbildung 2-14: Altbaumbestand und Sitzmöglichkeiten auf dem Vorplatz der Kulturfabrik



Abbildung 2-16: Neupflanzung von verschiedenen Jung-Bäumen mit Hitzeschutzmaßnahmen im Straßenraum



Abbildung 2-15: Ausbildung von Wildblüten im Abstandsgrün

Abbildung 2-17: Hochgewachsene Rasenfläche im öffentlichen Raum

Das Gothewaldchen westlich der Goethe-Realschule ist aufgrund seines dichten Bewuchses mit wilden Gehölzen von großer Bedeutung für den Artenschutz. Auf einzelnen Flächen haben sich Biotope mit einer vielfältigen Flora und Fauna durch natürliche Sukzession entwickelt. Diese gilt es weitestgehend zu erhalten.

Einzelne Altbaumbestände, wie beispielsweise auf dem Vorplatz der Kulturfabrik, sind zu erhalten (siehe Abbildung 2-14). Einzelne Straßenbäume zeigten bereits Anzeichen von Hitzeschäden aufgrund von Trockenstress. Entlang des Wallersheimer Wegs und innerhalb eines Kreisverkehrs wurden jedoch bereits Maßnahmen zum Hitzeschutz bei jungen Bäumen berücksichtigt (siehe Abbildung 2-15 & Abbildung 2-16). Bei Neupflanzungen sind besonders anpassungsfähige Klimagehölze und verschiedene Sorten zu pflanzen, da durch die höhere Biodiversität die Anfälligkeit für Schädlingsbefall reduziert wird.

An verschiedenen Stellen im Gebiet wurde ein höheres Gras- und Pflanzenwachstum auf öffentlichen Flächen festgestellt (siehe Abbildung 2-17). Durch das begrenzte Mähen der Grünflächen können Pflanzen länger wachsen und blühen, was die Vielfalt von Pflanzen- und Tier-



arten im Gebiet fördert. Zudem wird die Bodenstruktur verbessert, was die Wasseraufnahme und -speicherung begünstigt. Allerdings wirken diese Flächen womöglich ungepflegt und verwildert, was zu einem insgesamt vernachlässigten Eindruck beiträgt und damit die Akzeptanz für biodiversitätsfördernde Maßnahmen im Grünflächenmanagement mindern kann. Es ist daher ratsam, den Nutzen kommunikativ zu unterstützen.

2.5.3 Gebäudebestand

Das Untersuchungsgebiet weist insgesamt einen sehr heterogenen Gebäudebestand auf. Einzelne historische Gebäude sind städtebaulich wenig ansprechend in das Erscheinungsbild einbezogen. Neben gewerblichen Nutzungen finden sich im Gebiet punktuell auch kulturelle und soziale Einrichtungen sowie Wohnbebauung. Die unterschiedlichen Nutzungen gehen mit jeweils entsprechenden Kubaturen einher, sodass allein durch die vielfältigen Nutzungen ein heterogener Eindruck entsteht. Gleichzeitig weisen zahlreiche Straßenabschnitte auf wenigen Metern bereits eine Vielzahl an unterschiedlichen Geschosshöhen, Dachformen, Giebelausrichtung, Materialien und Farben auf. Zusätzlich fehlt es an einigen Stellen an einer erkennbaren Straßenflucht, da großflächige Parkplätze vor Gebäuden nicht eingefasst sind.

Die Wohnbebauung stammt überwiegend aus den 1960-er und 1970-er Jahren und ist somit vor der ersten Wärmeschutzverordnung 1977 errichtet. Von außen sind keine/kaum Sanierungsmaßnahmen zu erkennen. Dies ist unter anderem an Einzelverglasungen festzumachen

(siehe Abbildung 2-18). Vereinzelt wurde der Putz an der Fassade erneuert. Das Sanierungspotenzial ist als sehr hoch einzuschätzen. In manchen Bereichen, wie der Andernacher Straße, befinden sich Gebäude aus der Gründerzeit, welche zum Ortsbild beitragen (siehe Abbildung 2-19). Bei diesen sind keine Wärmedämm-Verbundsysteme, sondern nur Maßnahmen in der Innendämmung möglich.



Abbildung 2-18: Ältere unsanierte Wohngebäude

Als kulturelle Einrichtung sticht die Kulturfabrik im nördlichen Teil des Untersuchungsgebietes hervor. Das ehemalige Fabrikgebäude aus der Gründerzeit hebt sich durch seine Geschossigkeit und Backsteinfassade von der umliegenden Bebauung ab. Außerdem liegen zwei Moscheen als religiöse Einrichtungen im Untersuchungsgebiet.



Abbildung 2-19: Gebäude aus der Gründerzeit



Abbildung 2-21: Kulturfabrik GmbH in der Mayer-Alberti-Straße 11



Abbildung 2-22: Ditib Emir-Sultan-Moschee

Des Weiteren liegt die Goethe-Realschule mit Sporthalle im östlichen Teil des Gewerbegebietes. An der Theo-Mackeben-Straße liegt ein Blindenwerk und die Außenstelle des Landeshauptarchivs Rheinland-Pfalz. Im südlichen Bereich der Theo-Mackeben-Straße sind überwiegend Wohngebäude vorzufinden. Hier trennen Riegel aus Garagenbauten die Straße von einem direkten Zugang zu den mehrgeschossigen Wohngebäuden. Der Übergang von gewerblicher zu Wohnnutzung wird durch fünf Mehrfamilienhäuser und einem Solitärgebäude im klassischen Geschosswohnungsbau gekennzeichnet, welches sich durch die Gebäudehöhe und Fassadengestaltung von der Umgebung abhebt (siehe Abbildung 2-23 & Abbildung 2-24).



Abbildung 2-23: Geschosswohnungsbau im Süden des Quartiers I



Abbildung 2-24: Geschosswohnungsbau im Süden des Quartiers II



Abbildung 2-20: Aqsa Moschee

Insgesamt ist das Gebiet allerdings durch großflächige Gewerbegebäude gekennzeichnet, von denen keine Störungen ausgehen, die die Wohnnutzung erheblich beeinträchtigen. Diese Gebäude sind häufig als Flachdach-Bauten mit wenig Fensterfläche konstruiert. Neben diversen Lebensmittelhandel-Geschäften finden sich im Untersuchungsgebiet KFZ-Werkstätten und -Handel sowie die Zulassungsstelle der DEKRA als auch Büroräume von Firmen, Behörden sowie Vereinen und Organisationen.

Bei der Bewertung der Gebäude hinsichtlich ihres energetischen Zustands gibt es unterschiedliche Parameter, die zu berücksichtigen sind, darunter die Nutzungsart. Im Hinblick auf Produktionsgebäude kann grundsätzlich davon ausgegangen werden, dass diese tendenziell niedriger temperiert sind als Wohn- und Bürogebäude. Weitere Aspekte sind Bauweise und Baualter. Aufgrund der nicht-standardisierten Architektur ist dies bei Gewerbegebäuden schwieriger abzuschätzen. Insgesamt erscheinen die Gewerbegebäude im Untersuchungsgebiet jedoch überwiegend wenig robust im Hinblick auf Materialwahl und Konstruktion (siehe Abbildung 2-25 & Abbildung 2-26).



Abbildung 2-25: wenig robuste Gewerbegebäude I



Abbildung 2-26: wenig robuste Gewerbegebäude II

Auf Grund ihrer Nutzung sind für einige Gewerbetätigkeiten großflächig versiegelte Bereiche nötig. Einige Flächen wirkten bei der Begehung des Gebietes allerdings weitestgehend ungenutzt. Von einer weitgehenden Entsiegelung und Begrünung dieser Flächen kann in den meisten Fällen trotzdem aufgrund der Altlastenproblematik nicht ausgegangen werden. Allerdings ist Fassadenbegrünung an den meist hohen, fensterlosen Außenfassaden sinnvoll und mit wenig Aufwand einsetzbar. Aktuell gibt es im Gebiet keine vorhandene Dach- oder Fassadenbegrünung, nur einzelne Nebenanlagen sind punktuell begrünt.



Abbildung 2-27: Leicht abgeschrägter Flachdach-Bau ohne Fassaden- oder Dachbegrünung



Abbildung 2-29: Kleine Rasenfläche an Gebäude



Abbildung 2-28: Leicht abgeschrägter Flachdach-Bau ohne Fassaden- oder Dachbegrünung



Abbildung 2-30: Fassadenbegrünung

Neben Potenzialen zur Begrünung liegen Photovoltaik-Potenziale im Gewerbegebiet Wallersheimer Weg vor. Im Gewerbegebiet ist der Anteil an Photovoltaik-Anlagen anhand der Bestandsaufnahme noch gering (siehe Abbildung 2-31). Einzelne Unternehmen haben bereits Photovoltaik-Anlagen auf ihren Dachflächen installiert, wie Luftbildaufnahmen zeigen. Allerdings weisen im Untersuchungsgebiet weitaus mehr Dachflächen das Potenzial für Photovoltaik-Anlagen auf (s. Kapitel 4.1).



Abbildung 2-31: Vorhandene Solaranlagen im Untersuchungsgebiet (energielenker projects 2024)

2.5.4 Mobilität

Verkehrliche Anbindung

Verkehrlich wird das Untersuchungsgebiet hauptsächlich durch den Walleheimer Weg erschlossen. Dieser mündet westlich in die Andernacher Straße (K1) sowie im Nordosten in einen Kreisverkehrsplatz (Walleheimer Weg, Mayer-Alberti-Str., Memeler Str.). Vom Kreisverkehrsplatz aus verläuft der Walleheimer Weg weiter in nordöstliche Richtung und mündet schließlich in einen Kreisverkehrsplatz (Werner-von-Siemens-Str. (L126), Deutscherherrenstr., Hans-Böckler-Str. (L126)). Über die klassifizierten Straßen im Umfeld des Gewerbegebietes besteht Anschluss an die Bundesstraßen B9 und B49 sowie im weiteren Verlauf Anschluss an die Bundesautobahn A48 (Kreuz Koblenz Nord).

Im Kreuzungsbereich Andernacher Str. (K1) / Walleheimer Weg ist bereits ein neuer Kreisverkehr geplant, um die Wegebeziehung Nord-Süd zukünftig voraussichtlich mit geringerem Widerstand befahrbar zu machen.

Weitere Erschließungsstraßen innerhalb des Untersuchungsgebietes stellen die Henriette-Sonntag-Straße, die Theo-Mackeben-Straße, die Mayer-Alberti-Straße sowie die Memeler Str. dar. In letztere dürfen motorisierte Fahrzeuge vom Kreisverkehrsplatz Walleheimer Weg / Mayer-Alberti-Str. / Memeler Weg aus nicht eingefahren werden (Regelung über VZ 267). Dem Radverkehr ist die Einfahrt erlaubt „Fahrrad frei“ (Regelung über VZ 1022-10).

Rad- & Fußverkehr

Für den Rad- und Fußverkehr stehen im Untersuchungsgebiet unterschiedliche Führungsformen zur Verfügung:

Tabelle 2-3: Führungsformen des Fuß- & Radverkehrs

| Straße | Führungsform Fußverkehr | Führungsform Radverkehr |
|--|--------------------------------|--|
| Andernacher Str. (nördl. Wallersheimer Weg) | Beidseitiger Gehweg | Mischverkehr |
| Andernacher Str. (südl. Wallersheimer Weg) | Beidseitiger Gehweg | Mischverkehr & Gem. Geh-/Radweg (nördl. Richtung) / einseitiger Radfahrstreifen (südl. Richtung) |
| Wallersheimer Weg | Beidseitiger Gehweg | Beidseitiger Schutzstreifen |
| Mayer-Alberti-Str. | Einseitiger Gehweg | Mischverkehr |
| Henriette-Sonntag-Str. | Beidseitiger Gehweg | Mischverkehr |
| Theo-Mackeben-Str. | Einseitiger Gehweg | Mischverkehr |
| Memeler Str. (nördl. Teil) | Beidseitiger Gehweg | Mischverkehr |
| Memeler Str. (südl. Teil) | | Privatstraße |
| Grenzmarkstr. | Einseitiger Gehweg | Mischverkehr |

Auffällig sind die unterschiedlichen Führungsformen des Radverkehrs am Knotenpunkt Wallersheimer Weg / Mayer-Alberti-Str. / Memeler Str. Aufgrund unterschiedlicher Führungsformen in der Zuführung zum Kreisverkehr (teilw. Mischverkehr, teilw. Nebenanlage) ist für Radfahrende nicht ersichtlich, ob sie den Kreisverkehr außen auf der Nebenanlage oder innen im Mischverkehr durchqueren. Auch die Rückführung auf die Nebenanlage ist nicht offensichtlich.

Fahrradabstellanlagen stehen im Untersuchungsgebiet im öffentlichen Verkehrsraum nicht zur Verfügung, halböffentliche Abstellanlagen hingegen auf Flächen des stationären Einzelhandels.

Ruhender Verkehr

Die Ausgangssituation des ruhenden Verkehrs gestaltet sich innerhalb des Untersuchungsgebietes äußerst divers.

Entlang der Mayer-Alberti-Str. sind Längsparkstände vorhanden, an der Henriette-Sonntag-Straße, der Theo-Mackeben-Str. sowie in Teilen an der Andernacher Str. ist Parken am Fahrbahnrand möglich. An der Andernacher Str. im nördlichen Teil sind zudem Senkrecht-Parkstände vorhanden. Neben diesen Parkmöglichkeiten im öffentlichen Raum sind verschiedene Parkplätze und Parkstände vorhanden. Diese sind jedoch dem Einzelhandel, verschiedenen Unternehmen oder Bewohner*innen zugeordnet. Die zulässige Höchstparkdauer auf einigen Parkplätzen des Einzelhandels ist mitunter zeitlich begrenzt.

Ladestationen

Im Gewerbegebiet sind aktuell keine öffentlichen Ladesäulen im Ladesäulenregister der Bundesnetzagentur gelistet (Stadt 30.04.2024). Die nächstgelegene öffentliche Ladesäule befindet

sich unweit in der Otto-Falckenberg-Str. Hausnummer 8. Dort stehen zwei Normalladepunkte Typ 2 (AC) mit einer Ladeleistung von 22 kW zur Verfügung.

Die nächstgelegenen Schnelllademöglichkeiten (DC) befinden sich an der Andernacher Straße in Höhe der Hausnummern 200-220.

ÖPNV

Das Gewerbegebiet Wallersheimer Str. wird nicht direkt durch den ÖPNV erschlossen. Die nächstgelegenen Bushaltestellen befinden sich an der Andernacher Straße („Am Güterbahnhof“ und „Rhein-Kaserne“) und am Brenderweg („Otto-Falckenberg-Straße“). Von den Haltestellen an der Andernacher Str. aus verkehren Stadtbusse der Linie 30 im 15-30 Minuten Takt zwischen Koblenz und Urmitz-Bahnhof. Von der Haltestelle „Otto-Falckenberg-Str.“ besteht mit der Linie 2/12 Anschluss in Richtung Karthause sowie in Richtung Kesselheim. Die Taktung der Stadtbuslinie beträgt werktags 15 Minuten. In der Nacht stellt die Buslinie N7 die Verbindung zum Quartier her, allerdings nur über die Haltestellen „Otto-Frankenbergs-Straße“ und „Memeler Straße“.



Abbildung 2-32: Mobilität (Fußverkehr und ÖPNV) im Untersuchungsgebiet (energielenker projects 2024)

Der nächstgelegene Anschluss an den Schienenpersonennahverkehr besteht am Bahnhof Koblenz-Lützel. Von dort besteht Anschluss in Richtung Mönchengladbach (RB8) und Mainz (RB26). Weiterhin gelangt man von dort aus innerhalb von fünf Minuten mit der Bahn über die Moseleisenbahnbrücke zum Koblenzer Hauptbahnhof. Der Lützeler Bahnhof ist dabei schwer wahrnehmbar, schlecht erreichbar und nicht barrierefrei. Die Aufenthaltsqualität ist stark defizitär. Eine unmittelbare Verknüpfung mit anderen Verkehrsarten ist nicht gegeben.



Abbildung 2-33: Mobilität (Radverkehr) im Untersuchungsgebiet (energielenker projects 2024)

Wegegestaltung / Infrastrukturausstattung

Die Analyse der Mobilitätssituation zeigt auf, dass insbesondere der Wollersheimer Weg durch einen großen Straßenquerschnitt gleichzeitig jedoch durch kein Straßenbegleitgrün gekennzeichnet ist. Insgesamt fehlt es an Aufenthaltsqualität und verschatteten Sitzmöglichkeiten entlang der Hauptverkehrsachsen. Sitzgelegenheiten in geeigneten Abständen sind insbesondere für ältere Menschen und weitere vulnerable Gruppen von großer Bedeutung.

Aufgrund der Verkehrswegegestaltung werden Wege im Gewerbegebiet überwiegend motorisiert mit dem Pkw zurückgelegt. Abgetrennte, sichere Radwege und Verweilmöglichkeiten im öffentlichen Raum sind kaum vorzufinden. Neben einer unübersichtlichen Verkehrsführung (bspw. schlechte Unterscheidung zwischen öffentlichem und privatem Gehweg) für den nicht-motorisierten Individualverkehr fehlt es im Straßenraum an Zonierungen, Querungsmöglichkeiten und Beleuchtungsanlagen (siehe Abbildung 2-34). Dadurch kann der Straßenraum als unsicher und unattraktiv eingestuft werden. Gleichzeitig sind viele Verkehrswege in einem schlechten Zustand und weisen eine unterschiedliche Materialität auf. Barrierefreiheit ist nicht durchgängig gegeben, was durch parkende Autos auf schmalen Gehwegen weiter verstärkt wird.



Abbildung 2-34: unübersichtliche Radverkehrsführung durch beidseitige Einbettung von Parkplätzen und Straße



Abbildung 2-35: Wallersheimer Weg ohne Verschattung und Sitzgelegenheiten



Abbildung 2-36: Schleichweg Nordwest



Abbildung 2-37: Schleichweg Südost

3 SWOT-ANALYSE

Die durchgeführte SWOT-Analyse (Stärken, Schwächen, Chancen, Risiken) dient dazu, die Situation im Untersuchungsgebiet in Bezug auf die Folgen des Klimawandels zu analysieren und zu bewerten. Die Analyse hilft dabei, die Potenziale zu nutzen, Herausforderungen anzugehen und die klimaorientierte Stadtentwicklung im Untersuchungsgebiet zielgerichtet voranzutreiben.

Die SWOT-Analyse besteht aus folgenden vier Komponenten:

Stärken (Strengths): Diese beziehen sich auf die positiven Aspekte des Bereichs und sind mit Fotoaufnahmen dargestellt.

Schwächen (Weaknesses): Hierbei handelt es sich um die negativen Aspekte des Gewerbegebietes, welche ebenfalls mit Fotoaufnahmen dargestellt sind.

Aus der Analyse der Ist-Situation ergeben sich für die angestrebte Stadtentwicklung in Richtung klimagerecht und resilient in Kombination mit externen Faktoren sowohl Chancen (Opportunities) als auch Risiken (Threats).

Die Ergebnisse aus der SWOT-Analyse bilden das Bindeglied zwischen der Bestandsanalyse (s. Kapitel 2) und der Erarbeitung der Entwicklungspotenzialen (s. Kapitel 4) und Entwicklungszielen (s. Kapitel 5). Verortbare bzw. eingrenzbar Aspekte sind dabei in entsprechenden Karten dargestellt.

3.1 STÄRKEN

Aus der Bestandsanalyse konnten sich folgende Stärken für das Gebiet ableiten und zusammenfassen.

Im Gebiet verortbar:

1. Bildungsangebote & Räumlichkeiten in der KuFa mit Quartiersmanagement
2. Beidseitiger Schutzstreifen für Radverkehr vorhanden (Wallerheimer Weg)
3. Verbesserte ÖPNV-Anbindung durch geplante Haltestellen
4. Entwicklung des Rosenquartiers entlang der Bahnstrecke führt zur Aufwertung und Modernisierung des Gebietes und von Lützel als Wohnstandort
5. Vereinzelt bereits PV-Anlagen auf den Gewerbeimmobilien errichtet
6. Bereits laufende Maßnahme „Stauraumkanal Andernacher Straße“ (Bauausführung: Febr. 2020 bis April 2023)
7. Grüne Flächen/Straßenzug am südlichen Rand des Gebietes
8. Kaserne mit vielen Grünflächen nördlich angrenzend an das Gebiet
9. Tlw. Verschattung durch Gebäude in der Andernacher Straße
10. Straßenbegleitgrün und kleine Bewaldung am östlichen Rand des Gebietes
11. Goethewäldchen mit hoher Bedeutung für den Arten- und Biotopschutz
12. An das Gewerbegebiet (südlich) angrenzend bestehen innerstädtische Freiräume, die zur wohnort- / arbeitsnahen Versorgung mit Grünflächen und als Begegnungsräume genutzt bzw. umgestaltet werden können

Im Gebiet nicht verortbar:

- Hohe Bedeutung Nahversorgung (insb. Bewohner*innen im Gebiet und für die Stadtteile Neuendorf und Wallersheim) und hohe Kaufkraft
- Hohe Nutzungsmischung (Stadt der kurzen Wege)
- Bereits umfassende Hochwasserschutzmaßnahmen umgesetzt u. a. Schutzmauern, Dämme, Einsatz mobiler Elemente und der Neubau einer technischen Hochwasserschutzwand mit dem Schutzziel HQ 10 (Höhe zwischen 1,10 und 1,50 m (Neuendorfer Straße))
- Veränderungen und Aktivierungen durch ISEK bereits angestoßen

Stärken

- 1 Bildungsangebote & Räumlichkeiten in der KuFa mit Quartiersmanagement
- 2 Beidseitiger Schutzstreifen für Radverkehr vorhanden
- 3 Verbesserte ÖPNV-Anbindung durch geplante Haltestellen
- 4 Entwicklung des Rosenquartiers entlang der Bahnstrecke führt zur Aufwertung und Modernisierung des Gebietes als Wohnstandort
- 5 Vereinzelt bereits PV-Anlagen auf den (Gewerbe-) Immobilien errichtet
- 6 Stauraumkanal Andernacher Straße
- 7 Grüne Flächen/Straßenzug am südlichen Rand des Gebietes



Stärken

- 8 Kaserne mit vielen Grünflächen nördlich angrenzend an das Gebiet
- 9 Tlw. Verschattung der Gehwege durch Bäume in Andernacher Str.
- 10 Straßenbegleitgrün am östlichen Rand des Gebietes
- 11 Goethewäldchen mit hoher Bedeutung für den Arten- und Biotopschutz
- 12 An das Gewerbegebiet (südlich) angrenzend bestehen innerstädtische Grün- und Freiräume

Abbildung 3-1: Verortbare Stärken im Untersuchungsgebiet (energielenker projects 2024)

3.2 SCHWÄCHEN

Mithilfe der Bestandsanalyse konnten folgende Schwächen für das Untersuchungsgebiet ermittelt werden.

Im Gebiet verortbar:

1. Schlechte Durchwegung für den Fuß- und Radverkehr (u. a. undurchsichtige Gestaltung und Wegeführung, geringe Attraktivität, Unterscheidung zwischen öffentlichem oder privatem Gehweg schwer erkennbar, unqualifizierte Schleichwege)
2. Es besteht ein Mangel an städtebaulicher Gestaltung entlang der zentralen Verkehrsachse
3. Wenig Aufenthaltsqualität /fehlende Sitzmöglichkeiten im Straßenraum

Im Gebiet nicht verortbar:

- Städtebauliche und funktionale Missstände
- Unsystematische Bebauungs- und Nutzungsstruktur
- Wenig vorhandene Grünstrukturen/ Vegetationsbestand, die zur Gebietskühlung verwendet werden kann (u. a. kaum Straßenbegleitgrün entlang der Hauptverkehrsachse Wallersheimer Weg)
- Hohes MIV-Aufkommen (sowohl ruhend als auch fahrend) samt Lärm- und Luftbelastung
- Die Außenanlagen der Gewerbebetriebe sind stark versiegelt und kaum verschattet (Bereits heute wahrnehmbare Überhitzung im Gebiet aufgrund verdichteter Siedlungsflächen in den Tallagen von Rhein und Mosel sowie eingeschränkte horizontale wie vertikale Austauschmöglichkeiten der mit Schadstoffen angereicherten und erwärmten Luft)
- Defizite bei der Energieeinsparung und -effizienz (Errichtung der Gebäude überwiegend vor erster Wärmeschutzverordnung 1977). Es ist davon auszugehen, dass das Gewerbegebiet einen hohen Energieverbrauch aufweist, der zu einem erhöhten Ausstoß von Treibhausgasen beiträgt
- Überwiegend Gebäude mit schwacher thermischer Gebäudehülle (starkes Aufheizen)
- Fehlende Grünfestsetzungen in vorhandenen B-Plänen
- Keine bestehende Netzwerkstrukturen (der Unternehmen) im Gebiet
- Fehlende Quartiersmitte/ Quartiersplätze
- Fehlende Radabstellanlagen und öffentliche Ladestationen im Gebiet
- Die Anbindung des Quartiers an den öffentlichen Nahverkehr könnte besser sein. Es gibt vier Bushaltestellen, die sich ausschließlich entlang der westlichen und südöstlichen Abgrenzung des Quartiers befinden. Im Rahmen der Umsetzung des Kreisverkehrs Rosenquartier wird eine neue Bushaltestelle geschaffen
- Auswirkung auf menschliche Gesundheit durch Lärm- und Schadstoffbelastung insb. Wallersheimer Weg

Schwächen

- ❶ Schlechte Durchwegung für den Fuß- und Radverkehr, unqualifizierte Schleichwege
- ❷ Unübersichtliche städtebauliche Gestaltung entlang der zentralen Verkehrsachse



Schwächen

- ❸ Wenig Aufenthaltsqualität / fehlende Sitzmöglichkeiten

Abbildung 3-2: Verortbare Schwächen im Untersuchungsgebiet (energielenker projects 2024)

3.3 CHANCEN

Aus der Bestandsanalyse ergeben sich folgende Chancen für die künftige Entwicklung des Untersuchungsgebiets.

Im Gebiet verortbar:

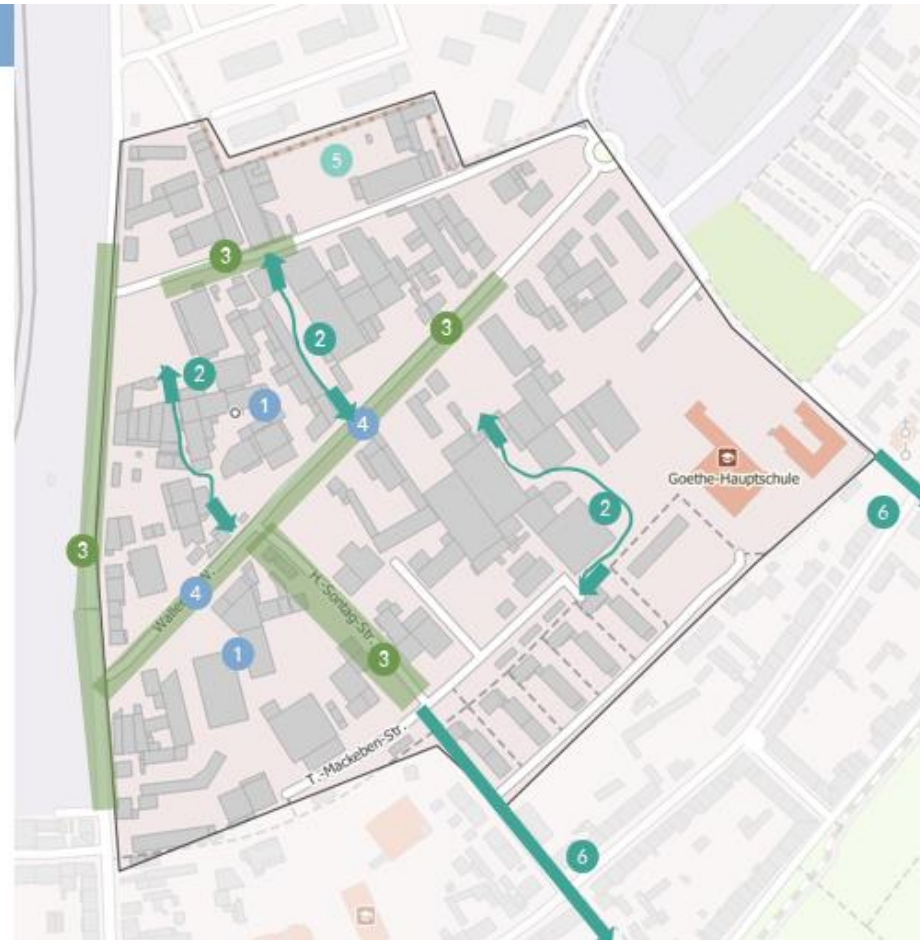
1. Hoher Anteil von fensterlosen Fassaden (Begrünungspotenzial)
2. Qualifizierung von bereits jetzt genutzten Schleichwegen können zur Erhöhung der Attraktivität und der fußläufigen Mobilität im Quartier führen
3. Durch (weitere) Begrünung von Straßen sowie der Entwicklung des Rosenquartiers können Grünzüge verlängert und verbunden werden (stärkere Kühlungseffekte)
4. Verbesserung der Verkehrssicherheit insb. für Rad- und Fußgänger sowie verfügbare Flächen für Radabstellanlagen

Im Gebiet nicht verortbar:

- Der hohe Grad an versiegelten Gewerbeflächen bietet ein großes Potenzial für die ökologische Aufwertung
- Durch die Umsetzung von klimaangepassten Maßnahmen kann die Aufenthaltsqualität gestärkt werden
- Hohes Potenzial für PV-Nutzung und Dachbegrünung (Große Bauten, große Wirkung)
- Durch Umsetzung von Dach- und Fassadenbegrünung Senkung der Kühl- und Heizkosten (Verbesserung betriebliche Energiebilanzen)
- Investitionen verhindern hohe Kosten durch Umweltschäden
- Die Herausforderungen des Klimawandels bieten Chancen für Unternehmen, innovative Lösungen und Technologien zu entwickeln, um ihre Geschäftsmodelle und Standorte nachhaltiger zu gestalten
- Es besteht die Möglichkeit zur Zusammenarbeit zwischen den Unternehmen, um gemeinsam Maßnahmen zur Reduzierung von Treibhausgasemissionen zu ergreifen und sich auf den Klimawandel vorzubereiten
- Synergieeffekte benachbarter Betriebe bzw. von Unternehmensclustern (z. B. Beschattung durch Bepflanzung, Abkühlung durch Entsiegelung) können genutzt werden
- Durch die Umsetzung von klimaangepassten Maßnahmen können die Unternehmen ihr Image verbessern und als verantwortungsbewusste Akteure wahrgenommen werden
- positive Auswirkungen auf Kaufkraft durch Imagezugewinn
- Synergieeffekte mit Förderrichtlinie (u. a. mit Themenschwerpunkt Begrünung)
- Potenziale zur Etablierung eines betrieblichen Mobilitätsmanagements und Ausbau von öffentlichen Schnellladestationen (DC)

Chancen

- 1 Hoher Anteil von fensterlosen Fassaden (Begrünungspotenzial)
- 2 Qualifizierung von bereits genutzten Schleichwegen können zur Erhöhung der Attraktivität und der fußläufigen Mobilität im Quartier führen
- 3 Durch (weitere) Begrünung von Straßen können Grünzüge verlängert und verbunden werden



Chancen

- 4 Verbesserung der Verkehrssicherheit insb. für Rad- und Fußgänger und verfügbare Flächen für Radabstellanlagen
- 5 Entsiegelungs- und Begrünungspotenziale der KuFa inkl. Möglichkeiten für Bildungs- und Informationsveranstaltungen
- 6 Umfeldanschlüsse Richtung geplantem Uferpark

Abbildung 3-3: Verortbare Chancen im Untersuchungsgebiet (energielenker projects 2024)

3.4 RISIKEN

Die Analyse der Risiken durch den Klimawandel ergab folgende potenzielle Herausforderungen für das Untersuchungsgebiet.

- Verstärkte Zunahme von Klimafolgen für die ansässigen Unternehmen (u. a. Veränderungen der Arbeitsbedingungen, Lagerungseinschränkungen bei temperaturanfälligen Produkten, steigender Energieaufwand durch Gebäudekühlung oder Wasseraufbereitung, Schäden an Gebäuden und Produktionsmitteln durch Extremwetterereignisse, Funktionsstörungen hitzeempfindlicher Maschinen)
- Ressourcenknappheit (Kühlwasser, Energie) führt zu Mehrkosten für Unternehmen durch erhöhte Gebäudekühlung, Kühlwasser oder Trinkwasserbedarf
- Erhöhtes Schadrisiko durch lokale Überschwemmungen aufgrund des hohen Versiegelungsgrades, der großen Betriebshallen und abfallenden Einfahrten
- Steigender Energiebedarf für Wasseraufbereitung aufgrund veränderter Gewässerqualität und Grundwasserstände
- Verstärkung der thermischen Belastung/Überhitzung im Gebiet für Arbeitnehmende (Die Leistungsfähigkeit der Belegschaft sinkt, bspw. aufgrund von Hitzestress), Bewohner*innen und Kund*innen sind gesundheitlichen Risiken ausgesetzt
- Erschwerte Maßnahmenumsetzung aufgrund von Altlasten im Boden (u. a. Hinweise auf stillgelegte Anlagen zum Umgang mit wassergefährdeten Stoffen (z. B. Heizöltanks)
- Teilweise schmale Straßen, welche bauliche Maßnahmen wie Straßenbegleitgrün erschweren

4 ENTWICKLUNGSPOTENZIALE

Die folgenden Entwicklungspotenziale für das Untersuchungsgebiet zielen darauf ab, vorhandene Stärken zu bewahren und gegebenenfalls weiter auszubauen, während gleichzeitig die bestehenden Schwächen beseitigt oder minimiert werden. Die identifizierten Chancen sollen im Hinblick auf die weitere Entwicklung im Gebiet gefördert und genutzt werden, während den potenziellen Risiken aktiv entgegengewirkt werden soll. Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass das Untersuchungsgebiet vielfältige Potenziale im Kontext einer klimaorientierten Stadtentwicklung aufzeigt.

4.1 STÄDTEBAU

Gerade im Bereich des Wallersheimer Wegs, an dem eine klare städtebauliche Raumkante fehlt und ein diffuses Erscheinungsbild an Baukörpern besteht, werden Potentiale und Möglichkeiten der baulichen Entwicklung gesehen. Es sind aus städtebaulicher und funktionaler Sicht entsprechend der Nachfrage für Gewerbestandorte Nachverdichtung, flächensparende Bauweise, Nach-, Folgenutzung bzw. Neukonzipierung von mindergenutzten Teilflächen denkbar. Dies ist gleichzeitig mit Entsiegelung und der Schaffung von nachhaltig qualitativ wertvollen Freiräumen zu betrachten.

Hierfür ist separat ein städtebauliches Konzept zu entwickeln, welches die Rahmenvorgabe für die schrittweise Entwicklung des Gebietes darstellen soll. Gleichzeitig muss die Umsetzbarkeit die bauleitplanerischen Möglichkeiten und die notwendigen rechtlichen Rahmenbedingungen nach BauGB genauer geprüft und festgelegt werden. Die Voraussetzungen für das besondere Städtebaurecht sind grundsätzlich gegeben und müssen hinsichtlich der Vorgehensweise geprüft werden. Zielsetzung ist es die städtebaulichen Missstände zu beheben und Funktionsschwächen zu minimieren.

Die Städtebaulichen Aufwertungen sollen mit gezielten Aufstockungen und Anbauten einhergehen. Die Aufstockungen sollten dabei mit der Anbringung von PV-Modulen versehen werden. Die Anbringung von PV-Modulen bietet im gesamten Gebiet hohe Potenziale, wie die vorliegende Karte aus dem Solarkataster zeigt (siehe Abbildung 4-1).

Auf den Dachflächen liegt überwiegend eine sehr hohe Sonneneinstrahlung vor. Gleichwohl gibt es auch Potenziale für Solarthermie. Wenn Aufstockungen oder Neubauten geplant sind, sollte unbedingt auch die Ergänzung/ Anbringung von Fotovoltaik/ Gründächern berücksichtigt werden.

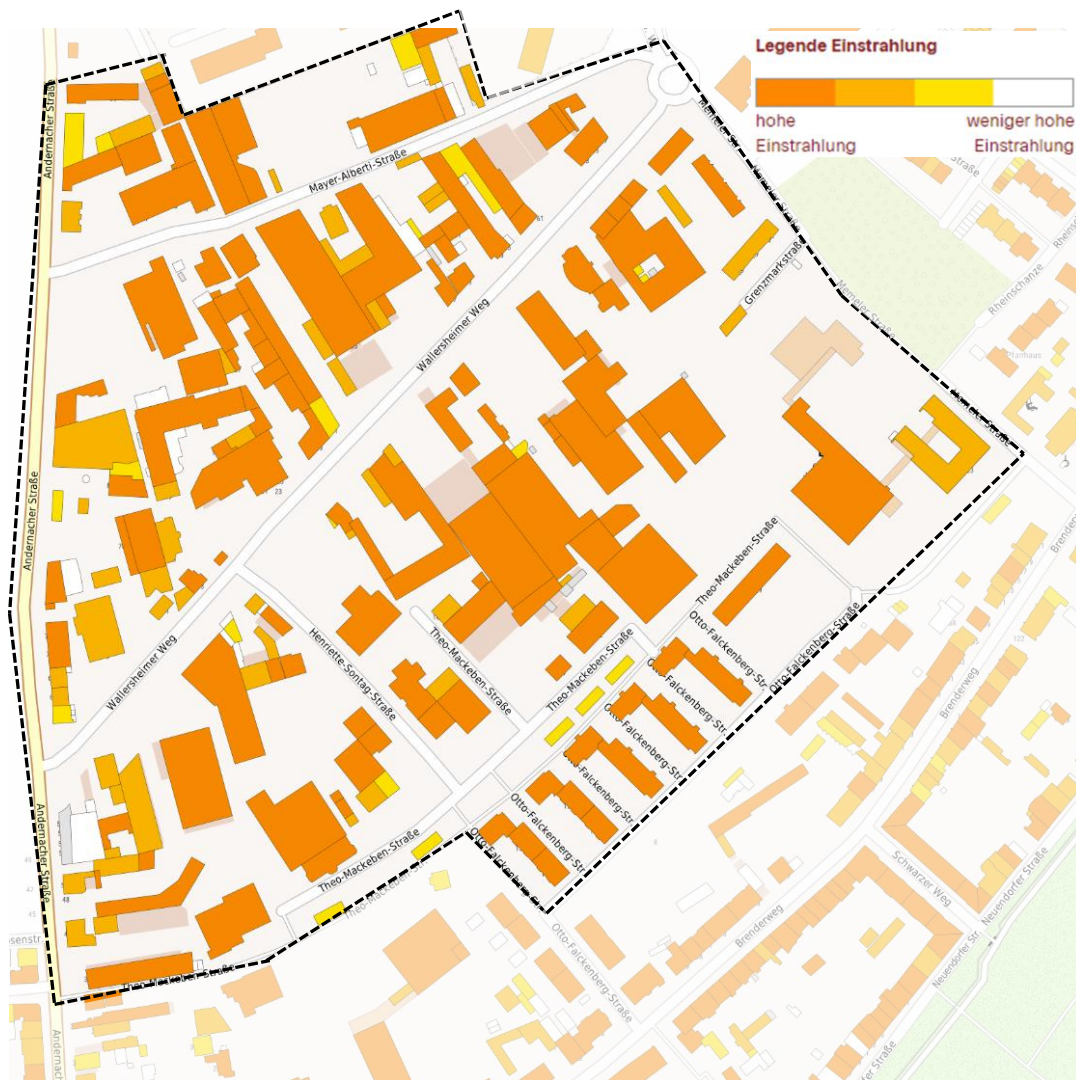


Abbildung 4-1: Solarkataster Stadt Koblenz

Anhand der Analyse des Gründach-Potenzialskatasters der Stadt Koblenz wird ersichtlich, dass im Untersuchungsgebiet der überwiegende Teil der Dachflächen ein sehr gutes bis gutes Potenzial zur Begrünung aufweist. Das Kataster dient als Orientierungshilfe für die mögliche Umsetzung von Dachbegrünungsmaßnahmen und bewertet die Eignung der Dachflächen anhand der Faktoren Dachneigung und Statik. Im Rahmen zukünftiger Maßnahmenumsetzung sollten Fachleute hinzugezogen werden, insbesondere aufgrund detaillierterer statischer Erfordernisse und weiterer technischer Aspekte (siehe Abbildung 4-2).



Abbildung 4-2: Gründachkataster Stadt Koblenz

In dem heterogenen Gewerbegebiet ist neben der Nachverdichtung insbesondere auch eine Aufstockung aus städtebaulichen Gründen sinnvoll. Durch die Aufstockung auf den vorgeschlagenen Gebäuden kann zusätzlicher Raum geschaffen werden, ohne neue Flächen im Gebiet zu versiegeln oder die Grundfläche zu erweitern. Darüber hinaus sollen die Aufstockungsmaßnahmen zur Nachverdichtung beitragen, welches besonders im städtischen Raum wichtig ist, um eine nachhaltige Stadtentwicklung zu fördern.

Die Vorschläge wurden insb. in Bereichen mit unterschiedlichen Gebäudehöhen verortet, um durch eine überwiegend gleichbleibende Gebäudehöhe die architektonische und städtebauliche Qualität des Gebietes langfristig zu erhöhen. Voraussetzungen hinsichtlich der statischen Tragfähigkeit, des Bauwerkszustandes oder baurechtlichen Rahmenbedingungen konnten im Rahmen der Analyse nicht berücksichtigt werden.

Die vorgeschlagenen Aufstockungen und die Anbringung von Photovoltaik-Modulen sollten auch mit Dachbegrünung versehen werden, um Synergieeffekte auszulösen. Insbesondere das westliche Gebiet des Wailersheimer Weges wird für diese Maßnahmen vorgesehen.

Durch Erweiterung von (begrünt) Mauerwerken, Straßenbäumen und Pflanzkästen könnte in dem Gebiet eine klare visuelle Begrenzung zwischen Fahrbahn und Gehweg geschaffen werden, um zur Definition des Gebäudebestands und des Straßenraums beizutragen. Die Abbildung 4-3 gibt einen Vorschlag zur regelmäßigen Platzierung der Straßenbäume und Pflanzkästen, um dem Gebiet zukünftig eine harmonische und geordnete Optik zu geben. Die Karte beinhaltet keine konkrete Verortung dieser Maßnahme. Die Bäume und Pflanzkästen sollten zukünftig so platziert werden, dass eine gleichmäßige Verteilung und ein harmonisches Gesamtbild geschaffen werden. Dabei sollten die Abstände zwischen den Bäumen so bemessen sein, dass sie genügend Raum zum Wachsen haben, aber auch eine durchgehende grüne Kante bilden. Die Überprüfung von weiteren standortbezogenen Kriterien (u. a. Bodenbeschaffenheit, Lichtverhältnisse, Baumartenwahl, Verkehrssicherheit, Platzbedarf) ist darüber hinaus ebenfalls erforderlich.

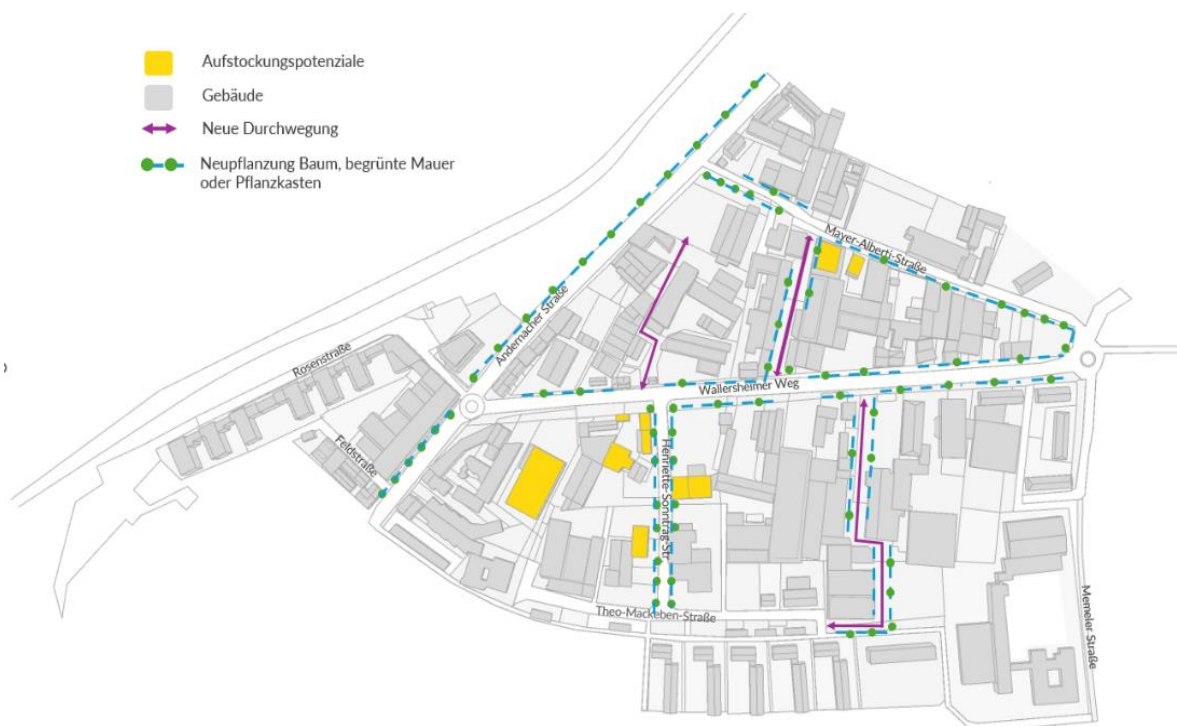


Abbildung 4-3: Potenziale Verdichtung & städtebauliche Kanten & Wegeverbindungen
(energielenker projects 2024)

Die Vorschläge schließen insbesondere im Westen an die Neuentwicklung des Rosenquartiers zwischen Bahngleisen und Andernacher Straße an. Die Maßnahmen sollen darüber hinaus dazu führen, die Frischluftzufuhr für den Wollersheimer Weg zu optimieren. In der Folge nimmt die Baumassendichte im Westen des Gebietes zu, im östlichen Gebiet sollte die Baumassendichte nach Möglichkeit abnehmen. Auch dies soll zu einer klareren städtebaulichen Gliederung des Gebietes beitragen.

Um den Fuß- und Radverkehr zu fördern, sollten die vorhandenen Schleichwege im Gebiet aufgewertet und begrünt werden. Bei der Aufwertung ist für Beleuchtungsanlagen zu sorgen, die das Sicherheitsempfinden erhöhen. Solche Maßnahmen erkennen die Nutzungsansprüche an und heben funktionierende Strukturen hervor. Eine weitere neu zu schaffende Wegeverbindung für den Fuß- und Radverkehr zwischen Wollersheimer Weg und Mayer-Alberti-Straße bietet sich auf der Höhe der Aqsa-Moschee an. Für diese sowie die Kulturfabrik als soziale Einrichtungen würde sich die Erreichbarkeit aus südlicher Richtung deutlich verbessern. Hierfür

sind Vereinbarungen mit den Grundstücksbesitzenden vonnöten, um die aktuellen Barrieren (u. a. Hecke) zu beseitigen und den Weg in eine öffentliche Fläche umzuwandeln.

4.2 KLIMAANPASSUNG UND KLIMASCHUTZ

Durch die Planung, Entwicklung und Pflege der Grünstrukturen im Gebiet, soll die Gesundheit und das Wohlbefinden der Gewerbetreibenden, Besucher*innen und Bewohner*innen verbessert, die urbane Biodiversität erhalten und das Stadtklima verbessert werden. Auf diese Weise soll die grüne Infrastruktur langfristig zur Attraktivität und Nachhaltigkeit im Untersuchungsgebiets beitragen. Um das Gebiet klimagerecht aufzuwerten, sind Grünzüge, die auf den Wallersheimer Weg zulaufen, prioritär zu entwickeln. Damit ist ein besserer Luftaustausch gesichert, der die Überwärmung des Gewerbegebietes abmildert. Eine wichtige Maßnahme ist dabei das Pflanzen von neuen klimaangepassten Bäumen (siehe Abbildung 4-5).

Positivbeispiele und Grünflächen sind vor allem in den Randbereichen des Gebiets zu finden. Verbindungsachsen sollten aufgewertet und Grünzüge entwickelt werden, um die Aufenthaltsqualität zu verbessern und dem extremen Aufheizen entgegenzuwirken. Grüne Verbindungsachsen stärken die Aufenthaltsqualität und gleichzeitig den Rad- und Fußverkehr.

Der Straßenraum als öffentliche Freifläche bietet zudem das Potenzial für Teil-Entsiegelung und einzelne Begrünungsmaßnahmen. Gerade in den Gebieten mit erhöhtem Entwicklungsbedarf unterhalb des Wallersheimer Weges liegen viele nicht-öffentliche Flächen mit Entsiegelungspotenzial. Insbesondere Flächen mit problematischer Versiegelungsdichte sollten gerade in diesem zentralen Bereich möglichst entsiegelt werden, um die Folgen von Starkregenereignissen abzumildern und, wenn möglich, zu Verschattung sowie Verdunstungskälte beizutragen. Die bestehenden Grünflächen sind, wo nötig, zu qualifizieren.

In dem Gebiet ist überwiegend Teilentsiegelungspotenzial vorhanden, da befestigte Flächen weiterhin benötigt werden. Dies sind im Gebiet insbesondere asphaltierte Innen- und Betriebshöfe. Dort sollten Teile der versiegelten Flächen entfernt werden, während andere Bereiche weiterhin versiegelt bleiben. Teilentsiegelungen umfasst insbesondere die Umwandlung von Parkplätzen in begrünte Flächen. Eine weitere Entsiegelungsmaßnahme besteht darin, versiegelte Oberflächen mit durchlässigen Materialien zu ersetzen (z. B. Rasengittersteine), die das Eindringen von Wasser ermöglichen und zur Abkühlung beitragen. Einige Flächen weisen auch das Potenzial der Vollentsiegelung auf. Dabei werden versiegelte Flächen komplett entfernt und in natürliche Lebensräume umgewandelt. Dies dient der Luftqualität, dem Regenwasserrückhalt, der Abkühlung und erhöht den Erholungswert für die Bewohner*innen und Besucher*innen des Gebietes (siehe Abbildung 4-4). Aber auch das Potenzial der Nachverdichtung zur Schaffung klarer städtebaulicher Raumkanten und das Potenziale des Gebietes, die Bedarfe an Gewerbeflächen innerstädtisch zu decken, tragen im Sinne einer Stadt der kurzen Wege zum Klimaschutz bei.



Abbildung 4-4: Entsiegelungspotenziale (energielenker projects 2024)

Die Steigerung von Energieeffizienz und die Verbesserung der thermische Gebäudehülle ist bei nahezu allen Gebäuden des Gebietes anzustreben. Bei den Unternehmen wird dies die Energie- und Kühlkosten senken. Um die mikroklimatischen Effekte, Versickerungsfähigkeiten sowie sie Aufenthalts- bzw. Arbeitsbedingungen (unter Hitze) zu verbessern, sind Dach- und Fassadenbegrünungen für geeignete Gebäude zu empfehlen. Einerseits geht von der Fassadenbegrünung eine Attraktivitätssteigerung aus, andererseits führt die Begrünung zu günstigeren klimatischen Verhältnissen im Gewerbegebiet. Fassadenbegrünung stellt eine kostengünstige Maßnahme dar, die dauerhaft mit wenig Aufwand verbunden ist. Eine weitere Möglichkeit der Begrünung stellt die Dachbegrünung dar. Diese ist, wenn statisch möglich, allerdings eher mit höheren Kosten verbunden.



Abbildung 4-5: Entwicklungspotenziale Grünstrukturen (energielenker projects 2024)

5 LEITBILD - KLIMAWANDELANGEPASSTER WALLERSHEIMER WEG: NACHHALTIG UND RESILIENT

Auf Basis der Analyse und der erarbeiteten Mängel und Potenziale im Gebiet wird nachfolgend ein Leitbild mit klimaorientierten Entwicklungszielen für das Gebiet Wallersheimer Weg dargestellt (siehe Abbildung 5-1).



Abbildung 5-1: Leitbild Klimawandelangepasster Wallersheimer Weg: Nachhaltig und Resilient (energielenker projects 2024)

Das Leitbild legt einen starken Fokus auf eine nachhaltige städtebauliche Aufwertung des Gebietes und möchte die mikroklimatischen Potenziale vergrößern. Durch die gezielte Integration von Grünstrukturen soll eine verbesserte Lebensqualität sowie ein gesundes Arbeits- und Wohnumfeld geschaffen werden. Des Weiteren soll die Klimaresilienz des Gebiets erhöht werden, indem ganzheitliche Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel im Gebiet umgesetzt werden. Durch Erhöhung des Grünflächenanteils können der natürliche Wasserhaushalt, dezentrale Versickerung, Regenwassernutzung sowie die Kühlung des Gebietes verbessert werden. Hinzukommend soll die energetische Effizienz der Gebäude verbessert werden, indem mit Hilfe von Landes- und Bundesförderprogrammen Sanierungsmaßnahmen gefördert und erneuerbare Energien genutzt werden

Durch diesen ganzheitlichen Ansatz soll eine nachhaltige und zukunftsorientierte Entwicklung des Gebietes erreicht werden, die sowohl den aktuellen als auch den zukünftigen Bedürfnissen gerecht wird. Die Konzeptentwicklung und das Leitbild soll bei den potenziellen Akteuren im

Gebiet etabliert, durch Informationsveranstaltungen und Workshops konkretisiert werden und in konkrete Maßnahmen münden. Die folgenden Schaubilder (siehe Abbildung 5-2 und Abbildung 5-3) verbildlichen die angestrebten Veränderungen.

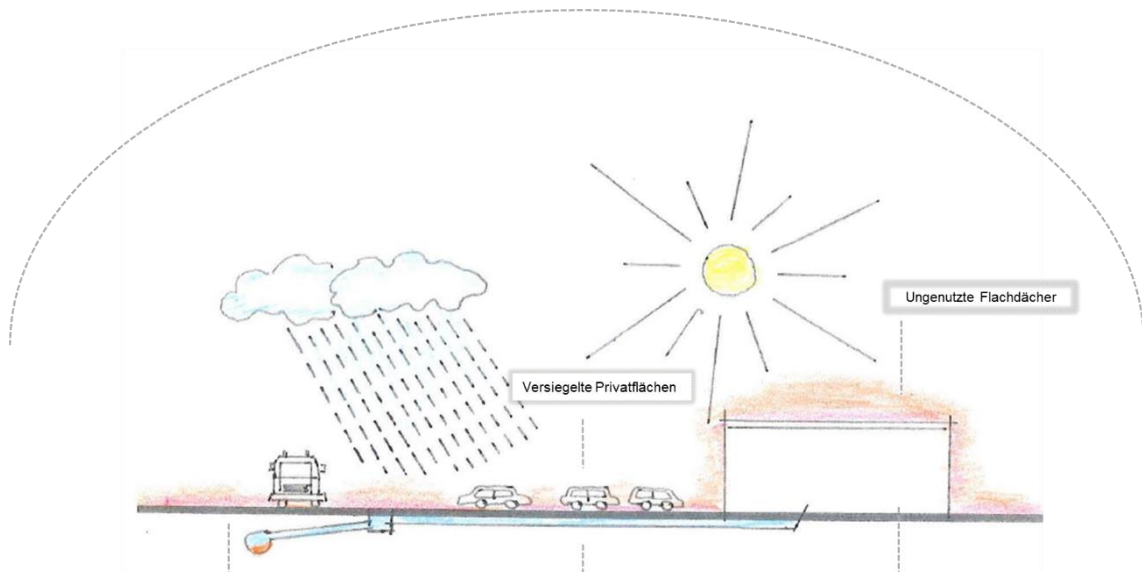


Abbildung 5-2: Gewerbegebiet Wallersheimer Weg "vorher" (Stadt Koblenz 2024)

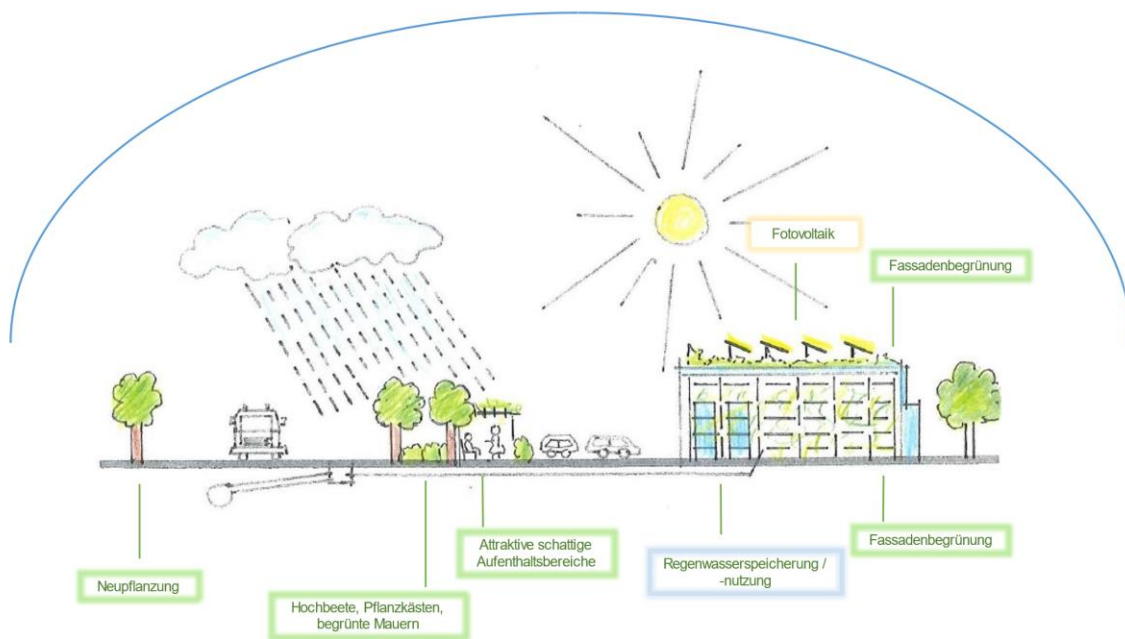


Abbildung 5-3: Gewerbegebiet Wallersheimer Weg "nachher" (Stadt Koblenz 2024)

Eine Förderrichtlinie soll hierbei einen Anreiz für private Aktivitäten leisten. Zur Koordinierung und Begleitung ist ein Quartiersmanagement Klima vorgesehen, der die fachliche Expertise für die Umsetzung der konkreten Maßnahmen hat. Der ganzheitliche Ansatz soll eine nachhaltige und zukunftsorientierte Entwicklung des Gebiets erreichen, der sowohl den aktuellen als auch den zukünftigen Bedürfnissen gerecht wird.

Die Bestandsanalyse, die SWOT-Analyse sowie die Entwicklungspotenziale münden in Vorbereitung für die Ausarbeitung von Maßnahmen in folgende sechs klimaorientierte Entwicklungsziele (siehe Abbildung 5-4):

Klimaorientierte Entwicklungsziele

- A. **Vernetzung, Koordinierung** und **Etablierung** von Leitbild sowie Wissensvermittlung
- B. **Städtebauliche Aufwertung** sowie **mikroklimatische Potenziale** vergrößern
- C. Entlastungsräume zur **Aufenthaltsqualität** in Bereichen mit Hitzebelastung schaffen und vernetzen
- D. Verbesserung der **Energiebilanz** und **mikroklimatischer Wirkung der Gebäude**
- E. Verbesserung des **natürlichen Wasserhaushalts** durch dezentrale Versickerung in vergrößerten Grünflächenanteilen und Regenwassernutzung
- F. Nachhaltige **Freiraumvernetzung** durch Attraktivierung und Verbesserung des Fuß- und Radwegenetzes

Abbildung 5-4: Klimaorientierte Leitziele

„**Klimawandelangepasster Wallersheimer Weg: Nachhaltig und Resilient**“ steht für eine städtebauliche Aufwertung, welche durch An- und Aufbauten eine sinnvolle Nutzungsstruktur und Architektur im Gebiet bewirkt sowie mikroklimatische Potenziale mittels neuer Grünflächen vergrößert (B). Einkaufen, Arbeiten, Passieren und Wohnen werden hierbei angenehmer und attraktiver. Dazu tragen auch neu entwickelte und erweiterte klimatische Entlastungs- und Aufenthaltsräume bei, die durch ihre Ausstattung, beim Warten auf den Bus bis zum Genießen eines Eis, stärker zum Verweilen einladen (C). Dies wird durch Begrünungsmaßnahmen an den Gebäuden unterstützt. PV-Anlagen, Sanierungen und neue Verschattungselemente verbessern gleichzeitig die energetische Bilanz der Gebäude, die Arbeitsbedingungen und die wirtschaftliche Zukunftsfähigkeit (D). Wasser wird fortan als wertvolle und nützliche Ressource betrachtet. Entsiegelungen tragen zur größeren Versickerung und Verdunstungskälte bei Hitze im Gebiet bei und Regenwasser wird gespeichert, um es als Betriebswasser kostenlos zu nutzen (E). Das Durchqueren des Gebiets wird durch neue Rad- und Fußwege schneller, angenehmer und attraktiver. Durch E-Ladesäulen und mehr Fahrradabstellplätzen wird der Weg für die Mobilität der Zukunft geebnet (F). Nicht zuletzt soll dieses Leitbild durch Vernetzung der öffentlichen wie privaten Akteure gemeinschaftlich verfolgt und umgesetzt werden. Hierbei wird gegenseitige Unterstützung gefördert und die sozialen und wirtschaftlichen Strukturen des Gebietes werden gestärkt (A). Die klimaorientierten Entwicklungsziele tragen dazu bei, dass sich Bürger*innen, Bewohner*innen, Käufer*innen und Arbeitende mit dem Gebiet stärker identifizieren können. Um sie zu erreichen, sind eine Reihe von Maßnahmen notwendig.

6 UMSETZUNGSKONZEPT

Tabelle 6-1: Maßnahmenliste

| <i>Klimaorientiertes Leitziel</i> | <i>Nr.</i> | <i>Maßnahme</i> |
|--|------------|---|
| <i>(A) Vernetzung, Koordinierung und Etablierung von Leitbild sowie Wissensvermittlung</i> | A 1 | Umsetzung Förderrichtlinie für Klimaanpassungsmaßnahmen |
| | A 2 | Gründung einer Standortinitiative |
| | A 3 | Wissensvermittlung und Informationsmaterialien für Gewerbetreibende und Mitarbeitende |
| | A 4 | Quartiersmanagement Klima |
| | A 5 | Projekt Bildungseinrichtung Goethe Realschule |
| <i>(B) Städtebauliche Aufwertung sowie mikroklimatische Potenziale vergrößern</i> | B 1 | Städtebaulicher Rahmenplan |
| | B 2 | Schaffung neuer Grünflächen |
| <i>(C) Entlastungsräume zur Aufenthaltsqualität in Bereichen mit Hitzebelastung schaffen und vernetzen</i> | C 1 | Mobile Pflanzenkästen, Hochbeete und Sitzgelegenheiten |
| | C 2 | Pflege von Bestandsbäumen und Neupflanzung hitzeresistenter Arten |
| | C 3 | Errichtung von Trinkwasserspendern |
| | C 4 | Dachbegrünung Bushaltestelle „Rhein-Kaserne“, „Andernacher Str.“ und Haltestellen am neuen Kreisverkehr |
| | C 5 | Aufwertung des Gothewäldchen |
| <i>(D) Verbesserung der Energiebilanz und mikroklimatischer Wirkung der Gebäude</i> | D 1 | Begrünung von Gebäuden |
| | D 2 | Energetische Sanierung/Dämmung/Aktive Verschattungselemente an Gebäuden |
| | D 3 | Photovoltaik-Potenziale heben |
| <i>(E) Verbesserung des natürlichen Wasserhaushalts durch dezentrale Versickerung in vergrößerten Grünflächenanteilen und Regenwassernutzung</i> | E 1 | Entsiegelung öffentlicher Flächen |
| | E 2 | Entsiegelung privater Flächen |
| | E 3 | Maßnahmen zur Regenwassernutzung und Regenwasserspeicherung |
| <i>(F) Nachhaltige Mobilität und Wegevernetzung durch Attraktivierung und Verbesserung des Fuß- und Radwegenetzes</i> | F 1 | Qualifizierung und Schaffung von begrünten Wegeverbindungen, Rad- und Fußwegen mit Begleitgrün und natürlicher Verschattung, Verkehrssicherheit |
| | F 2 | Förderung der Mobilität der Zukunft |

Übergeordnete Maßnahme

Maßnahmen der Förderrichtlinie

Weitere Maßnahmen

Die vorgeschlagenen Maßnahmen wurden den entwickelten klimaorientierten Leitzielen zugeordnet (siehe Tabelle 6-1). Nur einige von ihnen sind bereits konkret verortbar bzw. auf einen Ort einzugrenzen. Andere vorgesehene Maßnahmen sind definiert, aber müssen in der weiteren Erarbeitung mit den beteiligten Akteuren weiter ausgearbeitet werden. Für einen ersten Überblick und als Ergänzung zu den bereits aufgezeigten Potenzialen sind die anzustoßenden Entwicklungen so weit wie möglich, teilweise beispielhaft, in einer Karte zusammengetragen worden (siehe Abbildung 6-2). Dabei unterstützt diese Karte visuell das Leitbild Klimawandelangepasster Wallersheimer Weg: Nachhaltig und Resilient“.

Wesentlich ist, dass die Entwicklungschancen für diesen Bereich in zwei Stufen zu gliedern sind (siehe Abbildung 6-1). Die erste Stufe ist, eine Vielzahl an kurz- bis mittelfristigen Einzelmaßnahmen in Zusammenarbeit mit den Eigentümer*innen vor Ort anzustoßen und mit Modellprojekten der Stadt in öffentlichen Bereichen oder in Kooperation mit Eigentümer*innen zu koppeln. Dazu zählen auch energetische Gebäudesanierungen und der Ausbau bzw. die lokale Nutzung von erneuerbaren Energien. Mit Hilfe von Anreizprogrammen sollen die Eigentümer*innen und Gewerbetreibenden dazu bewegt werden, z.B. ihre Gebäude zu begrünen, Flächen zu entsiegeln, zu begrünen und ein nachhaltiges Wassermanagement zu etablieren. Die zweite Stufe ist die nachhaltige Neuordnung des Bereiches als mittel- bis langfristigen Baustein, um den Standort zu sichern, die vorhandenen Bedarfe an Gewerbeflächen zu decken und Koblenz als Gewerbestandort zu stärken. Es geht um die Erarbeitung eines städtebaulichen Konzeptes / Rahmenplan, der die Potentiale und Entwicklungschancen des Standortes für eine schrittweise Umstrukturierung mit den entsprechenden rechtlichen Rahmenbedingungen aufzeigt (Maßnahme B1). Dabei sind unterschiedliche Nutzungszonen von Gewerbeflächen bis hin zu Misch- und Wohnbereichen sowie Gebäudeabstufungen und Durchbegrünung als Elemente denkbar.

Umsetzungsbausteine

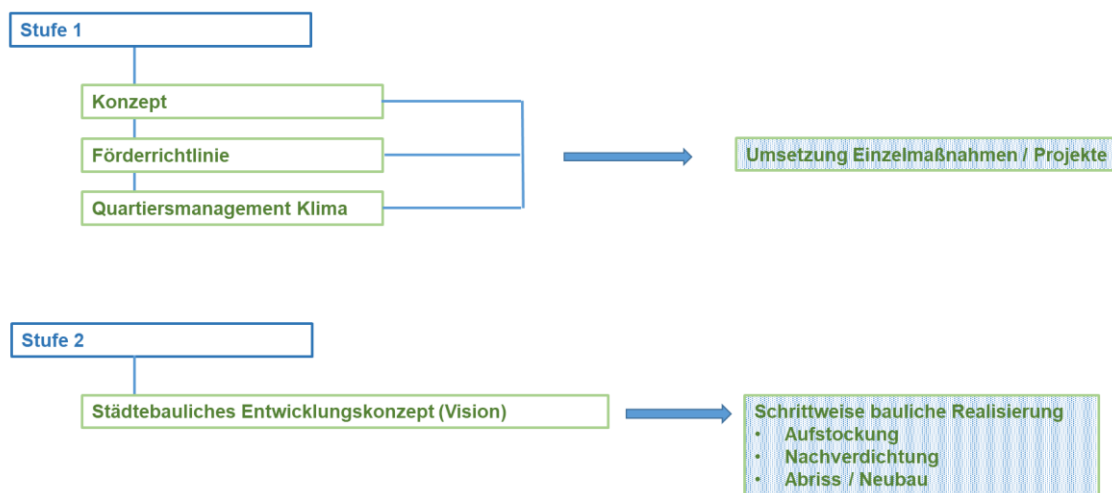
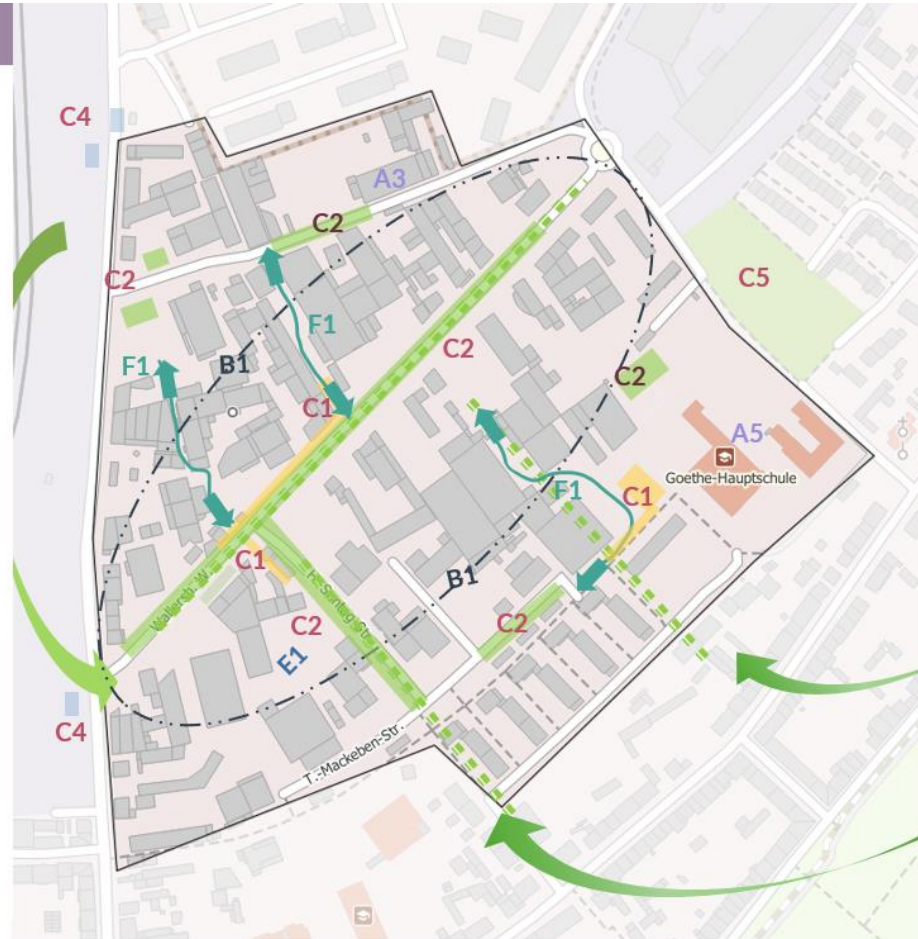


Abbildung 6-1: Umsetzungsbausteine (Stadt Koblenz 2024)

Maßnahmen

- A3** Wissensvermittlung und Informationsmaterialien für Gewerbetreibende und Mitarbeitende
- A5** Projekt Bildungseinrichtung (Goethe Realschule)
- B1** Städtebaulicher Rahmenplan (Fokusgebiet)
- C1** Mobile Pflanzenkästen, Hochbeete und Sitzgelegenheiten
- C2** Pflege von Bestandsbäumen und Neupflanzung hitzeresistenter Arten



Maßnahmen

- C4** Dachbegrünung Bushaltestelle „Rhein-Kaserne“, „Andernacher Str.“ und Haltestellen am neuen Kreisverkehr
- C5** Aufwertung des Goethewaldchen
- E1** Entsiegelung öffentlicher Flächen
- F1** Qualifizierung und Schaffung von begrüntem Wegeverbindungen, Rad- und Fußwegen mit Begleitgrün und natürlicher Verschattung, Verkehrssicherheit

Abbildung 6-2: Verortbare Maßnahmen (energielenker projects 2024)

6.1 MAßNAHMENKATALOG

| Umsetzung Förderrichtlinie für Klimaanpassungsmaßnahmen | | A 1 |
|--|---|-----|
| KLIMAORIENTIER- TES LEITZIEL | Vernetzung, Koordinierung und Etablierung von Leitbild sowie Wissensvermittlung | |
| ZIELGRUPPE | Stadtverwaltung sowie Bewohner*innen des Quartiers | |
| LEITZIEL | Schaffung von Anreizen und Motivation der lokalen Eigentümer*innen zur Umsetzung von Maßnahmen im Gebiet | |
| <p>Beschreibung der Maßnahme</p> <p>Die Förderrichtlinie für Klimaanpassungsmaßnahmen soll als rechtliches Leitinstrument für die privaten Akteure des Quartiers dienen. Es sollen insbesondere die Gewerbetreibenden, zur Umsetzung eigener Maßnahmen zur Verbesserung der städtebaulichen und klimatischen Verhältnisse im Gebiet unterstützt werden. Wichtige Voraussetzung sind hierbei die Zweckbindungsfrist und eine hohe Restnutzungsdauer der Gebäude, um diese über einen Kostenerstattungsbeitrag seitens der Stadt zu fördern. Die Anwendung der Förderrichtlinie auf ein von Gewerbe geprägtes Gebiet sowie der Fokus auf Klimaanpassung stellt ein Novum in Rheinland-Pfalz dar. Hieraus ergibt sich Potenzial als Vorreitergebiet. Aufgrund der inhaltlichen Ausrichtung wird die Förderrichtlinie in Abweichung zur Musterrichtlinie auf insbesondere folgende Maßnahmen hin zugeschnitten:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Maßnahmen zur Entsiegelung privater Flächen 2. Maßnahmen zur Verbesserung der natürlichen und technischen Verschattung 3. Dach- und Fassadenbegrünungen 4. Maßnahmen zur Regenwassernutzung /-rückhaltung <p>Die Förderrichtlinie für Klimaanpassungsmaßnahmen muss mit der Aufsichts- und Dienstleistungsdi- rektion Rheinland-Pfalz (ADD) abgestimmt werden. Die Anwendung und Umsetzung soll durch das Quartiersmanagement Klima begleitet werden.</p> | | |
| <p>Starterprojekt <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p> | | |
| Handlungsschritte | <ol style="list-style-type: none"> 1. Entwicklung der Richtlinie 2. Abstimmung mit der ADD 3. Planung und Implementierung 4. Prüfung der Maßnahmen 5. Auszahlen von Kostenerstattungsbeiträgen | |
| Verantwortung / Akteurinnen und Akteure | <ul style="list-style-type: none"> ▶ Stadtverwaltung Koblenz ▶ Quartiersmanagement Klima ▶ ADD ▶ Gewerbetreibende ▶ Andere private Akteure | |
| Umsetzungskosten | ▶ Ca. 20.000 € pro Jahr | |
| Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten | ▶ Städtebauförderung | |
| Energie- und CO₂-Einsparpotenzial | ▶ Abhängig von der Umsetzung | |
| Mikrolimatische Auswirkungen | ▶ Reduzierung der Lufttemperatur, des Oberflächenabflusses und des städtischen Wärmeinseleffekts durch Maßnahmenumsetzung | |
| Maßnahmenbeginn | II. Halbjahr 2025 | |
| Laufzeit | gesamter Förderzeitraum | |
| Priorität | ★★★ | |

| Gründung einer Standortinitiative | | A 2 |
|---|---|-----|
| KLIMAORIENTIERTES LEITZIEL | Vernetzung, Koordinierung und Etablierung von Leitbild sowie Wissensvermittlung | |
| ZIELGRUPPE | Vertretungen von Unternehmen, Stadtverwaltung, Wirtschaftsförderungseinrichtungen und andere relevante Interessengruppen. | |
| LEITZIEL | Gemeinsame Umsetzung des Leitbildes für das Gebiet „Wallerheimer Weg“ | |
| <p>Beschreibung der Maßnahme</p> <p>Die Gründung einer Standortinitiative ist eine kooperative Anstrengung, die darauf abzielt, spezifische regionale oder lokale Herausforderungen anzugehen, indem sie Ressourcen bündelt, strategische Partnerschaften fördert und gemeinsame Ziele verfolgt. Bei dieser Maßnahme geht es im speziellen um die Bildung eines Teams aus Vertreter*innen von Unternehmen, der Stadtverwaltung, der Verantwortlichen für städtebauliche Erneuerung, der Quartiersmanager Klima, der Wirtschaftsförderung und anderen relevanten Interessensgruppen, welche das entwickelte Leitbild für das Gebiet „Wallerheimer Weg“ mittragen und gemeinsam die Umsetzung starten wollen. Gefördert werden könnte die Standortinitiative bei einer entsprechenden Mitmachquote entweder über die Initiative Energieeffizienz- und Klimaschutz-Netzwerke (IEEKN) des BMWK oder über mit dem City-Boost der lokalen Entwicklungs- und Aufwertungsprojekte (LEAP) in Rheinland-Pfalz. Bei letztgenannter Förderung ist mit dem City-Arbeitskreis Schloss Straße e.V. bereits eine Initiative in Koblenz dabei.</p> <p>Die Teilnehmenden der Standortinitiative sind als Vorreiter*innen anzusehen, welche die Initialzündung auch für andere Akteure im Gebiet sein können.</p> | | |
| <p>Starterprojekt <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p> | | |
| Handlungsschritte | <ol style="list-style-type: none"> 1. Stakeholder-Analyse 2. Netzwerkbildung (Veranstaltung) 3. Vorstellung des Leitbilds 4. Ressourcenplanung 5. Strategieentwicklung 6. Implementierung und Management 7. Initiative erweitern 8. Evaluation und Anpassung 9. Nachhaltigkeit sichern | |
| Verantwortung / Akteurinnen und Akteure | <ul style="list-style-type: none"> ▶ Stadtverwaltung Koblenz ▶ Quartiersmanagement ▶ Wirtschaftsförderung ▶ Vorreiterunternehmen | |
| Umsetzungskosten | ▶ 5.000 € pro Jahr | |
| Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten | <ul style="list-style-type: none"> ▶ Städtebauförderung ▶ IEEKN ▶ LEAP | |
| Energie- und CO₂-Einsparpotenzial | ▶ Indirekte Energie- und CO ₂ -Einsparung | |
| Mikrolimatische Auswirkungen | ▶ Indirekte mikrolimatische Auswirkungen durch Sensibilisierung und Wissensaustausch | |
| Maßnahmenbeginn | Ab 2025 | |
| Laufzeit | 1-2 Jahre | |
| Priorität | ★★★ | |

| Wissensvermittlung und Informationsmaterialien für Gewerbetreibende und Mitarbeitende | | A 3 |
|---|--|-----|
| KLIMAORIENTIERTES LEITZIEL | Vernetzung, Koordinierung und Etablierung von Leitbild sowie Wissensvermittlung | |
| ZIELGRUPPE | Gewerbetreibende und Mitarbeitende | |
| LEITZIEL | Wissensvermittlung an Gewerbetreibende und Mitarbeitende | |
| <p>Beschreibung der Maßnahme</p> <p>Die Bereitstellung von Wissensvermittlung und Informationsmaterialien ist entscheidend für Städte, die nachhaltige Praktiken fördern und das Umweltbewusstsein unter lokalen Gewerbetreibenden und Mitarbeitenden stärken möchten. Im Gebiet „Wallerheimer Weg“ sollte aufgrund der Hitzebelastungen das Thema Klimaanpassung eng mit dem Gesundheits- und Arbeitsschutz verzahnt werden. Mögliche effektive Strategien und Materialien, welche verwendet werden können, um dieses Ziel zu erreichen könnten sein:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bildungsworkshops und Seminare • Informationsbroschüren und Leitfäden • Online-Ressourcen nutzen (Dedizierte Webseiten, Webinare, Online-Kurse etc.) • Bekanntmachung der Förderrichtlinie • Schnittstelle/Kooperation mit der Standortinitiative <p>Indem Städte diese Maßnahmen ergreifen, können sie nicht nur das Umweltbewusstsein und die nachhaltige Entwicklung vor Ort fördern, sondern auch eine Vorreiterrolle in der Umweltverantwortung übernehmen, die wiederum die Lebensqualität für alle Bürger*innen verbessern kann.</p> <p>(Konkrete Themen und Angebote werden nach Akteursbeteiligung definiert und ausgearbeitet.)</p> | | |
| <p>Starterprojekt <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> | | |
| Handlungsschritte | <ol style="list-style-type: none"> 1. Bedarfsanalyse und Zielsetzung 2. Entwicklung der Materialien 3. Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit 4. Durchführung von Veranstaltungen | |
| Verantwortung / Akteurinnen und Akteure | <ul style="list-style-type: none"> ▶ Stadtverwaltung Koblenz ▶ Quartiersmanagement Städtebauförderung ▶ Quartiersmanagement Klima | |
| Umsetzungskosten | ▶ 2.000 € pro Jahr | |
| Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten | ▶ Städtebauförderung | |
| Energie- und CO₂-Einsparpotenzial | ▶ Indirekte Energie- und CO ₂ -Einsparung | |
| Mikroklimatische Auswirkungen | ▶ Indirekte mikroklimatische Auswirkungen durch Sensibilisierung und Wissensaustausch | |
| Maßnahmenbeginn | Ab 2025 | |
| Laufzeit | 1-2 Jahre | |
| Priorität | ★★ | |

| Quartiersmanagement Klima | | A 4 |
|---|---|-----|
| KLIMAORIENTIERTES LEITZIEL | Vernetzung, Koordinierung und Etablierung von Leitbild sowie Wissensvermittlung | |
| ZIELGRUPPE | Gebäudeeigentümer*innen sowie Bewohner*innen des Quartiers | |
| LEITZIEL | Einsetzung eines*r Fachexperten*in vor Ort; Förderung der energetischen Sanierung; Gebäudeaufwertung; Sensibilisierung von Gebäudeeigentümer*innen zum Thema energetische Gebäudesanierung | |
| <p>Beschreibung der Maßnahme</p> <p>Die Maßnahme des Quartiersmanagement Klima ist ein wichtiger Bestandteil für die Verbesserung des Klimaschutzes und Maßnahmen der Klimaanpassung. Es soll die Steigerung von Energieeffizienz über die Umsetzung von Maßnahmen an den Gebäuden erreicht werden. Sie zielt darauf ab, den Energieverbrauch zu analysieren, Einsparpotenziale zu identifizieren und praktische Lösungen für eine effizientere Nutzung von Energie zu empfehlen. Gleichzeitig sollen die Themen wie Fassaden- und Dachbegrünung sowie technische Verschattung/Belüftung sollen Gegenstand der Beratungen sein.</p> <p>Die Klimaberatung kann sowohl für gewerbliche als auch für private Klient*innen im Gebiet Wallersheimer Weg von großem Wert sein, indem sie zu Förderprogrammen und den besten Lösungen beraten werden und damit die Kosten senken können. Durch einen systematischen Ansatz kann die Klimaberatung effektiv zur Erreichung des Leitbildes beitragen. Hinzu kommt, dass das Quartiersmanagement Klima ebenfalls die Prüfung und Abwicklung der Anträge übernehmen wird.</p> | | |
| <i>Starterprojekt</i> <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein | | |
| Handlungsschritte | <ol style="list-style-type: none"> 1. Konzeption von Beratungsangeboten für das Quartier 2. Bereitstellung oder Einstellung von geeignetem Personal 3. Bewerbung des Beratungsangebotes im Quartier 4. Durchführung von Beratungen; Prüfung und Abwicklung von Anträgen 5. Evaluation und Anpassung des Beratungsangebotes | |
| Verantwortung / Akteurinnen und Akteure | <ul style="list-style-type: none"> ▶ Stadtverwaltung Koblenz ▶ Quartiersmanagement Klima ▶ Lokale Energieberatung ▶ Wirtschaftsförderung | |
| Umsetzungskosten | <ul style="list-style-type: none"> ▶ Personalkosten ▶ ca. 35.000 € pro Jahr (Viertel-Stelle) | |
| Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten | <ul style="list-style-type: none"> ▶ Städtebauförderung | |
| Energie- und CO₂-Einsparpotenzial | <ul style="list-style-type: none"> ▶ indirekt | |
| Mikrolimatische Auswirkungen | <ul style="list-style-type: none"> ▶ Indirekte mikroklimate Auswirkungen durch Sensibilisierung und Wissensaustausch | |
| Maßnahmenbeginn | II. Halbjahr 2025 | |
| Laufzeit | gesamter Förderzeitraum | |
| Priorität | ★★★ | |

| Projekt Bildungseinrichtung Goethe Realschule | | A 5 |
|--|--|-----|
| KLIMAORIENTIERTES LEITZIEL | Vernetzung, Koordinierung und Etablierung von Leitbild sowie Wissensvermittlung | |
| ZIELGRUPPE | Schüler*innen, Lehrkräfte, Unternehmer*innen | |
| LEITZIEL | Sensibilisierung von Kindern und Jugendlichen für den Klimaschutz und die Klimafolgenanpassung | |
| <p>Beschreibung der Maßnahme</p> <p>Die Vermittlung von Wissen an Kinder und Jugendliche lässt sich am besten über eine Verbindung zu bereits bestehenden Bildungseinrichtungen erreichen. Die regelmäßige Durchführung von kleinen Projekten in Bildungseinrichtungen soll das Thema Klimaschutz und Klimafolgenanpassung über die Kinder in die Familien tragen. Das Projekt könnte gemeinsam mit den Schüler*innen aus der Goethe Realschule und den Gewerbetreibenden im Untersuchungsgebiet durchgeführt werden. Die Angebote könnten folgende Formate/Projekte umfassen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Projekttag zum Thema Klimaschutz (z. B. Einrichtung von Schulgärten, die Einführung von Umweltclubs und die Integration von Klimawandelthemen in den Lehrplan verschiedener Fächer) • Schüler*innen besuchen die Gewerbetreibende im Gebiet, die z. B. Entsiegelungsprojekte durchgeführt haben und/oder Photovoltaikanlagen installiert haben. Sie führen Interviews mit den Verantwortlichen, um Informationen über die Planung, Umsetzung und Auswirkungen der Maßnahmen zu sammeln. • Nachhaltigkeits-Challenge zwischen Unternehmen und Schulen (innovative Lösungen zur Reduzierung des ökologischen Fußabdrucks, kreative Ansätze, um Energie zu sparen, Abfälle zu reduzieren, erneuerbare Energien zu nutzen etc.). Die Challenge kann über einen festgelegten Zeitraum laufen und mit Preisen oder Anerkennungen belohnt werden. | | |
| <i>Starterprojekt</i> <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein | | |
| Handlungsschritte | <ol style="list-style-type: none"> 1. Kontaktaufnahme zur Goethe Realschule und zu Gewerbetreibenden 2. Erarbeitung bzw. Konzeptionierung gemeinsamer Projekte 3. Anschaffung benötigter Materialien 4. Regelmäßige Durchführung | |
| Verantwortung / Akteurinnen und Akteure | <ul style="list-style-type: none"> ▶ Stadtverwaltung Koblenz ▶ Goethe Realschule/ Schüler*innen/ Fachpädagog*innen ▶ Gewerbetreibende | |
| Umsetzungskosten | ▶ 2.500 € pro Jahr | |
| Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten | ▶ Städtebauförderung (Verwendungsfond Stadtgrün Lützel) | |
| Energie- und CO₂-Einsparpotenzial | ▶ keine | |
| Mikroimatische Auswirkungen | ▶ keine | |
| Maßnahmenbeginn | Ab 2025 | |
| Laufzeit | 1-2 Jahre | |
| Priorität | ★ | |

| Städtebaulicher Rahmenplan | | B 1 |
|--|--|-----|
| KLIMAORIENTIERTES LEITZIEL | Nachhaltige städtebauliche und klimaverbessernde Entwicklung und Aufwertung | |
| ZIELGRUPPE | Stadtverwaltung sowie Gebäudeeigentümer*innen | |
| LEITZIEL | Durch einen städtebaulichen Rahmenplan lässt sich die schrittweise nachhaltige Entwicklung des Gebietes erreichen | |
| Beschreibung der Maßnahme | | |
| <p>Die Förderung der Nachverdichtung mit positivem Einfluss auf das Stadtklima ist eine nachhaltige Stadtentwicklungsstrategie, die darauf abzielt, die bestehende städtische Infrastruktur und bebauten Flächen effizienter zu nutzen, um Umweltbelastungen zu reduzieren und die Lebensqualität zu verbessern. Dieser Ansatz bezieht sich auf die intelligente Erhöhung der Bebauungsdichte innerhalb des Gebietes „Wallerseimer Weg“.</p> <p>Gerade im Bereich des Wallerseimer Wegs, an dem eine klare städtebauliche Raumkante fehlt und ein diffuses Erscheinungsbild an Baukörpern besteht, werden Potenziale und Möglichkeiten der baulichen Entwicklung gesehen. Es sind aus städtebaulicher Sicht und entsprechend der Nachfrage für Gewerbestandorte Nachverdichtung, flächensparende Bauweise, Nach-, Folgenutzung bzw. Neukonzipierung von mindergenutzten Teilflächen denkbar. Bei Aufstockungsmaßnahmen und Neubauten sind die Anbringung von Fotovoltaikanlagen und Gründächern zu prüfen und nach Möglichkeit zu integrieren. Dies ist gleichzeitig mit Entsiegelung und der Schaffung von nachhaltig qualitativ wertvollen Freiräumen zu betrachten. Hierfür ist ein städtebaulicher Rahmenplan zu entwickeln, welches die schrittweise Entwicklung des Gebietes anleiten soll. Dies wird als mittel- bis langfristiger Baustein für die nachhaltige Entwicklung dieses Standortes und für den Gewerbestandort Koblenz gesehen.</p> <p>Über das Leitbild und die Standortinitiative will die Stadt Koblenz die Ziele und Chancen dieser Entwicklung den privaten Akteuren und Akteurinnen vermitteln und somit private Investitionen auslösen.</p> | | |
| <i>Starterprojekt</i> <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein | | |
| Handlungsschritte | 1. Gesetzliche und regulatorische Rahmenbedingungen überprüfen 2. Stakeholder-Einbindung und Kooperationen 3. Städtebauliches Konzept mit rechtlichen Rahmenbedingungen entwickeln | |
| Verantwortung / Akteurinnen und Akteure | ▶ Stadtverwaltung Koblenz ▶ Gebäudeeigentümer*innen | |
| Umsetzungskosten | ▶ 50.000 € | |
| Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten | ▶ Städtebauförderung | |
| Energie- und CO₂-Einsparpotenzial | ▶ Abhängig von der Umsetzung | |
| Mikrolimatische Auswirkungen | ▶ Abkühleffekte durch gezielte Leitung der Frischluftzufuhr, Verbesserung der Luftqualität | |
| Maßnahmenbeginn | Ab 2025 | |
| Laufzeit | gesamter Förderzeitraum | |
| Priorität | ★★ | |

| Schaffung neuer Grünflächen | | B 2 |
|---|--|-----|
| KLIMAORIENTIERTES LEITZIEL | Städtebauliche Aufwertung sowie mikroklimatische Potenziale vergrößern | |
| ZIELGRUPPE | Stadtverwaltung, Bürger*innen sowie Besucher*innen des Quartiers | |
| LEITZIEL | Steigerung und Verbesserung der Aufenthalts- sowie Luftqualität | |
| <p>Beschreibung der Maßnahme</p> <p>Die Schaffung neuer Grünflächen im Quartier verbessert nicht nur die Lebensqualität der Bewohner*innen, sondern fördert auch die lokale Biodiversität und begegnet urbanen Herausforderungen wie Hitzeinseln. Durch die Altlasten und dem geringen Anteil öffentlicher Flächen gibt es nur wenig Vollentsiegelungspotenzial im Gebiet „Wallerheimer Weg“. Die Umsetzung muss daher zunächst eingehend geprüft werden. Die Flächen sollten aber im Idealfall nach der Entsiegelung so ausgestaltet werden, dass sie wichtige Funktionen für die Stadtökologie und Aufenthaltsqualität leisten können.</p> <p>Die Maßnahme muss auf Grundlage der Maßnahmen E1 und E2 entwickelt werden.</p> | | |
| <p>Starterprojekt <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p> | | |
| Handlungsschritte | <ol style="list-style-type: none"> 1. Vollentsiegelungspotenziale prüfen 2. Planung und Standortwahl 3. Entwicklung mit multifunktionaler Gestaltung 4. Pflege | |
| Verantwortung / Akteurinnen und Akteure | ▶ Stadtverwaltung Koblenz | |
| Umsetzungskosten | ▶ Bis zu 350 € pro m ² | |
| Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten | <ul style="list-style-type: none"> ▶ Städtebauförderung (für öffentliche Flächen) ▶ Förderrichtlinie (für private Flächen) ▶ KfW Programm 444 | |
| Energie- und CO₂-Einsparpotenzial | ▶ CO ₂ -Speicherung und Kohlenstoffbindung (Eine Dauergrünfläche bindet auf 10 m ² bspw. 0,181 t CO _{2e}) | |
| Mikroklimatische Auswirkungen | ▶ Reduzierung der Lufttemperatur, des Oberflächenabflusses und des städtischen Wärmeinseleffekts | |
| Maßnahmenbeginn | Ab 2026 | |
| Laufzeit | Gesamter Förderzeitraum | |
| Priorität | ★★ | |

| Mobile Pflanzenkästen, Hochbeete und Sitzgelegenheiten | | C 1 |
|--|--|-----|
| KLIMAORIENTIERTES LEITZIEL | Entlastungsräume zur Aufenthaltsqualität in Bereichen mit Hitzebelastung schaffen und vernetzen | |
| ZIELGRUPPE | Bewohner*innen und Besucher*innen des Quartiers | |
| LEITZIEL | Steigerung und Verbesserung der Aufenthalts- sowie Luftqualität. | |
| <p>Beschreibung der Maßnahme</p> <p>Mobile Pflanzenkästen, Hochbeete und Sitzgelegenheiten sind flexible und praktische Elemente, die das städtische Umfeld bereichern und vielfältig genutzt werden können. Sie bieten nicht nur ästhetische Vorteile, sondern tragen auch zur Verbesserung der Luftqualität und zum sozialen Wohlbefinden bei. Ihre Mobilität erlaubt eine dynamische Anpassung der städtischen Landschaft an die Bedürfnisse ihrer Bewohner*innen und Besucher*innen. In Kombination können diese Elemente nicht nur ästhetische und praktische Vorteile bieten, sondern auch zur Schaffung von grüneren, gesünderen und interaktiveren städtischen Umgebungen beitragen.</p> <p>An Bereichen, an denen keine Entsiegelung in Gebiet möglich ist, könnten mobile Pflanzkästen/-kübel die klimatische Situation punktuell verbessern. Hier sind beispielsweise MobiGa mit Hochdruckvernebelung oder vergleichbare Systeme nützlich. Die mobilen Maßnahmen können temporär zu „coolen Straßen“ erweitert werden, indem zum Beispiel die Seitenstraßen bzw.- Wege des Wallersheimer Wegs vorübergehend (wie etwa in den Sommermonaten) mit zusätzlichen Pflanzen und Sitzgelegenheiten ausgestattet wird. Dies leistet einen positiven Beitrag zur Aufenthaltsqualität für die dort lebenden und arbeitenden Personen und trägt zur Reduzierung des Lärms bei. Darüber hinaus können einzelne Flächen, wie etwa im Bereich der Eismanufaktur, dauerhaft als Aufenthaltsräume umgestaltet und ausgestattet werden. Die Maßnahme kann dabei gleichzeitig die Attraktivität von Fuß- und Radverkehr im Gebiet stärken.</p> | | |
| <p>Starterprojekt <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> | | |
| Handlungsschritte | <ol style="list-style-type: none"> 1. Standortauswahl 2. Design und Gestaltung 3. Umgestaltung von einzelnen Flächen 4. Langfristige Pflege | |
| Verantwortung / Akteurinnen und Akteure | <ul style="list-style-type: none"> ▶ Stadtverwaltung Koblenz ▶ Einzelne private Akteure | |
| Umsetzungskosten | <ul style="list-style-type: none"> ▶ Mobile Bäume ca. 2.000 € pro Stück; Hochbeete aus Holz 1.500-2.000 € (Preis abhängig von der Konstruktion: einzelne Hochbeete oder bestehend aus mehreren Modulen) | |
| Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten | <ul style="list-style-type: none"> ▶ Städtebauförderung ▶ Förderrichtlinie ▶ KfW Programm 444 ▶ Aktion Grün | |
| Energie- und CO₂-Einsparpotenzial | <ul style="list-style-type: none"> ▶ keine | |
| Mikroklimatische Auswirkungen | <ul style="list-style-type: none"> ▶ Reduzierung des städtischen Wärmeinseleffekts und Förderung der Biodiversität | |
| Maßnahmenbeginn | Ab 2026 | |
| Laufzeit | dauerhaft/saisonal | |
| Priorität | ★★ | |

| Pflege von Bestandsbäumen und Neupflanzungen hitzeresistenter Arten | | C 2 |
|--|---|-----|
| KLIMAORIENTIERTES LEITZIEL | Entlastungsräume zur Aufenthaltsqualität in Bereichen mit Hitzebelastung schaffen und vernetzen | |
| ZIELGRUPPE | Bewohner*innen und Besucher*innen des Quartiers | |
| LEITZIEL | Steigerung und Verbesserung der Aufenthalts- sowie Luftqualität | |
| <p>Beschreibung der Maßnahme</p> <p>Das Gebiet hat einen großen Nachholbedarf an qualifizierten Grünzügen. Hauptelement von Grünzügen bilden bestehende sowie neu eingesetzte Bäume. Dies gilt für die Straßen des Gebietes insbesondere in Form von angelegten Alleen. Des Weiteren sollten auch viele weitere versiegelte Flächen mit weiteren Bäumen als natürliche Schattenspendler ausgestattet werden, wobei vor allem private Akteure zum Handeln überzeugt werden sollen.</p> <p>Durch die Kombination aus sorgfältiger Pflege bestehender Bäume und der strategischen Auswahl und Pflanzung neuer, hitzeresistenter Arten kann das Gebiet „Wallerheimer Weg“ klimatisch optimiert werden. Die Standortwahl soll öffentliche Flächen und private Flächen umfassen. Potenziale bieten hier insbesondere Parkflächen und Innenhöfe der Gewerbeflächen. Hierbei sind die potenziellen Altlasten im Einzelfall zu beachten.</p> <p>Die Pflege von Bestandsbäumen sowie die Neupflanzung hitzeresistenter Arten sind wichtige Aspekte der urbanen Grünraumgestaltung, insbesondere in Anbetracht des Klimawandels und steigender Temperaturen in städtischen Gebieten. Im Quartier sind durch die zunehmende Trockenheit und Hitze bereits vereinzelte Pflanzenschäden erkennbar. Abhilfe hierfür könnten Bodenverbesserungsmaßnahmen, Optimierung des Wassermanagements und Vergrößerung des Wurzelraumes schaffen. Bei der Pflanzung von Neubäumen sollte vor allem auf die Auswahl geeigneter Arten, die Standortberücksichtigung hinsichtlich Sonneneinstrahlung und Bodenbeschaffenheit sowie Pflanztechnik (schnelles Anwachsen) und frühzeitiger Schutz gegen Extremwetterereignisse geachtet werden.</p> | | |
| <p>Starterprojekt <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> | | |
| Handlungsschritte | <p><u>Bestandsbäume:</u></p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Baummonitoring 2. Untersuchung der Bodengesundheit 3. Schädlings- und Krankheitsmanagement 4. Langfristige Pflege <p><u>Neupflanzungen:</u></p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Standortauswahl 2. Auswahl der Baumart 3. Neupflanzung mit Schutzfarbe 4. Langfristige Pflege 5. Monitoring | |
| Verantwortung / Akteurinnen und Akteure | <ul style="list-style-type: none"> ▶ Stadtverwaltung Koblenz ▶ Einzelne Private Akteure | |
| Umsetzungskosten | ▶ Bis zu 5.000 € pro Neupflanzung | |
| Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten | <ul style="list-style-type: none"> ▶ Städtebauförderung ▶ Förderrichtlinie ▶ Städtebauförderung | |

| | |
|---|--|
| | <ul style="list-style-type: none"> ▶ KfW Programm 444 ▶ KIPKI ▶ Aktion Grün |
| Energie- und CO₂-Einsparpotenzial | ▶ CO ₂ -Speicherung und Kohlenstoffbindung (0,01 t CO _{2e/a} pro Baum) |
| Mikrolimatische Auswirkungen | ▶ Verbesserung der Luftqualität und des thermischen Komforts |
| Maßnahmenbeginn | Ab 2026 |
| Laufzeit | gesamter Förderzeitraum |
| Priorität | ★★★ |

| Errichtung von Trinkwasserspendern | | C 3 |
|--|--|-----|
| KLIMAORIENTIERTES LEITZIEL | Entlastungsräume zur Aufenthaltsqualität in Bereichen mit Hitzebelastung schaffen und vernetzen | |
| ZIELGRUPPE | Bewohner*innen und Besucher*innen des Quartiers | |
| LEITZIEL | Steigerung der Aufenthaltsqualität | |
| Beschreibung der Maßnahme | | |
| <p>Die Implementierung von Trinkwasserspendern in städtischen Gebieten ist ein Schritt zur Förderung der öffentlichen Gesundheit. Durch die Bereitstellung leicht zugänglicher und sauberer Trinkwasserquellen können Städte nicht nur die Gesundheit ihrer Bürger*innen verbessern, sondern auch den Verbrauch von Einwegplastikflaschen deutlich reduzieren. Dies trägt zur Verringerung der Umweltverschmutzung bei und fördert einen nachhaltigen Lebensstil unter den Stadtbewohner*innen.</p> <p>Die Auswahl der Standorte für Trinkwasserspender sollte strategisch erfolgen, um eine maximale Zugänglichkeit und Sichtbarkeit zu gewährleisten. Die Möglichkeit muss hierbei aufgrund der vielen privaten Flächen genau geprüft werden.</p> <p>Die Spender selbst sollten robust und einfach zu bedienen sein, um eine breite Nutzung zu gewährleisten und gleichzeitig die Wartungskosten zu minimieren. Es ist auch wichtig, dass die Wasserspender regelmäßig gewartet und auf Hygiene sowie Funktionalität überprüft werden. Ein effektives Wartungssystem stellt sicher, dass die Wasserspender sauber, sicher und attraktiv für die Nutzenden bleiben.</p> | | |
| Starterprojekt | <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein | |
| Handlungsschritte | <ol style="list-style-type: none"> 1. Standortwahl 2. Auswahl bzw. Planung des Systems 3. Design und Funktionalität 4. Wartung und Überwachung | |
| Verantwortung / Akteurinnen und Akteure | <ul style="list-style-type: none"> ▶ Stadtverwaltung Koblenz ▶ Evtl. privater Akteur | |
| Umsetzungskosten | ▶ Circa 20.000 € je Trinkwasserspender | |
| Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten | ▶ Förderprogramm 100 Trinkwasserbrunnen für Rheinland-Pfalz | |
| Energie- und CO₂-Einsparpotenzial | ▶ Keine | |
| Mikrolimatische Auswirkungen | ▶ Keine | |
| Maßnahmenbeginn | Ab 2026 | |
| Laufzeit | Einmalig, dauerhafte Wartung | |
| Priorität | ★ | |

| Dachbegrünung Bushaltestelle „Rhein-Kaserne“, „Andernacher Str.“ und Haltstellen am neuen Kreisverkehr | | C 4 |
|--|---|-----|
| KLIMAORIENTIERTES LEITZIEL | Entlastungsräume zur Aufenthaltsqualität in Bereichen mit Hitzebelastung schaffen und vernetzen | |
| ZIELGRUPPE | Bewohner*innen und Besucher*innen des Quartiers | |
| LEITZIEL | Steigerung und Verbesserung der Aufenthalts- sowie Luftqualität | |
| Beschreibung der Maßnahme | | |
| <p>Die Dachbegrünung von Bushaltestellen stellt eine innovative und umweltfreundliche Lösung dar, um die städtische Infrastruktur nachhaltig zu gestalten und die Lebensqualität in urbanen Räumen zu verbessern. Dieses Konzept bietet nicht nur ästhetische Vorteile, sondern trägt auch signifikant zur ökologischen Resilienz der Stadt bei. Indem man die Dächer von Bushaltestellen begrünt, kann man mehrere umweltbezogene Herausforderungen gleichzeitig adressieren.</p> <p>Erstens dient die Dachbegrünung der Temperaturregulation. Pflanzen auf den Dächern absorbieren Sonnenstrahlung, bieten natürliche Verschattung und reduzieren die Wärmeübertragung an die Umgebung, was zur Kühlung der städtischen Hitzeinseln beiträgt. Zweitens verbessern die begrünten Dächer die Luftqualität. Die Pflanzen filtern Schadstoffe und Staubpartikel aus der Luft, was besonders in verkehrsreichen Gebieten wie dem Wallersheimer Weg und der Andernacher Straße von großer Bedeutung ist. Die verbesserte Luftqualität kommt allen Stadtbewohner*innen zugute und kann gesundheitliche Vorteile wie eine Verringerung von Atemwegserkrankungen bewirken.</p> <p>Darüber hinaus tragen die grünen Dächer zur Regenwasserbewirtschaftung bei. Sie helfen den Oberflächenabfluss zu reduzieren, indem sie Regenwasser aufnehmen und speichern. Die ästhetischen Vorteile der Dachbegrünung dürfen ebenfalls nicht unterschätzt werden.</p> <p>Alle bestehenden und geplanten Bushaltestellen im Gebiet „Wallersheimer Weg“ sollen mit einer Dachbegrünung ausgestattet werden.</p> | | |
| Starterprojekt | <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein | |
| Handlungsschritte | <ol style="list-style-type: none"> 1. Überprüfung der Strukturellen Anforderungen 2. Abstimmung und Überprüfung der Umsetzungsmöglichkeiten mit koveb 3. Auswahl der Pflanzenarten 4. Ggf. Wartung und Pflege (Zurückschneiden) | |
| Verantwortung / Akteurinnen und Akteure | <ul style="list-style-type: none"> ▶ Stadtverwaltung Koblenz ▶ koveb | |
| Umsetzungskosten | ▶ 100-150 € pro m ² (wenn die Unterkonstruktion das zusätzliche Gewicht tragen kann) | |
| Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten | ▶ Städtebauförderung | |
| Energie- und CO₂-Einsparpotenzial | ▶ Pro Quadratmeter Begrünung ca. 5kg CO ₂ -Bindung | |
| Mikrolimatische Auswirkungen | ▶ Reduzierung des städtischen Wärmeinseleffekts und Verbesserung der Luftqualität | |
| Maßnahmenbeginn | Ab 2026 | |
| Laufzeit | einmalig | |
| Priorität | ★ | |

| Aufwertung des Gothewäldchen | | C 5 |
|---|--|-----|
| KLIMAORIENTIERTES LEITZIEL | Entlastungsräume zur Aufenthaltsqualität in Bereichen mit Hitzebelastung schaffen und vernetzen | |
| ZIELGRUPPE | Bewohner*innen und Besucher*innen des Quartiers | |
| LEITZIEL | Steigerung und Verbesserung der Aufenthalts- sowie Luftqualität | |
| Beschreibung der Maßnahme | | |
| <p>Das Goethe-Wäldchen am östlichen Rand des Gebietes „Wallsheimer Weg“ hat wichtige ökologische und klimatische Funktionen für den verdichteten Stadtraum. Als Aufenthaltsraum bietet dieser jedoch aufgrund der fehlenden Struktur und Öffnung bislang nur wenig Potenzial.</p> <p>Deswegen soll von der Stadt untersucht werden, inwiefern sich das Goethe-Wäldchen neben seiner klimatischen Funktion für das Gebiet auch als Aufenthaltsraum eignen kann und welche Maßnahmen hierfür notwendig sind. Die Umsetzung dieser Maßnahme soll im Rahmen der Fortschreibung des ISEKs in das Fördergebiet aufgenommen und im funktionalen Zusammenhang mit dem Umfeld entwickelt werden.</p> <p>Durch die Schaffung eines hochwertigen Raumes, die eine vielfältige Nutzung ermöglicht und gleichzeitig auf eine erhöhte biologische Vielfalt und ästhetische Gestaltung bietet, kann die Gesundheit und das Wohlbefinden der Bewohner*innen verbessert, die urbane Biodiversität erhalten und das Stadtklima verbessert werden.</p> | | |
| <i>Starterprojekt</i> <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein | | |
| Handlungsschritte | <ol style="list-style-type: none"> 1. Analyse 2. Planung 3. Umsetzung 4. Bekanntmachen | |
| Verantwortung / Akteurinnen und Akteure | ▶ Stadtverwaltung Koblenz | |
| Umsetzungskosten | ▶ Bis zu 1.000 € pro m ² bei Spielgeräten für Kinder ▶ Kosten für Begrünungs- und Aufwertungsmaßnahmen abhängig von der Maßnahmenausgestaltung (z.B. Anlegen von Busch- und Gehölzsäumen: Ca. 20 – 40 € pro m ²) | |
| Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten | ▶ Städtebauförderung | |
| Energie- und CO₂-Einsparpotenzial | ▶ Keine, evtl. höhere CO ₂ -Speicherung und Kohlenstoffbindung | |
| Mikroklimatische Auswirkungen | ▶ Keine | |
| Maßnahmenbeginn | Ab 2027 | |
| Laufzeit | einmalig | |
| Priorität | ★ | |

| Begrünung von Gebäuden | | D 1 |
|---|--|-----|
| KLIMAORIENTIERTES LEITZIEL | Verbesserung der Energiebilanz und mikroklimatischer Wirkung der Gebäude | |
| ZIELGRUPPE | Stadtverwaltung, Gebäudeeigentümer*innen, Mitarbeitende sowie Bewohner*innen des Quartiers | |
| LEITZIEL | Verbesserung der mikroklimatischen Situation an und in Gebäuden | |
| <p>Beschreibung der Maßnahme</p> <p>In Zeiten, in denen städtische Räume zunehmend mit Herausforderungen wie Luftverschmutzung, Hitzeinseln und dem Verlust von natürlichen Lebensräumen konfrontiert sind, bieten begrünte Gebäude eine effektive Lösung. Diese grünen Strukturen tragen zur Temperaturregulierung bei, indem sie durch den Prozess der Transpiration die Umgebungsluft kühlen und gleichzeitig als natürliche Isolatoren dienen, was den Energieverbrauch für Heizung und Kühlung reduziert. Darüber hinaus verbessern begrünte Gebäude die Luftqualität, indem sie Schadstoffe und Feinstaub absorbieren, was insbesondere in dicht bebauten städtischen Gebieten wie dem Wallersheimer Weg von großer Bedeutung ist. Sie helfen auch Regenwasser effektiver zu managen, indem sie den Abfluss verzögern und dadurch die städtischen Entwässerungssysteme entlasten. Im Kontext von Gewerbe und Arbeitsräumen kann die Begrünung effektiv zum Gesundheitsschutz und Wohlbefinden der Mitarbeitenden beitragen. Zudem ist eine Aufwertung des Images sowie eine Attraktivitätssteigerung für Arbeitnehmende und Kund*innen zu erwarten.</p> <p>Die Implementierung der Gebäudebegrünung erfordert jedoch sorgfältige Planung und Wartung. Es ist essenziell, die strukturellen Gegebenheiten der Gebäude zu berücksichtigen und Pflanzen auszuwählen, die sowohl für das lokale Klima geeignet sind als auch minimalen Pflegeaufwand erfordern. Durch die regelmäßige Pflege und Wartung dieser Grünflächen können ihre ökologischen und ästhetischen Vorteile dauerhaft gesichert werden. Wenn frühzeitig Mitarbeitende in den Prozess eingebunden werden, sind diese eventuell für einen gewissen Umfang der Pflege zu aktivieren.</p> <p>Über die Förderrichtlinie (Maßnahme A1) werden Begrünungen an Gebäuden gefördert. Über die Standortinitiative (Maßnahme A2) soll die Chance erhöht werden, dass flächendeckend Maßnahmen von privaten Akteuren ergriffen werden. Begrünungen können und sollten mit Maßnahmen zur energetischen Sanierung von Gebäude (Maßnahme D2), der Anbringung von PV-Modulen (Maßnahme D3) oder der Aufstockung bzw. des Anbaus im Sinne des städtebaulichen Rahmenplans (Maßnahme B1) realisiert werden. Das Quartiersmanagement Klima (Maßnahme A4) kann die Gebäudeeigentümer*innen dabei unterstützen.</p> | | |
| <p>Starterprojekt <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> | | |
| Handlungsschritte | <ol style="list-style-type: none"> 1. Überprüfung von Statik und der strukturellen Anforderungen 2. Bestenfalls Einbindung der Mitarbeitenden 3. Auswahl der Pflanzenarten 4. Evtl. Kombination mit sonstigen Ertüchtigungen am Gebäude 5. Wartung und Pflege | |
| | | |

| | |
|---|--|
| Verantwortung / Akteurinnen und Akteure | <ul style="list-style-type: none"> ▶ Gebäudeeigentümer*innen ▶ Quartiersmanagement Klima ▶ Mitarbeitende |
| Umsetzungskosten | <p>▶ Möglichkeiten Fassadenbegrünung:</p> <p>1) bodengebunden mit Selbstklimmern ca. 15-35 € pro m²</p> <p>2) bodengebunden mit Gerüstkletterpflanzen ca. 200-250 € pro m² 3) Wandgebunden ca. 400- 1200 € pro m²</p> <p>▶ Möglichkeiten Dachbegrünung:</p> <p>1) extensiv ca. 25-50€ pro m²</p> <p>2) intensiv ca. 60-150€ pro m²</p> |
| Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten | <ul style="list-style-type: none"> ▶ Förderrichtlinie ▶ Bundesförderung für effiziente Gebäude ▶ BEG des BAFA ▶ Dachbegrünung öffentlicher Gebäude über KIPKI |
| Energie- und CO₂-Einsparpotenzial | ▶ Indirekte Energie- und CO ₂ -Einsparung durch Gebäudekühlung |
| Mikrolimatische Auswirkungen | ▶ Verbesserung des thermischen Komforts und Speicherung Niederschlagswasser |
| Maßnahmenbeginn | Ab 2026 |
| Laufzeit | gesamter Förderzeitraum |
| Priorität | ★★ |

| Energetische Sanierung/Dämmung/Aktive Verschattungselemente an Gebäuden | | D 2 |
|--|---|-----|
| KLIMAORIENTIERTES LEITZIEL | Verbesserung der Energiebilanz und mikroklimatischer Wirkung der Gebäude | |
| ZIELGRUPPE | Stadtverwaltung, Gebäudeeigentümer*innen sowie Bewohner*innen des Quartiers | |
| LEITZIEL | Förderung der energetischen Sanierung | |
| <p>Beschreibung der Maßnahme</p> <p>Die Energieeffizienz der Gebäude im Gebiet „Wallersheimer Weg“ weisen ein hohes Potenzial für Verbesserungen auf. Sanierungen bzw. Dämmmaßnahmen tragen neben dem Klimaschutz und der Einsparung von Wärmekosten auch zum Schutz vor sommerlicher Hitze bei.</p> <p>Darüber hinaus kann mit einer Vielzahl an passiven Maßnahmen das Innenraumklima auf einer angenehmen Temperatur gehalten werden. Ziel sollte es sein, den aktiven Kühlbedarf, zum Beispiel durch Klimaanlage, auf ein Minimum zu reduzieren. Der sommerliche Wärmeschutz an Gebäuden ist in Deutschland mittlerweile gesetzlich gefordert. Das Gebäudeenergiegesetz (GEG) regelt in § 14 für den Neubau und in § 51 für ein bestehendes Gebäude bei Erweiterung und Ausbau die Anforderungen an den sommerlichen Wärmeschutz. Der Nachweis erfolgt auf der Grundlage der DIN 4108 Beiblatt 2. Zu den Möglichkeiten des technischen, passiven Hitzeschutzes gehören:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einsatz einer Sonnenschutzverglasung • außenliegender Sonnenschutz: Klapp- und Schiebeläden, Rollläden, Markisen, Raffstores, Sonnensegel • innenliegender Sonnenschutz: Innenjalousien, vertikale und horizontale Lamellen, Folienplissees • Fassaden- und Dachdämmung • Massive Baumaterialien zur Erhöhung der Wärmespeicherfähigkeit: Ziegel, Kalkstein • helle Farbgestaltung der Gebäude durch Ausnutzung des Albedo-Effektes • Lüftungskonzepte, optimale Nachtlüftung • Eigenverschattung der Gebäude: Balkone, Vorbauten, Außendächer auf der Südseite • angemessene Fenstergrößen in Relation zur Grundfläche des Gebäudes <p>Über die Förderrichtlinie (Maßnahme A1) werden Maßnahmen des Wärmeschutzes und von Verschattungselemente an Gebäuden gefördert. Über die Standortinitiative (Maßnahme A2) soll die Chance erhöht werden, dass flächendeckend Maßnahmen von privaten Akteuren ergriffen werden. Das Quartiersmanagement Klima (Maßnahme A4) kann die Gebäudeeigentümer*innen dabei unterstützen.</p> | | |
| Starterprojekt | <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein | |
| Handlungsschritte | <ol style="list-style-type: none"> 1. Überprüfung des Gebäudezustands 2. Durchführung einer Energieberatung 3. Überprüfen von Lebens- bzw. Arbeitsbedingungen unter Hitze 4. Umsetzung von Maßnahmen (Sanierung & Verschattung) | |
| Verantwortung / Akteurinnen und Akteure | <ul style="list-style-type: none"> ▶ Gebäudeeigentümer*innen ▶ Quartiersmanagement Klima | |
| Umsetzungskosten | ▶ 400 - 600 €/m ² | |

| | |
|---|--|
| Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten | <ul style="list-style-type: none"> ▶ Bundesförderung für effiziente Gebäude ▶ BEG des BAFA |
| Energie- und CO₂-Einsparpotenzial | ▶ direkte Energie- und CO ₂ -Einsparung je nach Sanierungspotenzial |
| Mikrolimatische Auswirkungen | ▶ Reduzierung des städtischen Wärmeinseleffekts durch verringerten Einsatz von Ventilatoren und Klimaanlage |
| Maßnahmenbeginn | Ab 2026 |
| Laufzeit | gesamter Förderzeitraum |
| Priorität | ★ |

| Photovoltaik-Potenziale heben | | D 3 |
|--|---|-----|
| KLIMAORIENTIERTES LEITZIEL | Verbesserung der Energiebilanz und mikroklimatischer Wirkung der Gebäude | |
| ZIELGRUPPE | Stadtverwaltung, Gebäudeeigentümer*innen sowie Bewohner*innen des Quartiers | |
| LEITZIEL | Steigerung der Energieproduktion im Gebiet | |
| Beschreibung der Maßnahme | | |
| <p>Das Heben von Photovoltaik-(PV)-Potenzialen ist ein zentraler Bestandteil der Energiewende und spielt eine wichtige Rolle in den Bemühungen um eine nachhaltige Energieversorgung. Die großen Flachdächer im Gebiet „Wallersheimer Weg“ bieten ein großes Potenzial zur Nutzung von Photovoltaikanlagen, welches im Solarkataster der Stadt Koblenz ausgegeben wird. Für größere Flächen, wie auf den Gewerbeimmobilien, bietet eine Volleinspeisung einen attraktiven finanziellen Anreiz.</p> <p>Das Quartiersmanagement Klima (Maßnahme A4) kann die Gebäudeeigentümer*innen bei der Vorplanung einer PV-Anlage unterstützen. Zudem ist die Errichtung der PV-Anlage mit anderen Ertüchtigungen sowie Begrünungen am Gebäude kombiniert umsetzbar.</p> | | |
| <i>Starterprojekt</i> <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein | | |
| Handlungsschritte | <ol style="list-style-type: none"> 1. Analyse des Solarkatasters 2. Planung der PV-Anlage und Nutzung 3. Errichtung | |
| Verantwortung / Akteurinnen und Akteure | <ul style="list-style-type: none"> ▶ Quartiersmanagement Klima ▶ Gebäudeeigentümer*innen | |
| Umsetzungskosten | ▶ Ca. 1.000 € pro kWp | |
| Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten | ▶ KfW Programm 263 | |
| Energie- und CO₂-Einsparpotenzial | ▶ Einsparung durch Verbrauch oder Einspeisung erneuerbarer Energien (Einsparung durch 5 kWp PV-Anlage etwa 1,6 bis 2,4 Tonnen CO ₂ pro Jahr) | |
| Mikroklimatische Auswirkungen | ▶ Keine | |
| Maßnahmenbeginn | Ab 2026 | |
| Laufzeit | gesamter Förderzeitraum | |
| Priorität | ★ | |

| Entsiegelung öffentlicher Flächen | | E 1 |
|---|--|-----|
| KLIMAORIENTIERTES LEITZIEL | Verbesserung des natürlichen Wasserhaushalts durch dezentrale Versickerung und Regenwassernutzung | |
| ZIELGRUPPE | Stadtverwaltung, Bewohner*innen und Besucher*innen des Quartiers | |
| LEITZIEL | Steigerung und Verbesserung der Aufenthaltsqualität sowie klimatischer Gesamtsituation | |
| Beschreibung der Maßnahme | | |
| <p>Der hohe Versiegelungsgrad ist einer der Hauptursachen für die Hitzebelastung in dem Gebiet „Wallersheimer Weg“. Versiegelte Erdoberflächen, zu denen vor allem die Verkehrsflächen und die Betriebsgelände im Quartier gehören, bestehen aus dunkel-farbigen Baustoffen, die sich durch hohe Wärmespeicherung und Wasserundurchlässigkeit auszeichnen und dadurch zu schneller, sonnenbedingter Erwärmung neigen. Darüber hinaus stellt die verzögerte beziehungsweise verhinderte Niederschlagsversickerung und –abfuhr ein Risiko für lokale Überschwemmungen bei Startregenereignissen im Gebiet dar. Unversiegelte oder teilversiegelte Grünflächen erwärmen sich wesentlich langsamer. Dadurch geben sie in der Nacht deutlich weniger Wärme ab und tragen durch Transpiration zu einem lokalen Kühlungseffekt bei.</p> <p>Durch die Entsiegelungsmaßnahmen auf den öffentlichen Flächen soll die Versickerung und der Regenwasserrückhalt ermöglicht werden. Die Entsiegelung trägt zudem dazu bei, natürliche Lebensräume zu schaffen und das ökologische Gleichgewicht zu fördern. Zudem tragen Versiegelungen zur Kühlung und zur Steigerung der Aufenthaltsqualität im Gebiet bei. Vollentsiegelungspotenziale sind nur in wenigen Bereichen des Gebietes möglich, was unter anderem an den Altlasten und den aktuellen Nutzungen der Flächen liegt. Für Teilentsiegelungsmaßnahmen liegen dagegen großflächige Potenziale vor.</p> | | |
| <i>Starterprojekt</i> <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein | | |
| Handlungsschritte | <ol style="list-style-type: none"> 1. Planung und Design von ausgewählten Flächen 2. Umsetzung von Pilotprojekten 3. Evaluation und Ausweitung | |
| Verantwortung / Akteurinnen und Akteure | ▶ Stadtverwaltung Koblenz | |
| Umsetzungskosten | ▶ Möglichkeiten der Entsiegelung: <ol style="list-style-type: none"> 1) Umwandlung eines gepflasterten Gehwegs in Rasenfläche ca. 60 € pro m² 2) Umwandlung einer gepflasterten Industrieflächen (Bodenaustausch notwendig) in Rasenfläche ca. 120 € pro m² 3) Umwandlung einer asphaltierten Hoffläche (Bodenaustausch notwendig) in Rasenfläche ca. 225 € pro m² | |
| Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten | ▶ Städtebauförderung ▶ KfW Programm 444 ▶ Entsiegelung und naturnahe Gestaltung von Schulhöfen: KIPKI | |

| | |
|---|---|
| | ▶ Aktion Grün |
| Energie- und CO₂-Einsparpotenzial | ▶ Indirekte CO ₂ -Bindung (z. B. Umwandlung entsiegelte Fläche von 1.000 m ² zu Rasen könnte jährlich ca. 100 bis 200 kg CO ₂ einsparen) |
| Mikrolimatische Auswirkungen | ▶ Reduzierung der Lufttemperatur, des Oberflächenabflusses und des städtischen Wärmeinseleffekts |
| Maßnahmenbeginn | Ab 2026 |
| Laufzeit | gesamter Förderzeitraum |
| Priorität | ★★★ |

| Entsiegelung privater Flächen | | E 2 |
|--|--|-----|
| KLIMAORIENTIERTES LEITZIEL | Verbesserung des natürlichen Wasserhaushalts durch dezentrale Versickerung und Regenwassernutzung | |
| ZIELGRUPPE | Stadtverwaltung, Gebäudeeigentümer*innen, Kund*innen sowie Bewohner*innen des Quartiers | |
| LEITZIEL | Steigerung und Verbesserung der Aufenthaltsqualität sowie klimatischer Gesamtsituation | |
| <p>Beschreibung der Maßnahme</p> <p>Ein großes Potenzial zur Entsiegelung bergen die privaten Flächen im Gebiet „Wallerheimer Weg“. Dort befinden sich großflächige, vollversiegelte Bereiche. Je nach den Gegebenheiten vor Ort lassen sich Flächen voll- oder teilentsiegeln. Eine Vollentsiegelung ermöglicht es, alle wichtigen Bodenfunktionen wiederherzustellen. In den meisten Fällen ist jedoch nur eine Teilentsiegelung möglich. Dabei bestehen folgende Möglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ersatz undurchlässigen Beläge durch teildurchlässige Oberflächenbefestigungen wie Rasengittersteine • Entsiegelung und Renaturierung von kleineren Teilflächen • Funktionale Entsiegelung (Hierbei werden Flächen von der Kanalisation abgekoppelt, beispielsweise mithilfe von Versickerungsanlagen oder einer Dachbegrünung). <p>Eine funktionale Entsiegelung bietet sich vor allem für stark genutzte Flächen an, bei denen eine stabile Flächenbefestigung unabdingbar ist oder für Flächen, auf denen Gebäude stehen. Es kann zudem auf die Anlage von Hochbeeten oder Pflanzinseln auf versiegelten Flächen zurückgegriffen werden, um Grünflächen im Gewerbegebiet zu integrieren. Mit der Durchführung von Teilentsiegelungen kann Regenwasser zumindest in einem gewissen Maße wieder versickern, Verdunstungskühle entstehen sowie der Wärmeinseleffekt verringert werden.</p> <p>Über die Förderrichtlinie (Maßnahme A1) werden Maßnahmen zur Entsiegelung gefördert. Über die Standortinitiative (Maßnahme A2) soll die Chance erhöht werden, dass flächendeckend Maßnahmen von privaten Akteuren ergriffen werden.</p> | | |
| <p>Starterprojekt <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> | | |
| Handlungsschritte | <ol style="list-style-type: none"> 1. Zusammenschluss von Akteuren 2. Planung und Design von ausgewählten Flächen 3. Umsetzung | |
| Verantwortung / Akteurinnen und Akteure | <ul style="list-style-type: none"> ▶ Stadtverwaltung Koblenz ▶ Gebäudeeigentümer*innen | |
| Umsetzungskosten | <ul style="list-style-type: none"> ▶ Möglichkeiten der Entsiegelung: <ul style="list-style-type: none"> 1) Umwandlung eines gepflasterten Gehwegs in Rasenfläche ca. 60 € pro m² 2) Umwandlung einer gepflasterten Industrieflächen (Bodenaustausch notwendig) in Rasenfläche ca. 120 € pro m² | |

| | |
|---|---|
| | 3) Umwandlung einer asphaltierten Hoffläche (Bodenaustausch notwendig) in Rasenfläche ca. 225 € pro m ² |
| Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten | <ul style="list-style-type: none"> ▶ Förderrichtlinie ▶ Maßnahmen zur Umsetzung kommunaler Förderprogramme bei Privathaushalten und gemeinnützigen Organisationen für die Begrünung von Haus- und Garagendächern oder Fassaden, Entsigelung privater Hofeinfahren sowie Entfernung von Schottergärten → KIPKI |
| Energie- und CO₂-Einsparpotenzial | ▶ Indirekte CO ₂ -Bindung (z. B. Umwandlung entsiegelte Fläche von 1.000 m ² zu Rasen könnte jährlich ca. 100 bis 200 kg CO ₂ einsparen) |
| Mikrolimatische Auswirkungen | ▶ Reduzierung der Lufttemperatur, des Oberflächenabflusses und des städtischen Wärmeinseleffekts |
| Maßnahmenbeginn | Ab 2026 |
| Laufzeit | gesamter Förderzeitraum |
| Priorität | ★★★ |

| Maßnahmen zur Regenwassernutzung und Regenwasserspeicherung | | E 3 |
|---|---|--|
| KLIMAORIENTIERTES LEITZIEL | Verbesserung des natürlichen Wasserhaushalts durch dezentrale Versickerung und Regenwassernutzung | |
| ZIELGRUPPE | Stadtverwaltung und Gebäudeeigentümer*innen | |
| LEITZIEL | Verbesserung des natürlichen Wasserkreislaufs und des Schutzes vor lokalen Überschwemmungen | |
| Beschreibung der Maßnahme | | |
| <p>Nach dem Schwammstadtprinzip soll Regenwasser an dem Ort, an dem es anfällt, aufgenommen und gespeichert bzw. versickert oder verdunstet werden. Dem ober- oder unterirdischen Abfluss durch die Kanalisation oder über versiegelte Freiflächen wird mit diesem Prinzip also entgegengewirkt. Vor allem bei Starkregenereignissen, bei denen das Kanalnetz überlastet wird und viel Wasser oberirdisch abfließt, können Maßnahmen, die dem Schwammstadtprinzip folgen, Überschwemmungen vermeiden oder in ihrer Intensität verringern.</p> <p>Im Zuge dieser Maßnahme, soll die Nutzung und Speicherung von Regenwasser zu einer effektiven Strategie zur Wassermanagementoptimierung im Gebiet „Wallersheimer Weg“ werden. Methoden wie Versickerungsmulden, Zisternen, grüne Dächer und durchlässige Pflasterungen sind auf ihre Potenziale hin zu prüfen. Dies umfasst öffentliche wie private Flächen. Durch das Sammeln, Speichern und Wiederverwenden von Regenwasser können im Gebiet zum Beispiel zukünftig Pflanzen bewässert oder Oberflächen gekühlt werden. Technische Maßnahmen wie der Einsatz von Baumrigolen oder Mulden-Rigolen-Systemen können ebenfalls den Bewässerungsaufwand reduzieren und Niederschlagswasser abführen.</p> <p>Neben den Entsiegelungen aus den Maßnahmen E1 und E2 soll ein integrierter Ansatz folgen, der verschiedene Technologien kombiniert, um die Effizienz des Systems zu optimieren.</p> | | |
| Starterprojekt | | <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein |
| Handlungsschritte | <ol style="list-style-type: none"> 1. Identifizierung geeigneter Flächen und Maßnahmen 2. Priorisierung der möglichen Maßnahmen 3. Sukzessive Umsetzung der Einzelmaßnahmen 4. Integration von Schwammstadtmaßnahmen in zukünftige Planungsprozesse | |
| Verantwortung / Akteurinnen und Akteure | <ul style="list-style-type: none"> ▶ Stadtverwaltung Koblenz ▶ Private Akteure | |
| Umsetzungskosten | <ul style="list-style-type: none"> ▶ Ca. 500 € pro 1.000 l Wasserspeicher ▶ Ca. 90 - 120 € pro m² Dachfläche für extensive Begrünung ▶ Ca. 100 – 250 € pro m² für das Verlegen permeabler Pflastersteine bei Neuanlage, bei unterirdischem Wasserspeicher zusätzlich 500 € pro 1.000 l Wasserspeicher ▶ Anlegen einer Versickerungsmulde: Ca. 35 – 45 Euro pro m² der Muldenfläche | |

| | |
|---|--|
| Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten | <ul style="list-style-type: none"> ▶ Städtebauförderung (für öffentliche Flächen) ▶ Förderrichtlinie (für private Flächen) |
| Energie- und CO₂-Einsparpotenzial | ▶ keine |
| Mikrolimatische Auswirkungen | ▶ Kühlungseffekte durch Verdunstungen und Erhöhung der Luftfeuchtigkeit |
| Maßnahmenbeginn | Ab 2026 |
| Laufzeit | gesamter Förderzeitraum |
| Priorität | ★★ |

| Qualifizierung von begrünten Wegeverbindungen, Rad- und Fußwegen mit Begleitgrün und natürlicher Verschattung, Verkehrssicherheit | | F 1 |
|--|--|-----|
| KLIMAORIENTIERTES LEITZIEL | Nachhaltige Mobilität und Wegevernetzung durch Attraktivierung und Verbesserung des Fuß- und Radwegenetzes | |
| ZIELGRUPPE | Stadtverwaltung, Gewerbeigentümer*innen, Arbeitnehmer*innen, Bewohner*innen im Quartier | |
| LEITZIEL | Steigerung und Verbesserung der Aufenthalts- sowie Luftqualität; Attraktivierung des Rad- und Fußverkehrs und deren Sicherheit | |
| Beschreibung der Maßnahme | | |
| <p>Die Qualifizierung von begrünten Wegeverbindungen sowie von Rad- und Fußwegen mit Begleitgrün und natürlicher Verschattung ist eine effektive Strategie, um die Lebensqualität in urbanen Räumen zu erhöhen, die lokale Biodiversität zu fördern und die Umweltbelastung zu minimieren. Solche Maßnahmen tragen nicht nur zur ästhetischen Aufwertung bei, sondern verbessern auch die Funktionalität und Nutzbarkeit öffentlicher Räume.</p> <p>Die Straßenräume des Gebietes „Wallerseimer Weg“ sollten durch Beschattung vor Überhitzung geschützt werden. Auch die Umsetzung von Sitzmöglichkeiten mit Schatten entlang der Wege wird empfohlen. Durch begrünte und beschattete Fuß- und Radwege im Gewerbegebiet sollen auch Menschen, die empfindlich auf Hitze reagieren, ermöglicht werden diese Routen zu nutzen. Bäume entlang der Pfade sorgen zusätzlich für kühlenden Effekt durch Transpiration und reduzieren die nächtliche Wärmeabstrahlung, da sie die Aufheizung der Wege verringern. Zur Gewährleistung der Barrierefreiheit sollte außerdem das Material des Oberflächenbelags der Fußwege vereinheitlicht werden.</p> <p>Ziel der Maßnahme ist es, bestehende Wege zu verbessern und auszubauen, um diese Anforderungen zu erfüllen. Des Weiteren soll eine weitere neu zu schaffende Wegeverbindung für den Fuß- und Radverkehr zwischen Wallerseimer-Weg und Mayer-Alberti-Straße auf der Höhe der Aqsa-Moschee entstehen. Für diese sowie die Kulturfabrik würde sich die Erreichbarkeit aus südlicher Richtung deutlich verbessern. Hierfür sind Vereinbarungen mit den Grundstücksbesitzenden vonnöten, um die aktuelle Barriere zu beseitigen und den Weg in eine öffentliche Fläche umzuwandeln. Um die Verkehrssicherheit auf dieser neuen Wegeverbindung zu garantieren, sollte bei der Planung auf ausreichend Beleuchtung geachtet werden. Es ist darauf zu achten, dass insektenfreundliche Beleuchtung verwendet wird und dort, wo es möglich ist, die Beleuchtung mit Bewegungsmeldern auszustatten, sodass die Lichtverschmutzung reduziert und die Energiekosten gesenkt werden können. Dies gilt ebenfalls für die Planung einer Überquerungshilfe in der Mitte des Wallerseimer Wegs. Dieser Überweg soll für verbesserte Verkehrssicherheit an dieser Stelle sorgen.</p> | | |
| <p>Starterprojekt <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> | | |
| Handlungsschritte | <ol style="list-style-type: none"> 1. Planung (unter anderem die Integration von Grünstrukturen) 2. Ansprache von Grundstückseigentümer*innen 3. Verkehrsplanung und Tiefbauamt miteinbeziehen 4. Umsetzung (nachhaltige Materialien und Bauweisen) 5. Öffentlichkeitswirksame Umgestaltung/Eröffnung | |

| | |
|---|--|
| Verantwortung / Akteurinnen und Akteure | <ul style="list-style-type: none"> ▶ Stadtverwaltung Koblenz ▶ Grundstückseigentümer*innen |
| Umsetzungskosten | ▶ Kosten pro 100 m qualifizierter Rad- bzw. Fußweg: 70.000-90.000 € |
| Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten | <ul style="list-style-type: none"> ▶ Städtebauförderung ▶ KfW Programm 444 ▶ Anlage von Grünstreifen zur Verkehrsberuhigung (Kommunale Investitionsprogramm Klimaschutz und Innovation) |
| Energie- und CO₂-Einsparpotenzial | ▶ Indirekte Energie- und CO ₂ -Einsparung |
| Mikrolimatische Auswirkungen | ▶ Abkühleffekte durch weniger Versiegelung und mehr Begrünung |
| Maßnahmenbeginn | Ab 2027 |
| Laufzeit | einmalig |
| Priorität | ★★ |

| Förderung der Mobilität der Zukunft | | F 2 |
|--|--|-----|
| KLIMAORIENTIERTES LEITZIEL | Nachhaltige Mobilität und Wegevernetzung durch Attraktivierung und Verbesserung des Fuß- und Radwegenetzes | |
| ZIELGRUPPE | Gewerbeigentümer*innen sowie Bewohner*innen des Quartiers | |
| LEITZIEL | Förderung der E-Mobilität durch eine geeignete Ladeinfrastruktur; Attraktivierung des Radverkehrs durch Verfügbarkeit von Radabstellanlagen | |
| <p>Beschreibung der Maßnahme</p> <p>Ein zukunftsorientierter Ausbau der Ladeinfrastruktur im Gebiet des Wallersheimer Wegs ist notwendig, um eine Grundbedarfsversorgung für eine alternative Mobilität der Zukunft zu gewährleisten. Da laut Ladesäulenregister der Bundesnetzagentur bisher keine öffentlichen Ladesäulen registriert sind, besteht hier ein dringendes Ausbaupotenzial. Es soll vorrangig der Ausbau von Schelllademöglichkeiten (DC) in Betracht gezogen werden. Die Stadt Koblenz kann diese Entwicklung unterstützen und vorantreiben, indem diese selbst öffentlich zugängliche Ladesäulen an zentralen Punkten entlang des Wallersheimer Weges betreibt. Hierfür stehen verschiedene Förderwege offen.</p> <p>Um die Einsparpotenziale von THG-Emissionen durch Elektromobilität realisieren zu können, ist im Zuge einer übergeordneten Strategie die Versorgung der Ladeinfrastruktur aus erneuerbaren Energien sicherzustellen. Eine direkte Versorgung über lokale Photovoltaik-Anlagen bietet sich hier an.</p> <p>Daneben sind auch die Unternehmen hinsichtlich dieser Maßnahme zu aktivieren. Die längste Verweildauer haben Pkw neben dem Wohnsitz am Arbeitsplatz. So kommt dem Vorhandensein von Lademöglichkeiten am Arbeitsort ebenfalls große Bedeutung zu. Im Zuge des Quartiersmanagements Klima (Maßnahme A4) können Unternehmen zum Ausbau von PV-Anlagen auf gewerblichen Dachflächen direkt angesprochen werden und somit Kombinationslösungen entstehen. Unternehmen können zudem von Förderungen für eine sogenannte Flottenelektrifizierung profitieren.</p> <p>Um auch den Radverkehr als Teil des Umweltverbunds zu fördern, bedarf es innerhalb des Quartiers darüber hinaus an öffentlichen Radabstellanlagen. Zur Realisierung sollte die Stadt ihre Flächen im Quartier auf Tauglichkeit prüfen. An allen Bushaltestellen sowie den aufgewerteten Plätzen sollten z.B. Anlehnbügel errichtet werden, um die Attraktivität des Radverkehrs zu steigern. Dies kann auch in Kombination mit den Entsiegelungs- und Begrünungsarbeiten entlang des Wallersheimer Weges aus Maßnahme B2 geschehen, sodass Flächen als Pilotprojekte entstehen, die verschiedene Klimaschutz- und Klimafolgenanpassungsaspekte vereinen.</p> | | |
| Starterprojekt | <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein | |
| Handlungsschritte | <p>Schnellladesäulen</p> <ol style="list-style-type: none"> 1) Bedarfsanalyse und Prognose für zukünftigen Bedarf 2) Ansprache von Unternehmen und Wohnungsgesellschaften 3) Abstimmung mit dem Netzversorger 4) Standortauswahl und Planung 5) Sukzessive Installation und Inbetriebnahme | |

| | |
|---|---|
| | Radabstellanlagen 1) Standortauswahl 2) Design und Gestaltung 3) Umgestaltung von einzelnen Flächen |
| Verantwortung / Akteurinnen und Akteure | <ul style="list-style-type: none"> ▶ Stadtverwaltung Koblenz ▶ Energieversorger ▶ Gewerbeeigentümer*innen ▶ Grundstückseigentümer*innen |
| Umsetzungskosten | <ul style="list-style-type: none"> ▶ Kosten pro Ladesäule (zwei Ladepunkte, inkl. Installation, Markierungsarbeiten etc.): 15.000 € Erdbau- und Fundamentarbeiten |
| Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten | <ul style="list-style-type: none"> ▶ Förderprogramm: Öffentlich zugängliche Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge in Deutschland ▶ Förderprogramm: Ladeinfrastruktur vor Ort ▶ Förderrichtlinie Elektromobilität ▶ Beteiligung/ Sponsoring von Unternehmen ▶ Ladesäulen-Contracting ▶ BMDV-Förderung für die Flottenelektrifizierung |
| Energie- und CO₂-Einsparpotenzial | <ul style="list-style-type: none"> ▶ CO₂-Einsparung abhängig von der Umsetzung |
| Mikrolimatische Auswirkungen | <ul style="list-style-type: none"> ▶ Verbesserung der Luftqualität und Reduzierung des städtischen Wärmeinseleffekts |
| Maßnahmenbeginn | Ab 2026 |
| Laufzeit | Einmalig |
| Priorität | ★ |

6.2 UMSETZUNGSFAHRPLAN

Der folgende Umsetzungsfahrplan (siehe Abbildung 6-3) führt die möglichen Zeiträume für die Umsetzung der einzelnen Maßnahmen auf. Neben der Initiierung und der Umsetzung dieser Maßnahmen ist das Monitoring der Maßnahmen ein wesentlicher Aufgabenbestandteil für die Stadt Koblenz.

| Nr. | Maßnahmentitel | Verantwortlichkeit/ Akteure | Priorität | Umsetzungs- kosten | Ansatz Monitoring | 2025 | 2026 | 2027 | 2028 | 2029 | 2030 | 2031 |
|--|---|--|-----------|-----------------------|-----------------------------------|------|------|------|------|------|------|------|
| A.Vernetzung, Koordinierung und Etablierung von Leitbild sowie Wissensvermittlung | | | | | | | | | | | | |
| A1 | Umsetzung Förderrichtlinie für Klimaanpassungsmaßnahmen | Stadtverwaltung Koblenz ADD Gewerbetreibende Andere private Akteure | ●●● | ●●● | Quote abgerufener Fördermittel | | | | | | | |
| A2 | Gründung einer Standortinitiative | Stadtverwaltung Koblenz Quartiersmanagement Wirtschaftsförderung Vorreiterunternehmen | ●●● | ●●○ | Anzahl Teilnehmende | | | | | | | |
| A3 | Wissensvermittlung und Informationsmaterialien für Gewerbetreibende und Mitarbeitende | Stadtverwaltung Koblenz Quartiersmanagement Klimabeauftragter Wirtschaftsförderung | ●●○ | ●●○ | Anzahl Workshops & Teilnehmende | | | | | | | |
| A4 | Quartiersmanagement Klima | Stadtverwaltung Koblenz Klimabeauftragter Lokale Energieberatung | ●●● | ●●● | Anzahl der Beratungen | | | | | | | |
| A5 | Projekt Bildungseinrichtung Goethe Realschule | Stadtverwaltung Koblenz ADD Gewerbetreibende Andere private Akteure | ●○○ | ●○○ | Anzahl beteiligter Klassen | | | | | | | |
| B.Städtebauliche Aufwertung sowie mikroklimatische Potenziale vergrößern | | | | | | | | | | | | |
| B1 | Städtebaulicher Rahmenplan | Stadtverwaltung Koblenz Gebäudeeigentümer*innen | ●●○ | ●●● | Anzahl veränderter Gebäudeflächen | | | | | | | |
| B2 | Schaffung neuer Grünflächen | Stadtverwaltung Koblenz | ●●○ | ●●● | Anteil Grünflächen | | | | | | | |

C. Entlastungsräume zur Aufenthaltsqualität in Bereichen mit Hitzebelastung schaffen und vernetzen

| | | | | | | | | | | | | | |
|----|---|---|-----|-----|---------------------------------------|--|--|--|--|--|--|--|--|
| C1 | Mobile Pflanzenkästen, Hochbeete und Sitzgelegenheiten | Stadtverwaltung Koblenz Einzelne private Akteure | ●●○ | ●●○ | Qualitative Grünflächenanteile | | | | | | | | |
| C2 | Pflege von Bestandsbäumen und Neupflanzung hitzeresistenter Arten | Stadtverwaltung Koblenz Einzelne private Akteure | ●●● | ●●● | Anzahl gesunder Bäume | | | | | | | | |
| C3 | Errichtung von Trinkwasserspendern | Stadtverwaltung Koblenz Evtl. privater Akteur | ●○○ | ●○○ | Anzahl errichteter Trinkwasserspender | | | | | | | | |
| C4 | Dachbegrünung Bushaltestelle „Rhein-Kaserne“, „Andernacher Str.“ und Haltestellen am neuen Kreisverkehr | Stadtverwaltung Koblenz | ●○○ | ●○○ | Anzahl begrünter Haltestellen | | | | | | | | |
| C5 | Aufwertung des Goethewäldchen | Stadtverwaltung Koblenz | ●○○ | ●●○ | Nutzbare Fläche | | | | | | | | |

D. Verbesserung der Energiebilanz und mikroklimatischer Wirkung der Gebäude

| | | | | | | | | | | | | | |
|----|---|--|-----|-----|--------------------------------------|--|--|--|--|--|--|--|--|
| D1 | Begrünung von Gebäuden | Gebäudeeigentümer*innen Klimabesuchter Mitarbeitende | ●●○ | ●●● | Fläche an begrünten Gebäude | | | | | | | | |
| D2 | Energetische Sanierung/Dämmung/Aktive Verschattungselemente an Gebäuden | Gebäudeeigentümer*innen Klimabesuchter | ●○○ | ●●● | Anzahl sanierter/ umgebauter Gebäude | | | | | | | | |
| D3 | Photovoltaik-Potenziale heben | Gebäudeeigentümer*innen Klimabesuchter | ●○○ | ●●● | Anteil ausgeschöpftes PV-Potenzial | | | | | | | | |

| E. Verbesserung des natürlichen Wasserhaushalts durch dezentrale Versickerung in vergrößerten Grünflächenanteilen und Regenwassernutzung | | | | | | | | | | | | |
|--|---|--|-----|-----|---|--|--|--|--|--|--|--|
| E1 | Entsiegelung öffentlicher Flächen | Stadtverwaltung Koblenz | ●●● | ●●○ | Anteil Grünflächen/entsiegelter Flächen | | | | | | | |
| E2 | Entsiegelung privater Flächen | Gebäudeeigentümer*innen Private Akteure | ●●● | ●●● | Anteil Grünflächen/entsiegelter Flächen | | | | | | | |
| E3 | Maßnahmen zur Regenwassernutzung und Regenwasserspeicherung | Stadtverwaltung Koblenz | ●●○ | ●●○ | Menge des gespeicherten Regenwassers | | | | | | | |
| F. Nachhaltige Freiraumvernetzung durch Attraktivierung und Verbesserung des Fuß- und Radwegenetzes | | | | | | | | | | | | |
| F1 | Qualifizierung und Schaffung von begrünten Wegeverbindungen, Rad- und Fußwegen mit Begleitgrün und natürlicher Verschattung, Verkehrssicherheit | Stadtverwaltung Koblenz Grundstückseigentümer*innen | ●●○ | ●●● | Anteil Radfahrende & Fußgänger | | | | | | | |
| F2 | Förderung der Mobilität der Zukunft | Stadtverwaltung Koblenz Energieversorger Gewerbeigentümer*innen Grundstückseigentümer*innen | ●○○ | ●●○ | Anzahl Ladesäulen & Radabstellanlagen | | | | | | | |

Abbildung 6-3: Umsetzungsfahrplan

Umsetzungskosten: (Geschätzte Brutto-Investitionskosten für die Planung und erste Umsetzung im Rahmen des angegebenen Zeitraums, Folgekosten nicht berücksichtigt)

- kostengünstig (<5.000 €)
- mittel (5.000 bis 50.000 €)
- hoch (>50.000 €)

6.3 VERSTETIGUNGS- UND CONTROLLINGSTRATEGIE

Mit dem Klimaschutzteilkonzept für das Gebiet Wallersheimer Weg erhält die Stadt Koblenz eine Handreichung zur Konkretisierung des zukünftigen Umgangs mit den Folgen und Herausforderungen des Klimawandels und zur Weiterentwicklung des Gebietes. Das dauerhafte Monitoring und Controlling ist Voraussetzung für die erfolgreiche Umsetzung der Leitziele. Es dient dazu, den Umsetzungsstand der Maßnahmen kontinuierlich zu überprüfen sowie die Aktualität der Grundlagen und Prozessabläufe zu kontrollieren.

Nachfolgend werden die Bausteine des Controllings der Klimaanpassung kurz erläutert. Neben der Datenerfassung der einzelnen Bausteine spielt auch die Beschreibung der Entwicklung und Benennung wesentlicher Erkenntnisse eine zentrale Rolle. Daher empfiehlt sich den Status Quo der Maßnahmenumsetzung im Rahmen eines regelmäßigen **Kurzberichts** zusammenzuführen. Dies dient dazu den Fortschritt übersichtlich darzustellen und fungiert als Instrument zur Kontrolle der Zielerreichung. Die Ergebnisse dienen der Darstellung zusätzlicher benötigter Ressourcen, die Entscheidungsträgerinnen und -trägern vorgelegt werden können.

Um den Gesamtfortschritt beurteilen zu können, ist darüber hinaus in regelmäßigen Abständen eine Prozessevaluierung durchzuführen. Quantitativ sollen dabei die Potenziale für Dach- und Fassadenbegrünung sowie die Entseiegelungspotenziale je Gebäude und Flurstück ausgewertet werden. Zudem sollten nachstehende Fragen gestellt werden, die den Prozessfortschritt qualitativ bewerten:

- Zielerreichung: Wie sind die Fortschritte bei der Erreichung des Leitbildes *Wallersheimer Weg: Nachhaltig und Resilient*? Befinden sich Projekte aus den verschiedenen klimaorientierten Leitzielen in der Umsetzung? Wo besteht Nachholbedarf?
- Konzept-Anpassung: Gibt es Trends, die eine Veränderung der Strategie erfordern? Haben sich Rahmenbedingungen geändert, sodass Anpassungen vorgenommen werden müssen?
- Umsetzung und Entscheidungsprozesse: Ist der Umsetzungsprozess effizient und transparent? Können die Arbeitsstrukturen verbessert werden? Wo besteht ein höherer Beratungsbedarf?
- Beteiligung und Einbindung regionaler Akteure: Sind alle relevanten Akteure in ausreichendem Maße eingebunden? Erfolgt eine ausreichende Aktivierung und Motivierung der Bevölkerung? Konnten weitere (ehrenamtliche) Akteure hinzugewonnen werden?
- Netzwerke: Sind neue Partnerschaften zwischen Akteuren entstanden? Welche Intensität und Qualität haben diese? Wie kann die Zusammenarbeit weiter verbessert werden?
- Transfer: Welche Erfolge und welche Netzwerke lassen sich auf andere Stadtquartiere übertragen? Welche Herausforderungen gibt es hierbei?

Verstetigung in Politik und Verwaltung

Die im Rahmen des Konzeptes erarbeiteten Strategien und Maßnahmen für das Gebiet Wallersheimer Weg sollten dauerhaft in der Stadtverwaltung Koblenz verankert werden. Die Klimaanpassung muss als Querschnittsaufgabe in das alltägliche Handeln der Stadtverwaltung verankert werden, denn Klimaanpassung ist eine fachämterübergreifende kommunale Aufgabe und bedarf daher der Unterstützung durch die Verantwortlichkeiten in Stadtverwaltung und Politik. Die Klimaanpassung betrifft jedoch nicht nur die Verwaltung und Politik, sondern ist als eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe zu verstehen. Eine zielgerichtete Erhöhung der

Resilienz gegenüber den Klimafolgen bedarf daher die Mitwirkung verschiedenster Akteure, die über die Stadtverwaltung hinausgehen. Insgesamt sollte die Stadt Koblenz bei den zukünftigen Aufgaben und der Umsetzung von Maßnahmen eng mit den ausführenden Akteurinnen und Akteuren verbunden sein und als Koordinatorin für die Aktivitäten im Bereich nachhaltiger Klimaanpassung und dem natürlichen Klimaschutz auftreten.

Klimaschutz- und Klimaanpassungsmanagement/ Quartiersmanagement Klima

Für den Bereich Klimaschutz wurde in der Stadtverwaltung bereits eine eigenständige Abteilung Klimaschutz eingerichtet. Auch das Quartiersmanagement stellt eine wichtige vorhandene Schnittstelle zu den Akteuren im Gebiet Wallersheimer Weg dar. Um den Klimaschutz und die Klimaanpassung langfristig im Gebiet zu entwickeln und die Umsetzung der erforderlichen Maßnahmen zu garantieren, bedarf es zusätzlicher finanzieller und personeller Ressourcen. Infolgedessen ist eine Personalstelle vor Ort erforderlich (s. Maßnahme A4). Das Quartiersmanagement Klima vor Ort ist entscheidend für die erfolgreiche Umsetzung der Klimaschutz- und Klimaanpassungsmaßnahmen, da auf diesem Weg die Koordination und Integration der Maßnahmen sicherstellt, fachkundige Beratung angeboten, der Fortschritt überwacht und evaluiert sowie die Öffentlichkeit sensibilisiert und informiert werden kann. Zudem sollten Fördermittel beschaffen und effizient eingesetzt sowie Netzwerke aufgebaut und die Zusammenarbeit gefördert werden. Beispielhaft könnten projektbezogene Arbeitsgruppen bei Planungen und Vorhaben, Weiterbildungsangebote für das Quartiersmanagement Klima und Mitarbeitende, Kooperationen mit z.B. Wohnungsbaugesellschaften und Gewerbetreibenden, Austauschtreffen und Foren z.B. mit Vertreterinnen und Vertreter bestimmter Berufsgruppen, Kooperationen mit Verbänden und Vereinen sowie Kooperationen mit dem Quartiersmanagement sinnvoll sein.

7 NÄCHSTE SCHRITTE

Nach der erfolgten Bestandsaufnahme und Analyse des Gebietes und den aufgezeigten Potentialen und Bausteinen zur Entwicklung des Gebietes sind nun die Akteure vor Ort einzubinden, um mit Ihnen ins Gespräch zu kommen, Ihre Wünsche, Probleme, Absichten oder Möglichkeiten für eine positive Entwicklung des Gebietes zu erörtern. Weiterhin sind dann kleine Runden mit Interessierten Akteuren geplant, um die potenziellen Handlungsfelder abstecken zu können. Auch Investor*innen, die als Vorreiter bereits zukunftsweisende und nachhaltige Entwicklungen umgesetzt haben, können hilfreiche Partner im Prozess sein. Es soll nach Möglichkeit ein Netzwerk aufgebaut werden, welches mit Unterstützung von Landes- und Bundesorganisationen die Vorteile der Prozessbegleitung und Maßnahmenumsetzung nutzt. Das Konzept soll als Grundlage für die Umsetzung und generelle Veränderung im Gebiet in den städtischen Gremien beschlossen werden. Die Förderung des Landes bildet dabei einen wesentlichen Baustein dies zu erreichen. Das Instrument der Förderrichtlinie im Speziellen soll dabei als Motor für Investitionen der Eigentümer*innen dienen.

Zum Umsetzungsstart und im Jahr 2025 stehen die Maßnahmen aus dem klimaorientierten Leitziel Vernetzung, Koordinierung und Etablierung von Leitbild sowie Wissensvermittlung an. Vor allem die Gründung der Standortinitiative soll zeitnah durch einige Öffentlichkeitsveranstaltungen vorangetrieben werden. In Zuge dessen sollen in Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsförderung gezielt potenzielle Vorreiterunternehmen kontaktiert und gewonnen werden. In Folge des Prozesses ist die Einbindung aller Gewerbetreibende im Gebiet angedacht, um diese auf den beginnenden Prozess und die Thematik aufmerksam zu machen. Danach ist die Ausschreibung und Etablierung eines Quartiersmanagement Klima mit der entsprechenden Expertise zur Begleitung des Prozesses erforderlich.



Abbildung 7-1: Partner für die Umsetzung (Stadt Koblenz 2024)

Diese nächsten Schritte sollen dazu führen, das Leitbild „**Klimawandelangepasster Wallersheimer Weg: Nachhaltig und Resilient**“ zu schärfen und zu verwirklichen.

Die Stufe zwei der Gesamtentwicklung, nämlich die Erarbeitung des städtebaulichen Rahmenplans für eine schrittweise Neuordnung des Gebietes, soll ebenfalls parallel im Jahr 2025 auf den Weg gebracht werden.

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

| | |
|---|---|
| Abbildung 1-1: Untersuchungsgebiet | 3 |
| Abbildung 2-1: Lage des Untersuchungsbereichs im städtischen Zusammenhang“ (Quelle: Geoportal Koblenz 2024) | 4 |
| Abbildung 2-2: Cold Spots und Hotspots im Untersuchungsgebiet am 02.06.2021 (Datenquelle: NASA, Bearbeitung: (LfU RLP, 2021)) | 5 |
| Abbildung 2-3: Kaltluftentstehungsgebiete Koblenz (Datenquelle: Stadt Koblenz, Bearbeitung: Bundesamt für Kartographie und Geodäsie 2018) | 6 |
| Abbildung 2-4: Auswirkungen des Klimawandels auf die Menschliche Gesundheit (energielenker projects 2024) | 9 |
| Abbildung 2-5: Auswirkungen des Klimawandels auf die Wirtschaft (energielenker projects 2024) | 10 |
| Abbildung 2-6: weitläufig versiegelte Flächen ohne eindeutige Zonierung (Quelle: energielenker projects 2023) | 11 |
| Abbildung 2-7: vollständig versiegelter Außenbereich mit gering erscheinender Auslastung (Quelle: energielenker projects 2023) | 11 |
| Abbildung 2-8: versiegelter Außenbereich ohne Abstellmöglichkeiten für Fahrräder und insgesamt geringer Aufenthaltsqualität (Quelle: energielenker projects 2023) | 11 |
| Abbildung 2-9: Hohe Anzahl an versiegelten Flächen für den ruhenden Verkehr (Quelle: energielenker projects 2023) | 12 |
| Abbildung 2-10: versiegelte Auffahrten mit unterschiedlichen Belägen (Quelle: energielenker projects 2023) | 12 |
| Abbildung 2-11: Parkende Autos im Straßenraum trotz Verfügbarkeit von Garagen (Quelle: energielenker projects 2023) | 12 |
| Abbildung 2-12: Grünstrukturen im Untersuchungsgebiet (energielenker projects 2024) | 13 |
| Abbildung 2-13: Ungeordnetes Parken und fehlende Beschattung | 13 |
| Abbildung 2-14: Altbaumbestand und Sitzmöglichkeiten auf dem Vorplatz der Kulturfabrik | 14 |
| Abbildung 2-15: Ausbildung von Wildblüten im Abstandsgrün | 14 |
| Abbildung 2-16: Neupflanzung von verschiedenen Jung-Bäumen mit Hitzeschutzmaßnahmen im Straßenraum | 14 |
| Abbildung 2-17: Hochgewachsene Rasenfläche im öffentlichen Raum | 14 |
| Abbildung 2-18: Ältere unsanierte Wohngebäude | 16 |
| Abbildung 2-19: Gebäude aus der Gründerzeit | 16 |
| Abbildung 2-20: Kulturfabrik GmbH in der Mayer-Alberti-Straße 11 | 16 |
| Abbildung 2-21: Aqsa Moschee | 17 |
| Abbildung 2-22: Ditib Emir-Sultan-Moschee | Fehler! Textmarke nicht definiert. |
| Abbildung 2-23: Geschosswohnungsbau im Süden des Quartiers II | 17 |
| Abbildung 2-24: Geschosswohnungsbau im Süden des Quartiers I | 17 |
| Abbildung 2-25: wenig robuste Gewerbegebäude I | 18 |
| Abbildung 2-26: wenig robuste Gewerbegebäude II | 18 |
| Abbildung 2-27: Leicht abgeschrägter Flachdach-Bau ohne Fassaden- oder Dachbegrünung | 19 |
| Abbildung 2-28: Leicht abgeschrägter Flachdach-Bau ohne Fassaden- oder Dachbegrünung | 19 |
| Abbildung 2-29: Kleine Rasenfläche an Gebäude | 19 |
| Abbildung 2-30: Fassadenbegrünung | 19 |
| Abbildung 2-31: Vorhandene Solaranlagen im Untersuchungsgebiet (energielenker projects 2024) | 20 |
| Abbildung 2-32: Mobilität (Fußverkehr und ÖPNV) im Untersuchungsgebiet (energielenker projects 2024) | 22 |

| | |
|--|----|
| Abbildung 2-33: Mobilität (Radverkehr) im Untersuchungsgebiet (energielenker projects 2024) | 23 |
| Abbildung 2-34: unübersichtliche Radverkehrsführung durch beidseitige Einbettung von Parkplätzen und Straße | 24 |
| Abbildung 2-35: Wallersheimer Weg ohne Verschattung und Sitzgelegenheiten | 24 |
| Abbildung 2-36: Schleichweg Nordwest | 24 |
| Abbildung 2-37: Schleichweg Südost | 24 |
| Abbildung 3-1: Verortbare Stärken im Untersuchungsgebiet (energielenker projects 2024) | 27 |
| Abbildung 3-2: Verortbare Schwächen im Untersuchungsgebiet (energielenker projects 2024) | 29 |
| Abbildung 3-3: Verortbare Chancen im Untersuchungsgebiet (energielenker projects 2024) | 31 |
| Abbildung 4-1: Solarkataster Stadt Koblenz | 34 |
| Abbildung 4-2: Gründachkataster Stadt Koblenz | 35 |
| Abbildung 4-3: Potenziale Verdichtung & städtebauliche Kanten & Wegeverbindungen (energielenker projects 2024) | 36 |
| Abbildung 4-4: Entsiegelungspotenziale (energielenker projects 2024) | 38 |
| Abbildung 4-5: Entwicklungspotenziale Grünstrukturen (energielenker projects 2024) | 38 |
| Abbildung 5-1: Leitbild Klimawandelangepasster Wallersheimer Weg: Nachhaltig und Resilient (energielenker projects 2024) | 39 |
| Abbildung 5-2: Gewerbegebiet Wallersheimer Weg "vorher" (Stadt Koblenz 2024) | 38 |
| Abbildung 5-3: Gewerbegebiet Wallersheimer Weg "nachher" (Stadt Koblenz 2024) | 38 |
| Abbildung 5-4: Klimaorientierte Leitziele | 41 |
| Abbildung 6-1: Umsetzungsbausteine (Stadt Koblenz 2024) | 41 |
| Abbildung 6-2: Verortbare Maßnahmen | 44 |
| Abbildung 6-3: Umsetzungsfahrplan | 71 |
| Abbildung 7-1: Partner für die Umsetzung (Stadt Koblenz 2024) | 76 |

TABELLENVERZEICHNIS

| | |
|--|----|
| Tabelle 2-1: „Worst Case“ (Szenario RCP 8.5) für die Stadt Koblenz und umliegende Landkreise (Datenquelle: (Pfeifer, Bathiany, & Rechid, 2021)) | 7 |
| Tabelle 2-2: Moderate Entwicklung (Szenario RCP 4.5) für die Stadt Koblenz und angrenzende Landkreise (Datenquelle: (Pfeifer, Bathiany, & Rechid, 2021)) | 7 |
| Tabelle 2-3: Führungsformen des Fuß- & Radverkehrs | 21 |
| Tabelle 6-1: Maßnahmenliste | 42 |